



Hanns Dorfner:

Ehrenbürgerwürde der Stadt Vilshofen

Für seine bleibenden Verdienste und den Mut, Neues zu wagen, wurde Passaus Landrat von Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, Stellvertreter des Verbandes der bayerischen Gschwendner ausgezeichnet.

Seite 14



Dr. Gerhard Sabathil:

Energie für eine Welt im Wandel

Warum eine gemeinsame europäische Lösung unabdingbar ist, stellt der Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Deutschland dar.

Seite 3



Roland Schwing:

Verkehrsentlastung durch Autobahnausbau

Der Miltenberger Landrat betonte bei einer länderübergreifenden Konferenz die Notwendigkeit eines leistungsfähigen Verkehrsnetzes.

Seite 14

Bayerische Gemeindezeitung

Kommunalpolitik · Wirtschaft · Recht · Technik · Praxis

ISSN 0005-7045

Geretsried, den 8. März 2007

58. Jahrgang / Nummer 5



Stellvertretender Präsident des Bayerischen Landkreistages, Landrat Roland Schwing, Vorsitzender des Bayerischen Städtetages, OB Hans Schaidinger, Staatskanzleichef Eberhard Sinner, Innenminister Dr. Günther Beckstein, Präsident des Bayerischen Gemeindetages, Erster Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, Stellvertretender Präsident des Verbandes der bayerischen Bezirke, Bezirkstagspräsident Franz Jungwirth, Bezirkstagspräsident von Unterfranken, Erwin Dotzel und AKDB-Direktor Alexander Schroth (v. l.).

Kommunaler Innovationstag in München:

Optimierte Verwaltung

Bayerische Kommunen mit dem Willen zur Reform

Mit einer Leistungsschau moderner Kommunalverwaltung wartete der Kommunale Innovationstag in der Münchner Hanns-Seidel-Stiftung auf. Im Mittelpunkt der von den vier kommunalen Spitzenverbänden zusammen mit der Bayerischen Akademie für Verwaltungsmanagement, der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. und der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement veranstalteten Tagung stand der Reformwille der bayerischen Kommunen.

Vor rund 150 Teilnehmern wurden neben Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen Best-practice-Beispiele für die moderne kommunale Verwaltung vorgestellt. Der Themenkreis reichte vom Neuen Steuerungsmodell in kleinen Gemeinden über das kommunale Finanzwesen einer Großstadt bis hin zu den Innovationsringen der bayerischen Landkreise. Breiten Raum nahmen auch das moderne Personalmanagement ein sowie die Chancen und Möglichkeiten, die die modernen Informations- und Kommunikationssysteme in den Verwaltungsabläufen bieten.

Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber hatte eingangs angekündigt, die Investitionen im Zu-

kunftsprogramm Bayern 2020 zur Stärkung des ganzen Landes einzusetzen. Stoiber: „Beim Zukunftsprogramm für Kinder, Bildung und Arbeitsplätze gilt die zentrale politische Leitentscheidung, dass wir das ganze Land konsequent weiterentwickeln. Bayern wird auch in Zukunft nicht einseitig auf die Ballungsräume setzen.“

Erfolgsrezept

Die gleichmäßig dynamische Entwicklung aller Landesteile ist ein entscheidendes Erfolgsrezept, damit Bayern künftig zu den fünf innovativsten Regionen Europas zählt. Ziel des Investitionsprogramms, das wir noch in diesem Jahr starten, sind gute

Zukunftschancen für die Menschen in allen Regionen Bayerns.“

Bei der Politik, alle Regionen Bayerns konsequent nach vorne zu entwickeln, will die Staatsregierung nach den Worten Stoibers auf eine starke Partnerschaft mit den Kommunen bauen. Stoiber: „Das enge Miteinander von Staat und Kommunen ist ein entscheidendes Plus für wirtschaftlichen Erfolg und sozialen Zusammenhalt im ganzen Land.“

Unterstützungsinstrumente

Sichtbares Zeichen der guten Partnerschaft sei, dass 2007 beim kommunalen Finanzausgleich erstmals die Schallmauer von 6 Milliarden Euro durchbrochen wird und dabei völlig neue Unterstützungsinstrumente für die Kommunen in Bayern einführt werden. Stoiber bezeichnete es als „wichtiges Signal an die Kommunen, dass Bayern als erstes Land in Deutschland einen Demographiefaktor im Finanzausgleich eingeführt hat, mit (Fortsetzung auf Seite 4)

Deutscher Landkreistag zur Lebensmittelüberwachung:

Effektivität im Visier

Immer wieder beunruhigen Berichte über Lebensmittelkandale die Verbraucher - jüngstes bayerisches Beispiel ist der Gammelfleisch-Fall in Illertissen. Neben den Lebensmittelherstellern wird auch das staatliche Kontrollsystem kritisiert. Dies wiederum hat unmittelbar Auswirkungen auf die Landkreise und kreisfreien Städte, die von den Bundesländern mit der konkreten Durchführung dieser Aufgabe betraut wurden. Angesichts der aktuell vorwiegend im Fleischsektor erneut offenbar gewordenen Missstände hat der Deutsche Landkreistag in einem Positionspapier nunmehr seine Vorstellungen von einer effektiven Kontrolle vorgelegt.

Dem Verbraucherschutz mit dem Ziel der Gewinnung gesunder Lebensmittel hoher Qualität kommt laut Landkreistag höchste Priorität zu. Um dies zu gewährleisten, bedarf es einer lückenlosen Kontrolle hinsichtlich aller Bearbeitungsschritte über die gesamte Kette, beginnend vom Stall oder Acker über alle Verarbeitungs- und Handelsebenen bis hin zum Verbraucher.

Der Lebensmittelunternehmer

trage die Verantwortung für die Sicherheit der von ihm hergestellten Lebensmittel. Durch effektive Eigenkontrollen habe er die gesundheitliche Unbedenklichkeit seiner Lebensmittel sicherzustellen.

Primärverantwortung

Das System der Eigenkontrollen sei flächendeckend weiter zu verbessern, vor allem im Hin-

der Primärverantwortung der Lebensmittelwirtschaft Rechnung trage, ist eine Ausweitung der Zuverlässigkeitsprüfung für Lebensmittelunternehmer. Danach sei sicherzustellen, dass diese im Rahmen betriebseigener Maßnahmen gewährleisten, dass bei ihnen beschäftigte Personen, die mit Lebensmitteln umgehen, entsprechend ihrer Tätigkeit und unter Berücksichtigung ihrer Ausbildung in Fragen der Lebensmittelhygiene unterrichtet oder geschult werden. Zudem müssten auch für Klein- und Kleinstunternehmen wie Gaststätten und Imbissbetriebe Sachkundenachweise eingeführt werden.

Eigenkontrolle überprüfen

Die Staatliche Kontrolle hat dem Spitzenverband zufolge in einem ersten Schritt die Eigenkontrolle der verschiedenen Lebensmittelproduzenten zu überprüfen. Diese Aufgabe im Rahmen der Lebensmittelüberwachung hätten Landkreise und kreisfreie Städte wahrzunehmen. Aus Sicht der kommunalen Praxis sind angesichts der weiter zunehmenden Regelungsintensität und normativen Vorgaben verstärkt Angebote für Schulungen und Fortbildungen erforderlich.

In den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten werde (Fortsetzung auf Seite 4)



Mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurden der Präsident des Bayerischen Gemeindetags, Dr. Uwe Brandl und Dr. Jürgen Busse, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des kommunalen Spitzenverbands, ausgezeichnet. In einer Feierstunde in der Münchner Staatskanzlei würdigte Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber die herausragenden Verdienste um das Gemeinwohl der Geheften und deren hohe Sachkompetenz. Besonders hob der Ministerpräsident ihre Mittlerrolle zwischen Staat und kommunaler Ebene hervor. Gewürdigt wurden auch die vom Bayerischen Gemeindetag ins Leben gerufenen Dienstleistungsgesellschaften für die Kommunen. Die vielen Publikationen von Busse und Brandl zu kommunalpolitischen Themen wurden ebenso erwähnt wie die Mitwirkung in zahlreichen Gremien und Kommunalbeiräten, ob Landespersonalaussschuss, Stiftung Bildungspakt Bayern, Akademie Ländlicher Raum, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Versicherungskammer Bayern oder Sparkassenverband Bayern.



„Das Fasten ist die Speise der Seele“, meinte einst der griechische Kirchenvater Johannes Chrysostomos. Tatsächlich ist ja nicht wichtig, worauf man verzichtet, sondern man muss sich bewusst sein, dass nicht alles selbstverständlich ist, was wir an Genüssen und Annehmlichkeiten besitzen. Seite 15

blick auf die Dokumentationsverpflichtungen sowie das Probenmanagement, so der Verband.

Eine weitere Maßnahme, die

Sie lesen in dieser Ausgabe

Rascherer Ausbau von Kindertagesstätten	Seite 2
Fehlbelegungsabgabe fällt	2
Outsourcingvertrag für Netzbetrieb	2
GZ-Kolumne Luitpold Braun: Gleichbehandlung beim Nichtraucherschutz!	3
Neue Bürgerkultur für die Heimatkultur der Zukunft	3
GZ-Fachthemen: Energieversorgung · Energiesparmaßnahmen	5 - 10
Kommunales Verkehrswesen	11
Kommunalfahrzeuge	12/13
Aus den bayerischen Kommunen	14 - 16



Auszeichnungen beim VDV-Fotowettbewerb: Alle bayerischen Landessieger erreichten auch Spitzenplätze im Bundeswettbewerb. Unsere Aufnahme zeigt einen neuen Zug der Münchner U-Bahn. In der Sparte „das schönste Verkehrsmittel“ erzielte das Bild einen Spitzenplatz (vgl. Seite 11).

Wer mit bayerischer Kommunalpolitik und mit Wirtschafts- und Umweltfragen zu tun hat, der braucht die

Bayerische Gemeindezeitung

als umfassende Informationsquelle für Kommunalpolitiker

Rascherer Ausbau von Kindertagesstätten

CSU fordert neues Konzept der Staatsregierung - Kommunen müssen Bedarf feststellen

Im alten Streit zwischen Freistaat und Kommunen über die Einrichtung und vor allem Finanzierung von Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder hat die CSU-Fraktion im Landtag der Staatsregierung jetzt einen Termin gesetzt. Sie soll bis Jahresende ein Konzept vorlegen, wie diese Einrichtungen in Zusammenarbeit mit den Kommunen in den nächsten Jahren deutlich ausgebaut werden können. Für die Opposition ist das ein Eingeständnis, dass es kein Konzept gibt und die Lage sowohl für die Eltern als auch für die Kommunen unbefriedigend ist.

Dem trat CSU-Fraktionsvorsitzender Joachim Herrmann im Plenum entgegen. Sicher gebe es zusätzlichen Bedarf, aber die Steigerung der Versorgungsquote von 5,7 % im Jahr 2005 auf 9 % zu Jahresanfang 2007 zeige, dass man auf einem guten Weg sei. Das Bayerische Kinderbil-

duungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) habe eine tragfähige und verlässliche Grundlage für den nun zu beschleunigenden Ausbau geschaffen. Die Kommunen mahnte Herrmann, ihrer Verantwortung für die Bedarfsermittlung gerecht zu werden. Viele Städte und Gemeinden tä-

ten dies, aber es gebe auch andere, bei denen das nachlässig gemacht werde. Zu sagen, es gebe keinen Bedarf, wie schon geschehen, sei unglaubwürdig.

Bedürfnisse der Eltern

Sinngemäß äußerte sich Sozialministerin Christa Stewens. Beim Bedarfsplan seien die Wünsche bzw. Bedürfnisse der Eltern oder Alleinerziehenden zu berücksichtigen. Dies im Sinne der CSU-Maxime, die Wahlfreiheit von Mann und Frau zwischen Kinderbetreuung daheim und Beruf zu fördern. Erst aus

dem Bedarfsplan entstehe der kommunale Rechtsanspruch auf staatliche Förderung im Sinne der Konnexität. Schwierigkeiten gebe es vor allem im rot-grün regierten München.

Opposition: „Schlusslicht Bayern“

Die Opposition sah in dem Dringlichkeitsantrag der CSU den Beweis, dass diese kein Konzept habe. Sowohl Johanna Werner-Muggendorfer (SPD) als auch ihr Fraktionskollege Joachim Wahnschaffe und Renate Ackermann für die Grünen mutmaßten, erst die Initiative der Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU), die von der CSU kritisch aufgenommen wurde, habe die bayerische Regierungspartei in Bewegung gebracht. Bayern sei in Deutschland und in Europa Schlusslicht bei der Kinderbetreuung.

In einem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion wurde bis zum 1. September ein Regierungskonzept verlangt, demzufolge das Platzangebot in Kindertagesstätten bis 2013 so erhöht werden kann, dass bis zu 35 % der Kinder von 0 bis 3 Jahren in entsprechenden Einrichtungen betreut und gebildet werden können. Ferner sollte das BayKiBiG so geändert werden, dass die Gastkinderregelung das Elternrecht nicht außer Kraft setzt, die Sprachförderung von Kindern mit besonderem Bedarf gewährleistet und dass die Integration behinderter Kinder finanziell gesichert wird.

Neue Verhandlungen

Zu letzterem Punkt räumte die Ministerin ein, dass man in Verhandlungen mit den Bezirken und den Sozialhilfeträgern noch zu keiner Einigung gekommen sei. Sie kündigte neue Verhandlungen mit den kommunalen Spitzenverbänden an. Es müsse soweit kommen, dass materielle Hilfen nicht wie bisher bei zwei Kostenträgern sondern mit einem Antrag angefordert werden können. Zur Gastkinderregelung hatte Wahnschaffe bestätigt, dass hier auch Kommunen im Verzug seien. Er nannte beispielhaft Regensburg und den Landkreis Ebersberg.

Der CSU-Antrag wurde gegen

Ab in den Schneeeeee!

Buchen Sie Last-Minute-Schnäppchen direkt im Internet unter www.1a-preisvergleichreisen.de

Fehlbelegungsabgabe fällt

Wohnraumförderung wird von Bundes- auf Landesrecht umgestellt

Im Zuge der Föderalismusreform werden Wohnraumförderung und Wohnraumwesen zum 1. Mai dieses Jahres auf landesgesetzliche Regelungen umgestellt. Die entsprechenden Gesetzesvorlagen der Staatsregierung fanden in den Ausschussberatungen des Landtags die grundsätzliche Zustimmung aller drei Fraktionen, wobei es in Einzelheiten durchaus Differenzen gab. Für die Kommunen werden nach der Regierungsvorlage keine neuen oder wesentlich anderen Aufgaben und Verpflichtungen kodifiziert. Wegfallen wird zum Jahresende 2007 die Fehlbelegungsabgabe.

Im federführenden sozialpolitischen Ausschuss und im Kommunalausschuss wurde die Grundrichtung der beiden Gesetzentwürfe - das neue Bayerische Wohnraumförderungsgesetz (BayWoFG) und das zur Umsetzung der Föderalismusreform - von CSU und SPD gebilligt. Sie stimmten der durch CSU-Anträ-

ge leicht geänderten Fassung zu. Die Grünen lehnten ab. Ihnen fehlt es an der Familienkomponente, einschließlich Seniorengerechtigkeit sowie an der ökologischen Ausrichtung. So fasste Christine Kamm im Kommunalausschuss zusammen.

Regelungsdichte reduziert

die Stimmen von SPD und Grünen angenommen; die von den Grünen unterstützte SPD-Vorlage scheiterte an der Regierungsfraktion.

Zur Initiative der Bundesfamilienministerin erklärte Herrmann in einer Presseerklärung, es gehe darum, zu berücksichtigen, was ein Teil der Eltern wünscht und ein Teil der Kinder braucht. Dazu bedürfe es weder Programm noch Geld des Bundes. „Wir werden das gemeinsam mit den bayerischen Kommunen aus eigener Kraft schultern. Das nötige Geld werden wir bereitstellen.“ Da gebe es keinen Dissens mit den Haushaltspolitikern. **rm**

Festgelegt wird der Rahmen für die Wohnraumförderung mit staatlichen Geldern und mit Mitteln der Landesbodenkreditanstalt. Gegenüber den bisherigen bundesrechtlichen Vorschriften wird die Regelungsdichte „deutlich reduziert“ und das Verwaltungsverfahren „wesentlich vereinfacht“. Den Kommunen entsteht „keine Pflicht, nach den Vorschriften des künftigen BayWoFG zu fördern“. Berichterstatterin Angelika Schorer (CSU) sah alle wesentlichen Punkte durch den Regierungsentwurf und durch die Änderungsanträge erfüllt. Rainer Volkmann stimmte für die SPD trotz Missbehagen an manchen Einzelbestimmungen letztlich zu.

Rückgang des Alt(Sozial)-Wohnungsbestandes

Für die Abschaffung der Fehlbelegungsabgabe wird in der Regierungsvorlage der fortschreitende Rückgang des Alt(Sozial)-Wohnungsbestandes und das daraus erwachsende Missverhältnis zwischen Einnahmen und Verwaltungsaufwand geltend gemacht. Dem widersprachen CSU und SPD nicht. Volkmann meinte jedoch, der Staat müsse im Sinne einer „umgedrehten Konnexität“ den Kommunen nach Abschaffung der Abgabe einen Ausgleich zahlen. Städte und Gemeinden erzielen jährlich rund 9 Mio. Euro; die Stadt München allein etwa 5 Mio. Euro. Frau Kamm war für Offenhaltung der Fehlbelegungsabgabe.

Seitens der kommunalen Spitzenverbände lagen dem Landtag nur vorsichtig formulierte bis gar keine Stellungnahmen vor. Der Gemeindegast schrieb, es sei nachzuweisen, dass bei über 100 Gemeinden der Verwaltungsaufwand für die Fehlbelegungsabgabe durchaus gerechtfertigt erscheine. Der Gesetzgeber möge prüfen, ob sie in dieser Gebietskulisse nicht doch den besseren Weg darstelle. Von Landkreis- und Städtetag lagen keine Stellungnahmen vor. Der Verband der Bezirke forderte allgemein geeignete Rahmenbedingungen für die Kommunen. Die Fehlbelegungsabgabe gibt es nur noch in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. **rm**

Startschuss für Kooperation

Gemeindegast Baden-Württemberg schließt Rahmenvertrag mit Verlag C.H.Beck

Einen Rahmenvertrag über die Nutzung des Datenbank-Moduls „Beck-Kommunalpraxis BW plus“ unterzeichneten der Hauptgeschäftsführer des Gemeindegast Baden-Württemberg, Prof. Dr. Christian O. Steger, und Verleger Dr. Hans Dieter Beck vom Verlag C.H.Beck. Damit steht den Mitarbeitern von 1.062 kreisangehörigen Städten und Gemeinden im Nachbar-Bundesland mit sofortiger Wirkung ein umfangreiches Informationsangebot per Internet zur Verfügung - und das zu besonders günstigen Konditionen.

„Der Gemeindegast Baden-Württemberg ist seit Jahren bestrebt, seinen Mitgliedern die Informationsaufnahme in der heutigen Informationsflut möglichst einfach zu machen. Mit dem Rahmenvertrag ist hierzu ein weiterer wichtiger Schritt gelungen.“ so Steger.

Testsieger

Das Beck-Datenbank-Modul ist Bestandteil der renommierten Datenbank beck-online (www.beck-online.de) aus dem Verlag C.H.Beck. Das Modul basiert

auf dem seit Jahrzehnten bewährten Standardwerk „Praxis der Kommunalverwaltung“ aus dem Kommunal- und Schul-Verlag, das sich in vielen Städten und Gemeinden als unerlässliches Hilfsmittel bereits etabliert hat. Die Datenbank beck-online feierte 2006 ihr 5-jähriges Bestehen und wurde im April 2006 zum zweiten Mal in Folge vom Düsseldorfer Zentrum für Informationsrecht (Zfi) zum Testsieger unter den kostenpflichtigen juristischen Datenbanken auf dem deutschen Markt gekürt.

Durch die elektronische Verknüpfung (Verlinkung) der Inhalte mit Gesetzen, Rechtsprechung, Aufsätzen und Fachnews des Verlages ist „Beck-Kommunalpraxis BW plus“ ein einmaliges Produkt.

Arbeiterleichterung

„Ziel von Beck-Kommunalpraxis plus ist es, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung maximale Arbeiterleichterung zu schaffen“, erklärte Dr. Rolf-Georg Müller vom Verlag C.H.Beck.

Das Datenbank-Modul

bietet praxisnahe Kommentare und Darstellungen zu allen maßgeblichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften von Bund, Ländern und Kommunen, bearbeitet von kompetenten Praktikern aus den zuständigen Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden, Verwaltungsbehörden und der Rechtspraxis.

Volltextzugriff

Ergänzt wird die Online-Version durch einen Volltextzugriff auf die Entscheidungen der Verwaltungsgerichte und anderer Gerichtszweige sowie umfassende Gesetzestexte - vom Landesrecht über Bundesrecht bis hin zu internationalen Regeln und EU-Vorschriften. Antworten auf Fachfragen, die anderswo kaum oder gar nicht erörtert werden, sowie praxistaugliche Beispiele, Muster, Formblätter und Organigramme stehen der modernen Kommune mit „Beck-Kommunalpraxis BW plus“ ebenso zur Verfügung wie der elektronische Zugriff auf Fachnews und wichtige Zeitschriften zum Verwaltungsrecht (NVwZ, NVwZ-RR, LKV). Sämtliche Inhalte werden ständig aktualisiert. **□**

E-Plus Mobilfunk und Alcatel-Lucent:

Outsourcingvertrag für Netzbetrieb

E-Plus Mobilfunk lagert als erstes Mobilfunkunternehmen in Deutschland Betrieb und Wartung des Mobilfunknetzes aus / Alcatel-Lucent übernimmt rund 750 Mitarbeiter

Der internationale Netzwerkausrüster und Systemintegrator Alcatel-Lucent übernahm nunmehr einzelne Netzgeschäftsbereiche des drittgrößten deutschen Mobilfunkbieters E-Plus Mobilfunk. Zum 1. März 2007 übertrug E-Plus Mobilfunk Alcatel-Lucent die operativen Geschäftsbereiche, die mit Bau, Betrieb und Wartung des Mobilfunknetzes betret sind. Alcatel-Lucent übernahm im Zuge der Auslagerung bundesweit rund 750 E-Plus Mitarbeiter.

Die strategischen Geschäftsbereiche Netzplanung und Netzentwicklung bleiben in der Hand von E-Plus. So ist das Unternehmen weiterhin für die Auswahl der Mobilfunk-Standorte und deren technische Ausrüstung verantwortlich. Damit stellt E-Plus gemeinsam mit Alcatel-Lucent auch zukünftig die Qualität seines Mobilfunknetzes sicher.

Qualitätsniveau

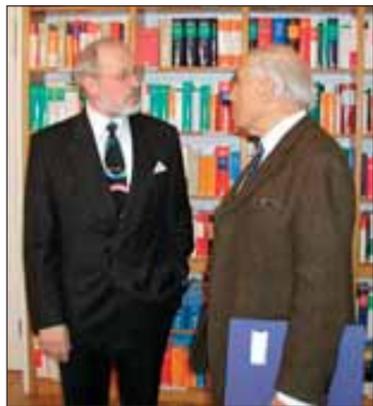
„Um unseren Kunden auch langfristig ein Netz auf stetig steigendem Qualitätsniveau bieten zu können, haben wir uns für eine strategische Partnerschaft mit Alcatel-Lucent entschieden“, so Elmar Grasser, Chief Technical Officer der E-Plus Mobilfunk GmbH & Co KG. „Alcatel-Lucent ist der führende Netzwerkintegrator, der die zukünftigen Anforderungen an Netzbau und Wartung flexibler, ökonomischer und schneller umsetzen kann, als es uns allein möglich wäre. Mit

diesem Schritt übernehmen wir einmal mehr die Vorreiterrolle im deutschen Markt.“

Mehr Effizienz

Die Auslagerung einzelner Netzgeschäftsbereiche ist Bestandteil der strategischen Neuausrichtung des Mobilfunkbieters und ergibt sich aus der kürzlich vom Unternehmen angekündigten Restrukturierung. Einerseits unterstützen diese Maßnahmen das Ziel von E-Plus, sich noch stärker auf den Kundenwunsch zu fokussieren. Gleichzeitig sollen sie für noch mehr Effizienz, Flexibilität und Effektivität sorgen, um das profitable Wachstum von E-Plus konsequent fortzusetzen.

„Das Outsourcing einzelner Geschäftsbereiche sorgt dafür, dass wir uns intensiver um unser Kerngeschäft kümmern können - die Qualität und insbesondere den Dienst am Kunden. Wir werden uns noch stärker auf einfa-



Prof. Dr. Christian O. Steger (l.) und Verleger Dr. Hans Dieter Beck nach der Vertragsunterzeichnung.

Wir gratulieren

ZUM 70. GEBURTSTAG

Bürgermeister Arthur Dorn
87763 Lautrach
am 16.3.

ZUM 65. GEBURTSTAG

Bürgermeister Rudolf Ebert
91610 Insingen
am 19.3.

Bürgermeister Willi Scheck
93098 Mintraching
am 23.3.

ZUM 60. GEBURTSTAG

Bürgermeister Anton Holzapfel
97268 Kirchheim
am 16.3.

Bürgermeister Johann Riedl
85567 Bruck
am 18.3.

Bürgermeister Anton Seitz
91639 Wolframs-Eschenbach
am 20.3.

Bürgermeister Michael Bromberger
82547 Eurasburg
am 21.3.

Bürgermeister Michael Schneider
93339 Riedenburg
24.3.

ZUM 55. GEBURTSTAG

Bürgermeister Adam Dierl
93336 Altmannstein
am 15.3.

Bürgermeister Wolfgang Seidel
91575 Windsbach
am 15.3.

Bürgermeisterin Ilse Weiß
82061 Neuried
am 16.3.

Bürgermeister Georg Schindlbeck
84178 Kröning
am 22.3.

ZUM 50. GEBURTSTAG

Bürgermeister Erich Stubenrauch
97486 Königsberg
am 15.3.

ZUM 40. GEBURTSTAG

Bürgermeister Robert Strobel
89346 Bibertal
am 18.3.

Bürgermeister Johann Stich
87674 Ruderatshofen
am 18.3.

Energie für eine Welt im Wandel

Energiepolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts begegnen
Von Dr. Gerhard Sabathil, Leiter der Vertretung der EU-Kommission in Deutschland

EU-Kommissionspräsident Barroso sprach von einer „post-industriellen Revolution“, als er die integrierte Strategie für Energie und Klimawandel vorstellte und damit Eckpunkte für eine mögliche zukünftige EU-Energiepolitik skizzierte. Im Kern geht es um nicht weniger als die Begrenzung der Klimaerwärmung auf 2°C im 21. Jahrhundert, die langfristige Sicherung der EU-Energieversorgung und einen echten Energiebinnenmarkt.

Die EU-Kommission schlägt den Mitgliedsstaaten ehrgeizige Ziele vor, über die sie auf dem Berliner Frühjahrsgipfel am 8./9. März zu entscheiden haben: Einen wirksamen Wettbewerb auf den Gas- und Strommärkten, die Entflechtung von Energieerzeugung und -durchleitung und eine gemeinsame EU-Energieaußenpolitik. Und bis 2020, sowohl den Ausbau erneuerbarer Energien, die Reduzierung der Treibhausgasemissionen als auch umfassende Energieeinsparungen - verbindlich um je 20 Prozent.

Gute Grundlage

Das Bundeswirtschaftsministerium hat den Kommissionsvorschlag bereits als „gute Grundlage“ für die deutsche Präsidentschaft begrüßt. Das insgesamt neun Einzelinitiativen fassende Energiepaket ist damit die erste große Zielmarke für den Vorsitz Deutschlands. Aus ihm soll ein EU-Aktionsplan für Energie hervorgehen.

Europäische Lösung

Warum müssen wir in Europa neue Wege in der Energiepolitik gehen? Und weshalb brauchen wir insbesondere eine gemeinsame europäische Lösung? Europa steht vor riesigen sozio-ökologischen und energiewirtschaftlichen Herausforderungen. Sie sind akut und betreffen alle EU-Mitgliedstaaten unmittelbar. Der Klimawandel hat begonnen, seine Auswirkungen sind spürbar: milde Winter, andauernde Sommerhitze, Dürre, Überschwemmungen und Orkantiefs.

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Temperaturen in diesem Jahrhundert weltweit um mehr als 5°C steigen, beträgt über 50 Prozent. Aktuelle Prognosen für den Energie- und Verkehrsbedarf deuten darauf hin, dass die Emissionen in der EU nicht fallen, sondern ganz im Gegenteil, bis 2030 um rund 5 Prozent steigen werden. Kommt hinzu, dass der Energiebinnenmarkt noch immer nicht vollständig verwirklicht ist und Bürger wie Unternehmen nicht in den Genuss aller Vorteile eines echten Energiebinnenmarktes gekommen sind. Das Gegenteil ist der Fall: sie sind der Abschottung und den Preisdiktaten einiger nationaler Anbieter ausgeliefert. Das führt dazu, dass allein in Deutschland die Energiepreise fast 30 Prozent über EU-Durchschnitt liegen. Bleiben derzeitige Trends und Strategien unverändert, wird die Energieimportabhängigkeit der EU im Jahr 2030 von heute 50 auf 65 Prozent des gesamten Energieverbrauchs der EU steigen.

Von Importen abhängig

Insbesondere Deutschland ist abhängiger von Importen als andere Nachbarländer und bezieht seine Einfuhren größtenteils aus Russland. Mit 61 Prozent liegt Deutschlands Importabhängigkeit bereits heute weit über EU-Durchschnitt und wird im Jahre 2030 auf voraussichtlich 66 Prozent ansteigen. Bei gleichzeitig steigenden Öl- und Gasweltmarktpreisen werden enorme Kosten auf Europas Volkswirtschaften zukommen. Der jüngste Öllieferstreit zwischen Russland und Weißrussland hat uns deutlich vor Augen geführt, wie Szenarien zukünftig aussehen können:

Europa und Deutschland werden immer verwundbarer.

Folgen für alle

Gelingt es nur einem der Mitgliedsstaaten nicht, diese Herausforderung zu bewältigen, hat dies unausweichlich Folgen für andere Mitgliedstaaten. Treten außerhalb der Europäischen Union Probleme auf, wirken sie sich zwangsläufig auf die gesamte EU aus. Der Klimawandel, die zunehmende Importabhängigkeit und steigende Energiepreise bedrohen alle Mitglieder zugleich und treffen das Wohl der Bürger und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Markt. Daher müssen alle EU-Mitgliedstaaten gemeinsam handeln, wenn sie eine nachhaltige, sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung gewährleisten wollen. Deshalb benötigt Europa eine entschlossene Energiepolitik.

Drei Grundpfeiler

Das von der EU-Kommission vorgeschlagene Maßnahmenpaket steht auf drei Grundpfeilern: die Vollendung eines wirklichen Energiebinnenmarktes, eine schnelle Umstellung auf Energieträger mit niedrigem CO₂-Ausstoß und eine effiziente Energienutzung.

Zum Wert von Kulturstiftungen:

Neue Bürgerkultur für die Heimatkultur der Zukunft

Von Dr. Georg Simmacher, Altlandrat und Altbezirkstagspräsident

Das Bundeskabinett billigte am 14. Februar 2007 die gesetzlichen Reformpläne zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements. Die Höchstgrenzen für den Spendenabzug für gemeinnützige Institutionen werden erhöht. Begünstigt werden vor allem Großspenden. Anerkannt im Einkommenssteuerrecht sollen auch Ehrenämter werden, die für gemeinnützige Unternehmen zwanzig Stunden kostenlos im sozialen Bereich aufwenden. Vor allem soll auch der Vermögensaufbau von Stiftungen unterstützt werden, indem das steuerbegünstigte Stiftungskapital um das Eineinhalbfache auf 750.000 Euro erhöht und der besondere Abzugsbetrag für Zuwendungen speziell an Stiftungen auf jährlich 20.450 Euro festgelegt wird.

Die allgemeine Forderung nach mehr Bürgerkultur durch persönliches und Sponsorenengagement erfährt damit eine beachtliche steuerrechtliche Anerkennung. Die kommunal Verantwortlichen können nun in ihrer Gesamtübersicht über spendenbereite Mitbürger neue Fantasien entwickeln, um schwierige, für Bürgerengagement geeignete Projekte zu initiieren. Wichtiger Bedarf scheint mir vor allem im kulturellen Bereich zu bestehen. Bayern definiert sich als Kulturstaat, dessen Lebendigkeit sich nicht nur rein staatlich, sondern auf allen öffentlichen, vor allem auch kommunalen Ebenen beweist. Auf allen Ebenen ist der Ansatz für Bürgerkultur gegeben.

Traditionsreiches Stiftungswesen

Die Geschichte des Stiftungswesens in Deutschland ist rechtsgeschichtlich wie in der Sozialtradition unseres Landes bedeutungsvoll. Schon im frühen Mittelalter gab es ein aufstrebendes Stiftungswesen, vor allem um auch nach dem Tode noch gute Werke über das eigene Leben hinaus tun zu können.

Faszinierend ist das Werden, Wachsen und Schwinden des in

Ernsthaften Wettbewerbsprobleme in der Energieindustrie haben sich bestätigt: Sowohl das Oligopol einiger großer Energieunternehmen als auch das Angebot von Versorgung, Erzeugung und Infrastruktur in einer Hand erschweren den Zugang potenzieller Wettbewerber und behindern Investitionen in die Infrastruktur. Ferner besteht die Gefahr, dass die wenigen Betreiber den Markt untereinander aufteilen.

Wettbewerbsrechtliche Vorschriften

Auch der deutsche Energiemarkt wird von großen Stromkonzernen dominiert. Um diese Vormacht zu beseitigen, wird die EU-Kommission die wettbewerbsrechtlichen Vorschriften der EU, also Kartellrecht, Fusionskontrolle und Beihilfavorschriften, konsequent anwenden. Außerdem arbeitet sie darauf hin, die bestehenden EU-Vorschriften zur Liberalisierung der Energiemärkte zu verbessern.

Europas Energieverbraucher, Bürger und Unternehmen, sollen sich ihre Anbieter frei aussuchen können. Weitergehende Schritte sind erforderlich, um eine klare Trennung von Energiegewinnung und Energieverteilung zu erreichen. Notwendig sind neben einer stärkeren unabhängigen Regulierungsbehörde für den europäischen Markt auch Maßnahmen der einzelnen Mitgliedstaaten. Der Kommissionsvorschlag sieht vor, Engpässe dadurch unmittelbar zu verhindern, indem vier europäische

Koordinatoren für die Stromverbindung in Europa Sorge tragen. Dies betrifft insbesondere die für Europa lebenswichtigen Verbindungsleitungen zwischen Deutschland, Polen und Litauen, die Anbindung der Offshore-Windkraft in Nordeuropa, die Stromverbindung zwischen Frankreich und Spanien und den Gastransport aus Zentralasien, der kaspischen Region und dem Nahen Osten nach Mitteleuropa.

Zudem müssen Betreiber von Übertragungssystemen besser zusammenarbeiten, damit sich der Verbund zwischen den Energienetzen und den Mitgliedstaaten auf mindestens 10 Prozent der grenzüberschreitenden Transporte von Strom und Gas erhöht. Die EU wird dafür bis 2023 30 Milliarden Euro in Infrastruktur, also Stromübertragung, Erdgasrohrleitungen und Flüssiggassterminals, investieren müssen, will sie diesen Grad der Vernetzung erreichen.

Weltweite Führungsposition

Gleichzeitig muss die EU im Bereich der erneuerbaren Energie ihre weltweite Führungsposition absichern. Denn setzt die EU heute die richtigen Akzente, kann sie morgen die Welt in eine neue industrielle Revolution führen: die Entwicklung kohlenstoffarmer Technologien. Es hängt heute von richtigen Weichenstellungen in Forschung und Entwicklung ab, ob die EU an der Spitze der neuen Entwicklung steht oder anderen hinterher (Fortsetzung auf Seite 4)

GZ Kolumne Luitpold Braun

liebe Leser

Manchmal fragt man sich schon, ob eigentlich eine freie Gesellschaft wie die unsere, nicht in der Lage sein sollte, ihre Probleme ohne staatlichen Eingriff zu lösen.

Die Diskussion über den Nichtraucherschutz ist so ein Thema. Dabei sollte es für einen ordentlich erzogenen Menschen ohnehin selbstverständlich sein, in Gegenwart von Nichtrauchern eben nicht zu rauchen. Aber wenn dies schon aufgrund fehlenden Anstandes oft leider nicht der Fall ist, dann muss man sich ja doch noch darüber unterhalten können, ob es nicht mit



„Laster“ verzichten musste. Jetzt bekommen wir wohl eine gesetzliche Regelung, die wieder nach dem Muster gestrickt ist, wie das ebenfalls schaurige Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Witzig dabei ist nur, wie in

Gleichbehandlung beim Nichtraucherschutz!

einer anhaltenden Kampagne möglich gewesen wäre, rauchfreie Zonen dauerhaft zu schaffen.

Ich selbst habe überall dort, wo ich Sitzungen leite, seit Jahren darum gebeten, das Rauchen zu unterlassen. Und siehe da, es ist immer gelungen!

Es hat sich auch nie ein Raucher beschwert, dass er während dieser Zeit auf sein

der Presse zu lesen war, dass das Reichstagsgebäude davon ausgenommen werden soll. Na denn, ein Hurra auf die Gleichbehandlung!

Be
Luitpold Braun

kulturellen Leistungen der Pflicht der Sozialaufgaben weichen müssen. Was für ein Irrtum!

Vorrangige Pflichtaufgabe

Die Kulturförderung der Landkreise und Bezirke ist keine freiwillige Leistung, sondern eine vorrangige Pflichtaufgabe von verfassungsrechtlichem Rang; die einzige, die für diese beiden Ebenen der kommunalen Gliederung diese hohe Stellung hat. Art. 10 Absatz 4 der Bayerischen Verfassung verpflichtet Kreise und Bezirke als bayerische Gemeindeverbände, das kulturelle Eigenleben vor Verödung zu schützen. Vor allem die sieben bayerischen Bezirke haben den verpflichtenden Verfassungsauftrag, die innerbayerische Regionalkultur zu fördern und zu entwickeln.

Regionalkultur ist Heimatkultur

Regionalkultur ist Heimatkultur. Ihre Pflege ist im Rahmen der zunehmenden Europäisierung eine Zukunftsaufgabe von höchster Bedeutung. Kulturförderung im Sinne der Heimatlichkeit und regionalen Eigenart haben im Zeichen der Europäisierung für die sieben bayerischen Bezirke nicht nur Verfassungsrang, sondern geradezu verfassungsrechtlichen Vorrang vor anderen Pflichtaufgaben.

Kultur zahlt sich aus

„Kultur rechnet sich nicht, aber sie zahlt sich aus“ - hat der frühere Intendant des Bayerischen Rundfunks, Albert Scharf, erklärt. Wir leben zweifellos in einer multikulturellen Gesellschaft, die sich weltweit verzahnt. Gerade darin liegt aber durch die Achtung der Heimatkultur die gegenwärtig besonders wichtige Chance, ein Europa der Menschen zu bilden. Die Kommunen sind gefordert, dieses zentrale Bürgeranliegen als Gegengewicht gegen die Furcht vor der Europa-Bürokratie zu fördern. Sie müssen ihre Europa-tauglichkeit an Hand der regionalen Kulturförderung für mehr Heimat in Europa prüfen. Eine Besinnung auf den Weitblick der Bayerischen Verfassung, welche

die Förderpflicht der Heimatkultur zur Pflichtaufgabe von Verfassungsrang erhoben hat, macht durch die Regionalkultur Heimat zur Welt.

Stabilitätsfaktor

Der wahre demokratische Kulturstaat Bayerns hätte dann seine Höchstblüte, wenn möglichst viele Bürger sich zu ihrer Heimatkultur bekennen, nicht nur durch passiven Konsum, sondern als bürgerschaftliches Gesamtengagement. Der bayerische Kulturstaat ist dann auf bestem Wege, wenn ihn möglichst viele Bürger durch Sponsoring und Stiftungen mittragen, gewissermaßen als kultureller „Blumentepich“. Die schwankende Steuerkraft des Staates und der Kommunen in den letzten Jahren musste hellhörig machen. Ohne die öffentlichen Träger von ihren Kulturpflichten zu entbinden, können die Kulturstiftungen privater oder kommunaler Träger so etwas wie ein kultureller Stabilitätsfaktor sein. Im Ringen um die Kultur in der globalisierten Welt entdecken wir den Wert der Heimat und ihrer Kultur neu.

Identitätsstiftendes Element

Aus historischer Vergangenheit leuchtet Zukunft auf. Die Kultur mit der Geschichtspflege schafft Gemeinschaft und das, was über die Zeiten hinweg hilft. Sie ist das identitätsstiftende Element mit der Gewährung von Heimat und Geborgenheit bei der Unsicherheit der Menschen vor der Globalisierung. „Je weiter die Welt wird, je mehr sich unser Horizont und Handlungsraum erweitert, desto wichtiger wird das Nahe, das Nächstliegende“, sagte Albert Scharf beim Bayerischen Verfassungstag 2005.

Die geförderte, von den Bürgern durch persönliche Aktivitäten und durch Spenden wie Stiftungen geförderte heimatische Kulturförderung ist eine höchst zeitgerechte aktive Bürgerkultur-aufgabe für unsere Zukunft auf dem Wege zu einem Europa der kulturellen Vielfalt hin zu einer globalen Welt, in der sich der heimatisch geprägte mitgestaltende Bürger gleichzeitig als Weltbürger erweist. □

FDP-Landesparteitag in Memmingen:

Fokus auf 2008

Beim Landesparteitag der bayerischen FDP in Memmingen verabschiedeten die Liberalen einen Leitantrag mit dem Titel „Bayern 2008: Die FDP als klare politische Alternative“. Die Partei sieht sich „gut für die anstehenden Wahlkämpfe gerüstet und stellt sich voller Zuversicht den Kommunal- und Landtagswahlen“. Als „einzige bürgerliche Alternative zur CSU mit einem konsequenten Programm der Sozialen Marktwirtschaft und der Modernisierung in Bayern“ fordert die FDP Sofortmaßnahmen in den Bereichen Wirtschaft, Energie, Bildung, Gesundheit, Familie sowie beim Verhältnis Staat-Kommunen.

Während in der Wirtschafts- und Energiepolitik das Augenmerk unter anderem auf die Verabschiedung des Mittelstandsförderungsgesetzes mit einer klaren Abgrenzung öffentlicher und privater Wirtschaftstätigkeit zu Gunsten der mittelständischen Betriebe vor Ort, eine pragmatische, moderne Regelung für den Ladenschluss (werktags kann jeder frei entscheiden, am Sonntag entscheiden die Kommunen nach ihrem jeweiligen Bedarf), die Fortsetzung der Entbürokratisierung durch den Abbau von Statistikpflichten und die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren sowie auf mehr Wettbewerb in der Energiewirtschaft durch diskriminierungsfreien Zugang zu den Netzen gelegt werden soll, ist es laut FDP höchste Zeit, in der Gesundheitspolitik ein Konzept zur Rettung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung vorzulegen. Durch Zuordnung von Notfallrettung und Krankentransport zum Gesundheitssystem müsse der Rettungsdienst erhalten werden.

Zukunftssicherung der Haupt- und Realschulen

In der Schul- und Bildungspolitik plädieren die bayerischen Liberalen insbesondere für eine Zukunftssicherung der Haupt- und Realschulen gerade auch im ländlichen Raum durch eine sog. Duale Oberschule (DOS). Das Konzept sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler nach

einer um zwei Jahre verlängerten Primarschule auf die DOS oder das Gymnasium wechseln können. Die DOS ist als Regional- sowie Ganztagschule vor-

(Fortsetzung von Seite 1) dem die finanziellen Folgen des Bevölkerungsrückgangs in einzelnen Kommunen deutlich abgemildert werden“. Damit würden jene Kommunen, die besonders von Strukturbrüchen betroffen sind, unterstützt. Der Ministerpräsident sagte zu, den kommunalen Finanzausgleich mindestens so zu steigern wie den gesamten Staatshaushalt. Ziel sei es, finanzielle Planungssicherheit zu geben und damit die Rahmenbedingungen für wirtschaftlich starke und innovative Kommunen in allen Teilen Bayerns optimal zu gestalten.

eGovernment-Portal

Staatskanzleichef Eberhard Sinner berichtete seinerseits vom Aufbau eines einheitlichen eGovernment-Portals von Staat und Kommunen in Bayern bis Ende dieses Jahres. Gemeinsam mit den Kommunen solle „ein bürgerfreundliches Internet-Angebot aus einem Guss“ für alle Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung in Bayern geschaffen werden. Dieses gemeinsame Portal werde eine einheitliche Zugriffsadresse und ein übersichtliches

gesehen, deren Kernpunkte eine individuelle Förderung, ganzheitliches Lernen, hohe Durchlässigkeit und systematische Berufsorientierung sind. Sie soll den Jugendlichen die Möglichkeit eröffnen, ihren Fähigkeiten entsprechend den höchsten Schulabschluss zu erreichen.

Rückübertragung von Aufgaben auf Kommunen

Familienpolitisch fordert die FDP eine Initiative der Staatsre-

Optimierte Verwaltung ...

ches Erscheinungsbild haben, betonte Sinner. So bekämen Bürger und Unternehmen rund um die Uhr einen schnellen und systematischen Zugriff auf das gesamte Leistungsangebot behördlicher Dienstleistungen. Dies sei ein entscheidender Standortvorteil im globalen Wettbewerb.

Staat und kommunale Spitzenverbände arbeiten Sinner zufolge im eGovernment-Pakt eng und erfolgreich zusammen. In den nächsten Jahren soll das eGov-Angebot im Internet kontinuierlich erweitert werden. „Unser Ziel ist es, alle geeigneten Verwaltungsleistungen auch online bereitzustellen“, hob der Minister hervor. Mit dem Einsatz neuester Informationstechnik ließen sich gleichzeitig viele Verwaltungsabläufe weiter optimieren. Sinner: „eGovernment ist Schrittmacher und wichtige Voraussetzung für zahlreiche Maßnahmen unserer umfassenden Verwaltungsreform in Bayern.“

Startschuss für Internet-Portal NKFV-Netzwerk

Gemeinsam mit Innenminister Dr. Günther Beckstein sowie den Präsidenten der vier kommunalen

gierung für die Schaffung von Betriebskindergärten mit begleitendem Bürokratieabbau in diesem Bereich ein. Ebenso seien Korrekturen des BayKiBiG zugunsten des ländlichen Raums vorzunehmen. Last but not least appelliert die FDP, den „Sparkurs auf Kosten der bayerischen Kommunen zu stoppen“ (Kosten des G 8, Jugendleiterzuschüsse, Grundsicherung etc.) und damit „ein Ende der fortdauernden Verstöße gegen das Konnexitätsprinzip“ herbeizurufen. Auch müsse die Verwaltungsreform mit einer Rückübertragung von Aufgaben auf die Kommunen (Abschaffung der Regierungen auf Bezirksebene) fortgesetzt werden.

DK

einer doppisch geführten Buchhaltung und ein weiterer am Beginn der Umstellungsphase.

Zwischenzeitlich - zu Beginn des Jahres 2007 - haben in Bayern ca. 30 Kommunen die Kameralistik durch die kommunale Doppik abgelöst. In den nächsten zwei Jahren wird sich diese Zahl mindestens verdoppeln.

Um allen Kommunen, die an einem Umstieg von der Kameralistik in die kommunale Doppik interessiert sind, diese Erfahrungen und weitere Informationen mit auf den Weg geben zu können, wurde von der Arbeitsgruppe „Doppik“ beim Bayerischen Gemeindetag der Aufbau eines Informationsportals angeregt. In enger Zusammenarbeit des Bayerischen Innenministeriums, der Kommunalen Spitzenverbände und des bayerischen Kommunalen Prüfungsverbandes unter der technischen Federführung der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB) wurde das gemeinsame Projekt „NKFV-Netzwerk Bayern“ realisiert.

Reform des Kommunalen Haushaltsrechts

Im „NKFV-Netzwerk Bayern“ stellt das Innenministerium Informationen aus der Arbeitsgruppe zur Reform des Kommunalen Haushaltsrechts, die mit den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband abgestimmt sind, zur Verfügung. Darüber hinaus werden Beiträge jedes einzelnen Verbandes angeboten. Kommunen, die bereits umgestellt haben bzw. auf dem Weg in die kommunale Doppik sind, wird die Möglichkeit geboten, ihre Umstellungsprozesse und Erfahrungen zu präsentieren. Informationen der Vorreiter können bereits über das NKFV-Netzwerk Bayern abgerufen werden.

Umstellung auf Doppik

Mit dem Beschluss der Innenminister-Konferenz vom November 2003 wurde der Weg für die Einführung eines kaufmännisch orientierten Buchungssystems für Kommunen frei gemacht. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich bereits zwei bayerische „Vorreiter“ im Echtbetrieb

Effektivität im Visier ...

(Fortsetzung von Seite 1) bereits jetzt eine Rotation der Kontrollierenden, d.h. ein Wechsel der Kontrollbezirke oder Betriebe, praktiziert. Diese und andere Maßnahmen dienen der Stärkung des amtlichen Überwachungspersonals in ihrer Unabhängigkeit. Für die Veterinäre der Kontrollbehörden sei eine Rotation unter Beachtung der Organisationshoheit der Landkreise je nach personeller Gesamtausstattung zu erwägen.

Transparenz

Im Zusammenhang mit mehr gewünschter Effektivität des Kontroll- und Sanktionssystems könne eine Ausweitung der Möglichkeit, Namen von Unternehmen zu nennen, die nachweislich gegen gesetzliche Bestimmungen verstoßen, die Transparenz für die Verbraucher erhöhen.

Die Zusammenarbeit der kommunalen Überwachungsbehörden mit den Strafverfolgungsbehörden wie auch der Justiz können durch einen intensiveren Austausch sowie durch eine Vermittlung der im lebensmittelrechtlichen Bereich erforderlichen Spezialkenntnisse verbessert werden, so das Positionspapier. Die Einrichtung von Schwerpunktbehörden auf dem Gebiet des Lebensmittelrechts könne eine Möglichkeit darstellen. Diese sollten die kommunalen Behörden unterstützen und strafrechtlich relevante Verfahren übernehmen.

Kontrolle durch ortskundige Inspektoren

Wie der Deutsche Landkreistag betont, „lassen sich die vorgenannten Vorschläge auf Grundlage des bewährten kommunal organisierten Kontrollsystems realisieren“. Nach wie vor

finde ein sehr großer Teil der Lebensmittelproduktion in kleinen Betrieben statt und sei kommunal verankert. Der Marktanteil von Klein- und Kleinstunternehmen in der Fleischproduktion mache auch in Zeiten fortschreitender Konzernbildung nahezu 50 Prozent aus. Diese Struktur erfordere eine Kontrolle durch ortskundige Inspektoren. Zentralisierungen schafften hier zusätzliche Bürokratie.

In der Sache bündelten die Kreisverwaltungen unterschiedlichste Zuständigkeiten im Zusammenhang mit der Lebensmittelherzeugung. Sie vereinten in der Umwelt-, Bau-, Gewerbe- und Gaststättenaufsicht unter ihrem Dach ein integriertes und homogenes Kontrollpaket: „Dieses effektive und auf regionaler, gemeinde-übergreifender Ebene angesiedelte System gilt es fortzuentwickeln.“

Wichtiger Standortfaktor

Der gelegentlich erhobene Vorwurf, die Kontrolle durch Kommunen führe wegen möglicher Interessenkonflikte mit der heimischen Wirtschaft zu Problemen, sei absurd, stellt der Verband fest. Lebensmittelsicherheit und hygienische Unbedenklichkeit von vor Ort ansässigen Unternehmen seien ein wichtiger Standortfaktor für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt. Ordnungsgemäße Kontrollen lägen deshalb im originären Interesse der Kommunen. Auch für die Unternehmen seien ordnungsgemäße und strenge Kontrollen Voraussetzung für die Markt- bzw. Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte.

Der Deutsche Landkreistag jedenfalls biete allen betroffenen Interessengruppen einen konstruktiven Dialog über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lebensmittelüberwachung an. DK

50 Jahre europäische Einigung

Dem Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März 1957 widmet sich das aktuelle Themenheft der EU-Nachrichten. Mit den Verträgen wurde das Fundament der heutigen Europäischen Union geschaffen.

Das Themenheft steht im Internet unter: http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/newsroom/eu_news/eu-themenheft-18-web.pdf. □

In einer Expertendiskussion, an der neben Innenminister Beckstein der Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Eberhard Sinner, Dr. Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags, Hans Schaidinger, Vorsitzender des Bayerischen Städtetags, Roland Schwing, Erster Vizepräsident des Bayerischen Landkreistages, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel für den Verband der bayerischen Bezirke und Rainer Christian Beutel, Vorstand der KGSt, teilnahmen, wurden die Rahmenbedingungen für eine innovative und moderne Verwaltung in Bayern ausgelotet.

Motivation der Beschäftigten

Landrat Schwing verdeutlichte, dass die Motivation der Beschäftigten den wichtigsten Erfolgsfaktor für eine innovative Verwaltung darstellt. Anhand von Beispielen aus der Praxis des Landratsamtes Miltenberg zeigte der Vorsitzende des Innovationsrings der bayerischen Landkreise auf, wie mit den Instrumenten einer modernen Personalentwicklung Reformen erfolgreich umgesetzt werden können. Verwaltungsmodernisierung als Daueraufgabe fordere von allen Beschäftigten die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Schwing appellierte deshalb an die Träger von Aus- und Fortbildung, mit ihren Angeboten auf die Veränderungen zu reagieren und maßgeschneiderte Konzepte anzubieten.

Fachforen

In neun Fachforen ging es neben dem Nutzen kommunaler Zusammenarbeit im kommunalen Behördennetz, der Lokalen Steuerung mit Kennzahlen im Personalmanagement, den Leistungsentgelten nach dem TVöD und der neuen Steuerung in den Landkreisen des Bayerischen Innovationsrings unter anderem auch um das Neue Kommunale Finanzwesen der Stadt Erlangen.

Wie Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis berichtete, wird die Stadtverwaltung Erlangen ab 1. Januar 2009 das bisherige kamerale Rechnungswesen durch die kaufmännische Buchführung ablösen. Dazu hat die Projektgruppe NKFE (Neues Kommunales Finanzmanagement Erlangen) nach einer europaweiten Ausschreibung ein neues Finanzprogramm ausgewählt. Den Zuschlag erhielt die Firma INFOMA Software Consulting GmbH aus Ulm mit dem Programm „newsystem kommunal“. Der Erlanger Stadtrat habe diese Entscheidung einstimmig begrüßt.

Finanzsoftware

Mit newsystem kommunal habe sich die Stadt Erlangen für eine integrierte und ausbaufähige Finanzsoftware entschieden, die auch bereits in anderen Städten vergleichbarer Größe im Einsatz ist. Die Stadt Fürth setze dieses Programm ebenfalls ein, was eine interkommunale Zusammenarbeit möglich macht. DK

Energie für eine Welt im ...

(Fortsetzung von Seite 3) läuft. Das gilt ganz besonders für Deutschland, das sowohl in den Energie- und Umwelttechnologien eine Führungsrolle einnimmt als auch bei der Nutzung von Windkraft, Solar und Biokraftstoffen. Die deutsche Produktion von Windenergie macht die Hälfte der EU-weiten Kapazität aus. Letztere stellt jedoch lediglich einen Anteil von 2,6 Prozent des gesamten EU-Energieverbrauchs. Das birgt enorme Entwicklungs- und Marktchancen für Deutschland, auch global. Zu den neuen Energietechnologien zählen neben Wind, Biokraftstoffen und Sonnenenergie aber auch umweltfreundliche Kohle- und Erdgaskraftwerke, darunter Kohlendioxid-speicherung, und später Brennstoffzellen und Wasserstoff sowie modernste Kernfusions- und -spalttechnik.

Ausbau der erneuerbaren Energieträger

Um bis 2020 den Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energiemix auf 20 Prozent anzuheben, müssen alle drei Komponenten des erneuerbaren Energiesektors massiv ausgebaut werden: Wind, Biokraftstoffe und Solar. Der Anteil von Biokraftstoffen sollte dabei verbindlich auf 10 Prozent steigen. Deutschland ist mit einem Biokraftstoffanteil von knapp 4 Prozent derzeit EU-weit führend und hat als einziges Land in Europa das verbindliche 2-Prozent-Ziel erreicht. Ein noch für dieses Jahr geplantes Vorschriftenpaket setzt hier an und soll speziell

den Einsatz von Biokraftstoffen fördern. Weitere Investitionen sind unverzichtbar, will die EU-Industrie ihre Vorreiterposition im Sektor der kohlenstoffarmen Technologie sichern. Die EU hat ihre Hausaufgaben gemacht und ihre jährlichen Forschungsausgaben im Energiebereich in den nächsten sieben Jahren um 50 Prozent aufgestockt. Bis 2013 wird sie jährlich eine Milliarde Euro in die Forschung und Innovation auf dem Gebiet der Energietechnologie investieren. Die Mitgliedstaaten und die Industrie sollten zumindest gleichziehen. Anders als in den Medien wiedergegeben, vertritt die EU-Kommission dabei den Standpunkt, dass die Entscheidung über die Nutzung der Atomkraft jedem Mitgliedstaat überlassen werden sollte.

Senkung des Energieverbrauchs

Gelingt gleichzeitig die Senkung des Energieverbrauchs um 20 Prozent, könnte die EU Kosten in Höhe einer Milliarde Euro einsparen und jährlich 780 Tonnen weniger CO₂ ausstoßen, wie im Aktionsplan für Energieeffizienz von 2006 beschrieben. Der Kommissionsvorschlag zielt u.a. darauf ab, kraftstoffsparende Fahrzeuge einzuführen, die Energieeffizienz bei Gebäuden zu verbessern und die Wärme- und Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung effizienter zu machen. In Deutschland sind private Haushalte mit 34 Prozent die größten Energieverbraucher, gefolgt von Verkehr mit 27 Prozent und der Industrie mit 25

Prozent. Hier besteht großes Einsparpotenzial.

Nicht im Alleingang

Allerdings kann die EU ihre ehrgeizigen Ziele nicht im Alleingang erreichen. Zusätzlich zu einem echten Energiebinnenmarkt ist dabei eine einheitliche und glaubwürdige internationale EU-Energieaußenpolitik nötig, bei der Europa „mit einer Stimme spricht“. Wirksame Solidaritätsstrategien und echte Energiepartnerschaften mit Anbietern müssen entwickelt werden, die von Transparenz, Berechenbarkeit und Gegenseitigkeit geprägt sind. Die EU-Kommission schlägt eine Reihe konkreter Maßnahmen zur Stärkung internationaler Abkommen vor, darunter die Energiecharta, eine Kyoto-Folgeregelung und neue Klimaziele, die Einbeziehung weiterer internationaler Partner in den Emissionshandel und bilaterale Abkommen mit Drittländern.

Die Überprüfung der Energiestrategie durch die EU-Kommission ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer wirksamen Energiepolitik für Europa. Sie blickt voraus und macht den Weg frei für eine neue energiepolitische Strategie, die dem Klimawandel die Stirn bietet. Handelt Europa nicht, zieht der globale Klimawandel unweigerlich Folgen für Mensch und Natur nach sich und treibt die wirtschaftlichen Kosten in die Höhe. Die Welt ist einmal mehr auf die Vorreiterrolle Europas angewiesen. Jetzt gilt es zu handeln, um sie für unsere Kinder und Enkel lebenswert zu erhalten. □

Kernkraftwerk Gundremmingen:

Neuer Produktionsrekord

2006 ein Viertel des bayerischen Strombedarfs gedeckt / Attraktiver Arbeitgeber

Gundremmingen (jdt). „Das Kernkraftwerk Gundremmingen hat im Jahr 2006 mit fast 21,7 Milliarden Kilowattstunden einen neuen Produktionsrekord in der Standortgeschichte erzielt und damit Bayerns Atmosphäre um nahezu 22 Millionen Tonnen Kohlendioxid entlastet“, betonte der Technische Geschäftsführer Dr. Helmut Bläsig während eines Pressegesprächs im neuen Informationszentrum. In seinem Jahresrückblick hob er hervor, mit der umweltfreundlichen Stromerzeugung aus den beiden Blöcken in Gundremmingen sei mehr als ein Viertel des jährlichen Strombedarfes in Bayern gedeckt worden.

Das Spitzenresultat verdiene, feuchten Frühlings- und Frühsummerwetter sowie einem relativ kurzen, sehr heißen Sommer. Dank der traditionell guten Kühlwassersituation der Donau im Bereich des Werkes seien keine Produktionseinschränkungen eingetreten.

Niedrigste Stufe 0

Für den Block B registrierte Bläsig die Erzeugung von rund 10,6 Milliarden Kilowattstunden Strom, für den Block C etwa 11,1 Milliarden Kilowattstunden. Von der Aufsichtsbehörde, dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, seien 2006 gesetzeskonform insgesamt 12 „meldepflichtige Ereignisse“ festgestellt worden („Alle wurden ausnahmslos entsprechend der siebenstelligen Internationalen Nuklearen Ereignisskala der niedrigsten Stufe 0 zugeordnet“).

Ausgeprägte Sicherheits- und Leistungskultur

Zwei wesentliche Tatbestände führte der Technische Geschäftsführer für die hervorragenden Leistungen an. Er verwies auf die hervorragend ausgebildeten Mitarbeiter, mit einer ausgeprägten Sicherheits- und Leistungskultur. Dies spiegelte sich wider in einer „hohen Verfügbarkeit, das heißt in einem störungsfreien Betrieb der Blöcke“.

Vom Wetter profitiert

Daneben habe das Kernkraftwerk Gundremmingen von den Witterungsverhältnissen im Jahr 2006 profitiert, mit einem sehr langen, teilweise sehr kalten Winter, dem - sehr kühlen und

des ersten Behälters vom Typ CASTOR V/52 in das Gundremminger Zwischenlager gegeben. Im Jahr 2007 würden insgesamt sechs Behälter mit insgesamt 312 verbrauchten Brennelementen aus dem Block C beladen und ins Standortzwischenlager transportiert. Planmäßig fortgesetzt worden seien die Rückbauarbeiten am Reaktorgebäude von Block A, der 1977 stillgelegt wurde.

Know-how sichern

Der Kaufmännische Geschäftsführer des Kernkraftwerkes Gundremmingen, Georg Büth, machte auf den besonderen Rang des Betriebes als einem der größten Arbeitgeber und wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Region aufmerksam, mit hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ziel sei es, das in über vier Jahrzehnten erarbeitete Know-how für den Standort zu erhalten. Die hohe Attraktivität als bedeutender Ausbildungsbetrieb zeige sich daran, dass sich auf jeden Ausbildungsplatz bis zu 60 Schulabgänger bewerben. Rund 1,5 Millionen Euro investiere das Unternehmen jährlich in die Ausbildung von Bürokaufleuten, Informatikkaufleuten, Industriemechanikern, Elektronikern und auch Köchen.

Erhebliche Effekte

Von Büth wurde herausgestellt, dass das Kernkraftwerk Gundremmingen rund 750 an-

spruchsvolle, in der Region sehr geschätzte und sichere Arbeitsplätze biete. Weitere etwa 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Fremdfirmen kämen dauerhaft hinzu, außerdem bei den „zweimal jährlich stattfindenden Revisionen bis zu 1500 Fachleute. Erhebliche Effekte ergäben sich für den Arbeitsmarkt in den Landkreisen Günzburg und Dillingen durch die Ansiedlung von überregional und international arbeitenden Firmen mit weiteren rund 1000 Arbeitsplätzen.

Hohe Investitionen

Von Georg Büth wurde herausgestellt, in den vergangenen vier Jahrzehnten seien, ohne die Baukosten, rund 1,5 Milliarden Euro vom Kernkraftwerk Gundremmingen in die Region geflossen. Auch 2007 werde hier erheblich investiert, nach derzeitiger Planung insgesamt ungefähr 180 Millionen Euro.

Modernes Infozentrum

Das Energie-Infozentrum des Kernkraftwerkes Gundremmingen wurde einer grundlegenden Modernisierung unterzogen. Dazu gehören neue Technik, frisches Design, zahlreiche Bilder, Originalgegenstände aus dem Werk und ein aktualisiertes Landschaftsmodell mit Blick aus der Vogelperspektive.

Spezielles Interesse finden Sonderinformationen über eine farbige Europakarte zum Energiemix Deutschlands und der 27 EU-Mitglieder. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr, am Samstag und Sonntag von 13 bis 18 Uhr (an Feiertagen geschlossen). Kontakte werden ermöglicht per Telefon 08224/78-2231 und über Fax 08224/78-3565. □



Auf einen Blick im Informationszentrum des Kernkraftwerkes Gundremmingen: der Energiemix in den 27 EU-Mitgliedsstaaten, hier vorgestellt von den Geschäftsführern Dr. Helmut Bläsig (links) und Georg Büth. Bild: -jdt-

E.ON Bayern Netz GmbH:

Übernahme der Netzbetreiberfunktion

Umsetzung der Unbundling-Vorschriften

Zum 1. Januar 2007 startete die „E.ON Bayern Netz GmbH“ als 100-prozentige Tochter von E.ON Bayern. Damit erfüllt der Energiedienstleister die Unbundling-Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes.

Das Energiewirtschaftsgesetz verpflichtet Energieversorger mit mehr als 100 000 Kunden spätestens zum 1. Juli 2007 zur gesellschaftsrechtlichen Trennung von Netz- und Vertriebsgeschäft.

Rund 40 Mitarbeiter

E.ON Bayern verlagerte die Netzbetreiberfunktion bereits zum 1. Januar 2007 auf die E.ON Bayern Netz GmbH, die künftig für Netzwirtschaft, Re-

gulierungsmanagement, Netzmanagement und Netzsteuerung verantwortlich ist.

Die E.ON Bayern Netz GmbH mit rund 40 Mitarbeitern hat ihren Sitz in Regensburg. Sie ist Pächterin des Strom- und Gasnetzes von E.ON Bayern. Geleitet wird sie von den Geschäftsführern Hans Wallner und Reinhard Schlögel. Die Zusammenarbeit zwischen E.ON Bayern und der neuen Netzgesellschaft ist in einem Dienstleistungsvertrag geregelt. □

Was wäre ein Staat ohne Bürger?

Was wäre ein Trainer ohne sein Team?

Vernetzt bündelt man Gemeinsamkeiten.



Weil 120 Partner im Thüga-Netzwerk vereint sind, können sie an den Energiemärkten selbstbewusst auftreten. Sie profitieren von einem effizienten Pool-Einkauf der Thüga-Gruppe und erhalten somit günstige Rahmenverträge. Das ist nur ein Grund, warum Thüga-Mitglieder die besten Voraussetzungen haben, auch in Zukunft wettbewerbsfähig und erfolgreich zu bleiben. Bei gleichzeitiger Unabhängigkeit und regionaler Nähe zu ihren Kunden. Interessiert? Mehr Informationen erhalten Sie unter www.thuega.de

thuga
DIE ENERGIEGRUPPE

N-ERGIE auf der E-world 2007:

Maßgeschneiderte Stromprodukte

Die N-ERGIE Aktiengesellschaft Nürnberg zeigt sich mit dem Verlauf der diesjährigen E-world energy & water in Essen sehr zufrieden. Die Anzahl der Kontakte mit Entscheidern aus der Industrie, von Kommunen und Stadtwerken hat im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich zugenommen. Die steigenden Energiepreise, aber auch eine sinkende Risikobereitschaft ließen die Energieeinkäufer auf der E-world verstärkt nach Alternativen zu konventionellen Beschaffungsstrategien suchen. Die dreitägige Messe hat sich als internationales Forum für die Energie- und Wasserwirtschaft etabliert und mit 13.500 Fachbesuchern einen neuen Rekord aufgestellt.

Wie N-ERGIE-Vorstandsvorsitzender Herbert Dombrowsky bei einem Pressegespräch auf der E-world darstellte, setzen mehr als 5.000 Industrie-, Immobilien- und kommunale Kunden auf den im Jahr 2000 gegründeten Energiedienstleister, der mittlerweile zu den zehn größten Stromversorgern Deutschlands zählt. N-ERGIE liefert Strom an rund 50 Stadt- und Gemeindegewerke sowie Erdgas an rund 30 Gasversorgungsunternehmen.

Wettbewerb fördern

Mit Blick auf das 2005 in Kraft getretene neue Energiewirtschaftsgesetz wies Dombrowsky darauf hin, dass die Bundesregierung damit eine Richtlinie der Europäischen Union in nationales Recht umsetzt. Ziel der EU-Richtlinie sei es, den Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt zu fördern. Zwei wichtige Neuerungen sollen dies bewerkstelligen: das sogenannte Unbundling („Entflechtung“) sowie die Juli 2005 gegründete Bundesnetzagentur (BNetzA). Neben der Regulierung der Netzentgelte steht dabei u. a. auch das Untersagen langfristiger Gas-Lieferverträge auf dem Programm. Konkret bedeutet dies: Lieferverträge ab 30. September 2006 sind nur noch zulässig, wenn diese bei Deckung von mehr als 80 Prozent des Bedarfs maximal zwei Jahre oder bei Deckung von 50 bis 80 Prozent des Bedarfs maximal vier Jahre laufen.

Die Regulierung der Netzentgelte durch die BNetzA wird Dombrowsky zufolge in der Branche zu massiven Ergebniseinbrüchen führen. N-ERGIE selbst erwarte sinkende Ergebnisse aus Netznutzungsentgelten in Höhe von rund 50 Mio. Euro.

Diese massiven Kürzungen bedeuteten für das Unternehmen, dass es künftig seine Netz-

investitionen wesentlich stärker als bisher unter dem Kostenfaktor sehen wird. Die Einsparungen erfolgten jedoch unter der Maßgabe, die bisherige Leistungsfähigkeit weitgehend zu erhalten und auch weiterhin ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

In-Sourcing

Künftig werde die N-ERGIE stärker auf In-Sourcing setzen, betonte der Vorstandsvorsitzende. Um die eigenen Arbeitsplätze möglichst nicht zu gefährden, werde der Energiedienstleister verstärkt Aufgaben innerhalb des Konzerns vergeben, die bisher extern in Auftrag gegeben wurden. Bei den Unternehmen in der Region werde dies zu Auftrags-einbußen führen.

Die Regulierung wirke sich auch auf alle Kommunen mit eigenen Stadt- oder Gemeindegewerken aus, fuhr Dombrowsky fort. Die Gewinne werden nicht mehr in gewohnter Höhe den kommunalen Haushalten zugeführt. Preiserhöhungen beim öffentlichen Nahverkehr oder Schließungen von Bädern und anderen kommunalen Einrichtungen werden die Folge sein. Da sich Investitionen in die kommunalen Netze nicht mehr lohnten, verlieren die Netze an Wert. Dies bedeute letztlich eine Vernichtung kommunalen Vermögens.

Eigene Netzgesellschaft

Da nach dem neuen Energiewirtschaftsgesetz der Netzbetrieb für Strom und Gas unabhängig von den anderen Tätigkeiten der N-ERGIE Aktiengesellschaft geführt werden muss, war es nach den Worten von N-ERGIE-Vorstandsmitglied Josef Hasler erforderlich, zum 1. Januar eine eigene Netzgesellschaft zu gründen. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft wird als GmbH geführt und hat

mit rund 50 Mitarbeitern ihr Geschäft aufgenommen.

Die neu gegründete Netzgesellschaft nimmt, so Hasler, im Wesentlichen drei Aufgaben wahr: **1.** Netzzugang: Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Zugangs aller Händler und Endkunden zum Strom- und Gasverteilernetz der N-ERGIE; **2.** Strategisches Asset Management: Steuerung der Bewirtschaftung der Netze; **3.** Operatives Regulierungsmanagement als Ansprechpartner der Bundesnetzagentur.

Das Stromnetz mit einer Länge von 26.033 Kilometern und das Gasnetz mit 3.991 Kilometern pachtet die neue GmbH von der N-ERGIE Aktiengesellschaft. Um eine ganzheitliche Bewirtschaftung aller Verteilungsnetze in der Netzgesellschaft zu bündeln, betreut die Netzgesellschaft auch das Wasser- und Fernwärmenetz der N-ERGIE.

Innovative Lösungen

Dass die N-ERGIE mit maßgeschneiderten innovativen Energielösungen aufwarten kann, darauf verwies Vorstandsmitglied Dirk Fieml. N-ERGIE-Kunden bestimmten beim Stromkauf selbst Marktchancen, Risiken und das Ausmaß an Planungssicherheit. Zum 1. Januar habe der Energieversorger beispielsweise ein neues Stromprodukt zur Förderung regenerativer Stromerzeugung eingeführt: N-ERGIE PURNATUR löste das bisherige Produkt FrankenNatur ab.

Erneuerbare Energien

Durch den Kauf von PURNATUR tragen die Kunden aktiv dazu bei, die regenerative Stromerzeugung in der Region voranzutreiben. Denn von jeder verkauften Kilowattstunde PURNATUR fließt ein Cent in innovative Neuanlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien oder in zukunftsweisende Umweltprojekte - und zwar ausschließlich in der Region.

Zu den Stromprodukten für Großkunden zählt das Produkt Kohle-LONGTERM, mit dem beispielsweise Strom bis zum Jahr 2018 unabhängig von der Entwicklung an der Strombörse gekauft werden kann. Der Preis

basiert auf der fossilen Primärenergie Kohle. Damit schützt sich der Kunde vor spekulativen Strompreisanstiegen und kann langfristig bis zu fünf bzw. zehn Jahre im Voraus kalkulieren.

DUO AKTIV wiederum besticht laut Fieml durch Transparenz und einfache Handhabung. Mit DUO AKTIV können Industriekunden und Stadtwerke ab einem Jahresverbrauch von fünf Mio. Kilowattstunden ihre Energieausgaben steuern. Auf der Grundlage des individuellen Lastprofils und der Preiserwartung für jede Stunde eines Tages (Price Forward Curve) werden dem Kunden jeweils ein fester Strompreis für die „Peak“-Zeit (Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr) sowie für die „Off Peak“-Zeit genannt. Je mehr energieintensive Aktivitäten in die „Off Peak“-Zeiten verschoben werden, desto größer die Einsparung.

Fokus auf Preissicherheit

Das innovative Produkt LIMIT INDEX spricht besonders Kunden an, die großen Wert auf Preissicherheit legen. Die N-ERGIE stellte den LIMIT INDEX erstmals bei der E-world 2007 vor. Beim LIMIT INDEX legt der Kunde selbst eine Preisobergrenze fest, die von der N-ERGIE für den gesamten Beschaffungszeitraum garantiert wird. Auf der Basis der Preisobergrenze wird dann das untere Preislimit berechnet. Mit Limit Index gewinnt der Kunde ein hohes Maß an Preis- und Planungssicherheit - und zwar ohne Aufpreis. Dennoch beschafft er, wie beim SMART INDEX, variabel je nach Preisentwicklung der Strombörse.

Die Vertriebsfolge der N-ERGIE zeigen Fieml zufolge, dass ihre Stromprodukte nah am Kundenbedarf sind. Trotz des Wettbewerbsdrucks erzielt der Energieversorger aus Nürnberg 30 Prozent des Gesamtstromabsatzes außerhalb seines Netzgebietes.

Ein zentraler Erfolgsfaktor der N-ERGIE ist ein starkes Netzwerk. Sie kauft ihren Strom über das Energiehandelsunternehmen Syneco GmbH und Co. KG ein, an dem sie als Hauptgesellschafterin beteiligt ist. Das erfolgreiche Handelshaus besitzt den Status eines zertifizierten Finanzdienstleisters und ist europaweit tätig. Diese Allianz verschafft den Kunden der N-ERGIE auch den Zugang zur Strombörse in Leipzig. **DK**

Schmack Biogas AG:

Wachstumsstrategie wird fortgesetzt

Erwerb des Geschäftsbereichs Biogas von der Hese Umwelt GmbH

Die Schmack Biogas AG hat mit Wirkung zum 1. Februar den Geschäftsbereich Biogas aus der insolventen Hese Umwelt GmbH, Gelsenkirchen, erworben und sich damit weitere wesentliche Marktanteile von einem der wichtigsten direkten Wettbewerber sowie zusätzliches technologisches Know-how gesichert.

Schmack führt diesen Bereich als Hese Biogas GmbH weiter und erhält so die im Biogasmarkt hochwertige und gut positionierte Marke - gerade mit Blick auf Energieversorger und Finanzinvestoren. Zu den Kunden von Hese im Bereich Biogas zählt beispielsweise die RWE AG. Der Kaufpreis belief sich auf einen höheren einstelligen Millionenbetrag. Der Auftragsbestand von Hese im Bereich Biogas lag zum 31. Dezember 2006 bei zirka 30 Mio. Euro.

Zur Finanzierung dieser Transaktion und Erweiterung der finanziellen Möglichkeiten insbesondere für den Ausbau des Eigenbetriebs sowie selektive weitere Beteiligungen plant die Schmack Biogas AG bis zu 493.955 neue auf den Namen lautende Stammaktien im Zuge einer Bar-Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts zu begeben. Der Anteil der neuen Aktien entspricht bis zu 10 Prozent des Grundkapitals der Schmack Biogas AG. Mit der Durchführung der Transaktion wurden die UniCredit Markets & Investment Banking (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) sowie die Caylon Corporate and Investment Bank als Joint Bookrunners beauftragt. Die neuen Aktien sollen institutionellen Investoren im In- und Ausland angeboten werden.

Die Bar-Kapitalerhöhung erfolgt aus dem von der Hauptversammlung am 6. April 2006 beschlossenen Genehmigten Kapital. Zur weiteren Erhöhung des Free Floats beabsichtigen einige Finanzinvestoren der Gesellschaft im zeitlichen Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung eine Umplatzierung ihrer Aktien vorzunehmen.

Ulrich Schmack, Sprecher des Vorstands der Schmack Biogas AG: „Die Übernahme des Biogasbereichs von Hese Umwelt war für uns eine hervorragende Gelegenheit. Schließlich ist nun der wesentliche Wettbewerber bei Energieversorgern im Markt unter dem eigenen Namen Hese Biogas GmbH in unserem Kon-

zern tätig. Damit vergrößern wir unsere Marktanteile weiter.“

Der Fokus von Schmack Biogas liegt auf dem Marktsegment der Vergärung von Energiepflanzen. Durch die Übernahme des Biogas Bereichs von Hese wird das Produktportfolio durch Spezialanlagen im Bereich der Vergärung von organischen Abfällen, wie z.B. Speiseresten, und flüssigen Einsatzstoffen optimal ergänzt. „Zusätzlich gewinnen wir ein Team von über 40 hochqualifizierten Mitarbeitern - wo-rüber wir uns sehr freuen und was bei der derzeitigen Personalknappheit in unserer Branche ein echter Wettbewerbsvorteil ist“, so Schmack weiter. Die neue Hese Biogas GmbH wird weiterhin Biogasanlagen mit Schwerpunkt in Deutschland errichten, aber auch Projekte im europäischen Ausland realisieren.

Ausbau des Eigenbetriebs

Mit den zufließenden Mitteln aus der geplanten Bar-Kapitalerhöhung wird Schmack Biogas diese Transaktion finanzieren und die Wachstumsstrategie fortsetzen: Nach den technologischen und marktseitigen Arrondierungen wie die Beteiligung an der Stelzenberger GmbH, einem Spezialisten für Entwicklung und Bau von technisch anspruchsvollen Stahlbauteilen, die Übernahme der CarboTech Engineering GmbH, dem führenden Anbieter für die Reinigung und Aufbereitung von Biogas, und nunmehr der Hese Biogas, plant Schmack Biogas, nun vor allem den Eigenbetrieb weiter auszubauen. Dies soll insbesondere durch den Bau und Betrieb neuer Biogasanlagen in Joint Ventures mit Energieversorgern und Stadtwerken erfolgen. Wichtige Schritte waren hier die Gründung des Joint Ventures mit Erdgas Südbayern und die erst gestern vermeldete Kooperation mit den Stadtwerken Regensburg. In den nächsten fünf Jahren sollen in beiden Joint Ventures bis zu 30 bzw. 50 Millionen Euro in neue Biogasanlagen investiert werden. **□**

BayernLB und Kreissparkasse München Starnberg:

Finanzierer des Unterhachinger Geothermie-Projekts

Die hydrothermale Geothermie, also die Gewinnung von Energie und Wärme durch extrem heißes, aus großen Tiefen gefördertes Wasser, gewinnt in Bayern zunehmend an Bedeutung. Die BayernLB und die Kreissparkasse München Starnberg haben dieses Thema frühzeitig gemeinsam aufgegriffen und die Finanzierung des derzeit deutschlandweit größten Geothermie-Projekts mit Kraft-Wärme-Kopplung in Unterhaching bei München übernommen.

Nach der erfolgreichen Finanzierung von Photovoltaikgroßanlagen durch die BayernLB gemeinsam mit den bayerischen Sparkassen festigt die Sparkassen-Finanzgruppe mit der Geothermie-Finanzierung in Unterhaching ihre Stellung als führender Finanzierer von regenerativen Energien in Bayern und bietet den bayerischen Kommunalkunden einen weiteren innovativen Baustein in ihrer umfangreichen Produktpalette.

Das Geschäftsgebiet der Kreissparkasse München Starnberg eignet sich für Geothermie-Projekte außerordentlich

gut, weil die geologischen Voraussetzungen hierfür optimal sind. Als Hauptfinanzierungspartner der Kommunen stellt die Geothermie für die Kreissparkasse deshalb ein interessantes Betätigungsfeld der Zukunft dar.

Um den Besonderheiten von Geothermie-Projekten und den speziellen Finanzierungsbedürfnissen kommunaler Kunden Rechnung zu tragen, haben BayernLB und Kreissparkasse München Starnberg auf die verschiedenen Geothermie-Projektphasen zugeschnittene Finanzierungsalternativen konzipiert. **□**

LEW
Lechwerke

Gutes Gefühl.

Energie, auf die Sie vertrauen können.

Mit den Lechwerken sind Sie immer auf der sicheren Seite. Wir tragen Verantwortung für die Energieversorgung Ihrer Familie. Tag und Nacht und überall, wo Sie und wir zu Hause sind.
www.lew.de



RWE Group

E.ON Bayern:

Erstmalige Verleihung des „Kinderbibliothekspreises“

Erstmals verleiht E.ON Bayern einen Kinderbibliothekspreis, der Büchereien in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft für außergewöhnliche Leistungen im Bereich Leseanimation und Leseförderung auszeichnet. Insgesamt werden zehn öffentliche Bibliotheken in Bayern mit je 5.000 Euro prämiert. Weitere 50 öffentliche Büchereien in Bayern erhalten unter dem Motto „E.ON Bayern-Lesezeichen“ je 1.000 Euro zur Verbesserung des Buchbestandes.

„Mit unserer Initiative wollen wir dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche nicht nur zum Gameboy, sondern auch in Zukunft zu altersgerechter Literatur greifen“, erklärte Dr. Stefan Vogg, Mitglied des Vorstands der E.ON Bayern AG, das Engagement des Energiedienstleisters. „Das Lesen von Büchern fördert eine gute Allgemeinbildung, die in Zukunft eine immer größere Rolle spielen wird.“

Innenminister Dr. Günther Beckstein, der zusammen mit Dr. Stefan Vogg im Bamberger Spiegelsaal der Harmonie die mit je 5.000 Euro dotierten Preise an die Vertreter der zehn Bibliotheken überreichte, betonte: „Ich begrüße es nachhaltig, dass E.ON Bayern neben seiner unternehmerischen Zielsetzung zusätzlich sozial-kulturelle Akzente setzt. Mit der Förderung von Kinderbibliotheken wird in die so wichtige Ausbildung unseres Nachwuchses investiert. Auch wenn die PISA-Studie für Bayern insgesamt sehr positiv ausgefallen ist, hat sie doch gezeigt, dass es in Teilen der Jugend bei der Lesefähigkeit noch gewisse Defizite gibt. Um so wichtiger ist es, dass auch die Privatwirtschaft Signale aussendet.“

Die Preisträger wurden von regionalen Fachstellen für das öffentliche Bibliothekswesen und vom Landesverband des Sankt Michaelsbundes gemeinsam nach fachlichen Kriterien nominiert. Folgende Büchereien wurden mit dem Kinderbibliothekspreis ausgezeichnet:

Stadtbücherei Bamberg

Die Räume der Kinderbücherei zeichnen sich durch vorbildhafte Gestaltung mit phantasievollm Mobiliar aus. Hervorzuheben ist die enge räumliche Beziehung einer Elternbibliothek mit pädagogischer Ratgeberliteratur und der Kinderbücherei. Regelmäßig finden sogenannte „Leseolympiaden“ für Kinder in den Ferien statt.

Stadtbücherei Hofheim

Die Stadtbücherei zeichnet sich durch eine ständige Teilnahme an zahlreichen Aktionen der Stiftung Lesen und am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels aus. Es wird eine intensive Zusammenarbeit mit Elterngruppen, Kindergarten und Schulen gepflegt. Die Bücherei organisiert spezielle Informationsveranstaltungen zu medienpädagogischen Themen.

Stadtbücherei Osterhofen

Gemeinsam mit örtlichen Schulen werden Begegnungen mit renommierten Kinderbuchautoren organisiert. Zudem finden regelmäßig Besuche von Kindertheatern in der Bücherei statt.

Gemeindebücherei Reit im Winkl

Die ehrenamtlich organisierte Bücherei bietet ein phantasievollles Veranstaltungsprogramm für Kinder, unter anderem das Sommerferienprogramm „Kids lesen Kinderbuchklassiker“. Zu Weihnachten hängt der mit zwölf Quadratmetern größte Geschich-

förderung der Grundschul Kinder. Dabei locken auch außergewöhnliche Veranstaltungen, z. B. eine gemeinsame Rückenschule für Mutter und Kind in Verbindung mit einer Buchausstellung „Gesund leben“, viele Besucher an.

Stadtbücherei Gerolzhofen

Die Stadtbücherei Gerolzhofen definiert ihre Aufgaben vor allem mit der Förderung der Lesefähigkeit und Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen. Für diese Zielgruppen bietet sie spezielle Medien und begleitende Aktio-

nen an, beispielsweise Veranstaltungen mit Kinder- und Jugendbuchautoren. 2006 erfolgte in enger Abstimmung mit Lehrkräften der Aufbau eines schülerorientierten Buch- und Medienbestandes.

Stadtbücherei Mainburg

Die Stadtbücherei Mainburg hat in den letzten Jahren kontinuierlich Kontakte zu Kindergärten und Schulen ausgebaut. Der Anteil der Kinder- und Jugendliteratur in Mainburg gemessen am Gesamtbestand beträgt über 46 Prozent. In Bezug auf Veranstaltungsarbeit - sowohl qualitativ wie quantitativ - für Kinder und Jugendliche nimmt die Stadtbücherei in Niederbayern eine Spitzenstellung ein. So wurden im Jahr 2005 über 20 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche durchgeführt.

Stadtbücherei Naila

Die Bibliothek hat die Programmarbeit für Kinder zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit ausgebaut. Mehr als 20 Kinderveranstaltungen wurden in 2005 durchgeführt. Sie beteiligte sich 2005 an der bayernweiten Aktionswoche „LesenLiebenLernen“ sowie an Lesereisen mit Kinderbuchautoren. Die Kinderbibliothek ist attraktiv gestaltet und gehört zu den schönsten Kinderabteilungen in Oberfranken.

Gemeindebücherei Tacherting

Über 30 Kinderveranstaltungen jährlich werden durch die Gemeindebücherei organisiert. Es finden regelmäßig Vorlesestunden, Spieletage, Bastelnachmittage und Bilderbuchkinos statt. Ebenso beteiligt sich die Gemeindebücherei am Ferienprogramm der Gemeinde. Die

Einrichtung des Kinderbereiches ist attraktiv und kindgerecht.

Stadtbücherei Unterschleißheim

Bei den Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche nimmt Unterschleißheim mit insgesamt 109 Veranstaltungen (Vorlesestunden, Malnachmittage, Kinderkino u. a.) im Jahr 2005 den ersten Platz in Oberbayern ein. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten ist ein vorrangiger Aspekt in der Arbeit der Stadtbücherei. Alle Unterschleißheimer Lehrer und Kindergärten erhalten kostenlose Benutzungsausweise. 2005 wurden 62 Schulklassen in die Benutzung der Bibliothek eingeführt. Die Stadtbücherei wurde vor zwei Jahren erweitert. Im Zuge dieser Erweiterung wurde die Kinder- und Jugendbibliothek neu gestaltet. Es entstand ein sehr attraktiver Lese- und Spielbereich. □



Senken Sie mit uns Ihren Energieverbrauch.

Werden Sie EnergieSpar-Detektiv und entdecken Sie wertvolle Ratschläge im Internet unter www.eon-bayern.com/energietipps

Und ab Mai 2007 beraten Sie wieder unsere Experten im E.ON Bayern Energie-Mobil, wie Sie Energie und Geld sparen können.

Mit Sicherheit
faire Preise

e-on | Bayern

30 Jahre Erdgasversorgung in Nordschwaben:

Fortschritt für die Region

Harburg (jdt). Zu den Festrednern des mit einer Großveranstaltung gefeierten Jubiläums „30 Jahre Erdgasversorgung in Nordschwaben“ gehörten gleich zwei Mitglieder des Bayerischen Kabinetts: der Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Erwin Huber, und der Staatssekretär im Innenministerium, der Donau-Rieser Stimmkreisabgeordnete Georg Schmid. Huber würdigte in seiner Rede die umweltfreundliche Versorgung mit Erdgas durch das Unternehmen „Erdgas Schwaben“ (Sitz Augsburg) als „exzellent, sicher und außerordentlich zuverlässig“. Staatssekretär Schmid betonte, heute habe sich Erdgas als emissionsarmer und damit umweltschonender Energieträger längst fest etabliert: „Die Menschen in Nordschwaben schätzen die bequeme Wärme.“

Der Kaufmännische Geschäftsführer von Erdgas Schwaben, Klaus-Peter Dietmayer, konnte in der Mehrzweckhalle Harburg eine große Zahl von Ehrengästen willkommen heißen, darunter Politiker sowie zahlreiche Repräsentanten der Kommunen und Kunden.

Minister Huber bescheinigte der Firma Erdgas Schwaben eine „große Leistung“, dabei herausstellend, welch enorme Bedeu-

Witwe seines Vorgängers, Margarete Jaumann, unter den Ehrengästen. Anton Jaumann sei der Anschluss Nordschwabens an das Erdgasnetz zu verdanken gewesen.

Dynamische Nachfrage

Die Nachfrage nach Erdgas habe sich, so Huber, dynamisch entwickelt. Von Erdgas Schwaben sei von Anfang an eine

Wirksame Starthilfe

Auf die von anhaltenden Erfolgen gekrönte Entwicklung von Erdgas Schwaben in Nordschwaben ging Georg Radlinger, der Leiter des Kommunalmanagements Gas- und Wärmedienstleistungen der Firma, ein: „Anton Jaumann machte hier den Weg frei.“ Dem Freistaat Bayern dankte Radlinger für die Starthilfe, ebenso auch den kommunalen Partnern und den Firmen, die die günstige Versorgung nutzten. Genannt wurden von Georg Radlinger unter anderem Eurocopter, Dehner und die Molkerei Zott.

Weitsicht bewiesen

Staatssekretär Georg Schmid erinnerte daran, dass vor 30 Jahren in Nordschwaben der erste Kubikmeter Erdgas in Donauwörth verbrannt worden sei. Die damit verbundenen Chancen hätten damals genutzt die Erdgas Schwaben und die örtlich politisch Verantwortlichen. Die bahnbrechenden Entscheidungen hätten Helmut Hermann und Dietmar Etschberger vorbereitet und getroffen.

erdgas schwaben:

Bio-Energie gewinnt an Bedeutung

Klimaschutz, Versorgungssicherheit, bezahlbare Energiepreise und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region zu verbinden, das sind die Ziele des regionalen Energieversorgers erdgas schwaben für die nahe Zukunft. Bio-Erdgas als erneuerbare Energie gewinnt im Hinblick auf ein zukunftsfähiges Energiesystem dabei immer mehr an Bedeutung.

Der weltweite Energieverbrauch liegt heute fast doppelt so hoch wie zu Beginn der 70er Jahre und steigt immer schneller. Diese beständig wachsende Energienachfrage führt zum einen zu immer höheren Energiepreisen und zum anderen zu einer Zunahme von Emissionen von Treibhausgasen.

Klimaschutzmaßnahme

Der Energieversorger erdgas schwaben engagiert sich dafür, diese Entwicklung zu bremsen. Unter den fossilen Brennstoffen ist Erdgas die Energie, die die geringsten CO₂-Emissionen zu verzeichnen hat. In der Kombination von Erdgas und Bio-Erdgas liegt eine große Chance für die Zukunft in der Region.

„Bis zum Jahr 2020 könnten in Bayerisch-Schwaben mit Bio-Erdgas etwa 20 Prozent des jetzigen Erdgas-Verbrauchs

Für die Heimat das Beste

Große Verdienste zum Gelingen des Großprojekts habe der frühere Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Anton Jaumann, mit seiner Weitsicht gezeigt. Hinzu gekommen sei bei ihm der unbedingte Wille, seiner Heimat immer das Beste, Modernste und Zukunftsweisendste zukommen zu lassen: „Anton Jaumann war nicht nur ein exzellenter Wirtschaftsminister für Bayern, sondern auch ein unermüdlicher Kämpfer für die Interessen der Heimat.“

Umweltpolitische Ziele

Mit großem Lob bedachte Schmid die Firma Erdgas Schwaben für ihren herausragenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Aufsteiger-Region Schwaben. Versorgt würden von dem Unternehmen 165 Städte und Gemeinden und rund 90 000 Kunden über ein mehr als 4800 Kilometer langes Rohrleitungsnetz. Berücksichtigt seien hierbei klare umweltpolitische Ziele.

Unternehmen als „Saubermann“

Dass von Erdgas Schwaben komfortable und umweltschonende Energie geliefert werde, stellte Landrat Stefan Rößle her-

aus. Das Unternehmen zeichne sich aus als „Saubermann“ bei der Nutzung fossiler Brennstoffe: „Umweltschutz ist für die Firma kein Fremdwort. Dies zeigen auch die Bestrebungen, Erdgas künftig - in Kooperation mit Partnern aus der Landwirtschaft - aus den nachwachsenden Rohstoffen der heimischen Region zu gewinnen.“

Enorme Fortschritte

Der Erdgas-Schwaben-Geschäftsführer Dietmayer konnte auch angesichts so vielseitiger Anerkennung seine Genugtuung über die eindrucksvollen Fortschritte in der 30-jährigen

Geschichte der Erdgasversorgung in Nordschwaben nicht verhehlen, weitere positive Entwicklungen in der Zukunft ankündigend.

Rahmenprogramm

Viel Beifall gab es für den musikalischen, sportlichen und die regionale Küche berücksichtigenden Rahmen. Beteiligt waren dabei der Club der Köche Donau-Ries, der Dudelsack spielende „Schotte“ Edwin Eisenbarth aus Gersthofen und mit akrobatischen Tänzen die mehrfachen Deutschen und Bayerischen Meister Miriam Glatz und Armin Meyer vom TSV Monheim. □



Von links: Landrat Stefan Rößle, Staatssekretär Georg Schmid, Staatsminister Erwin Huber, Geschäftsführer Klaus-Peter Dietmayer, Margarete Jaumann, Landtagsabgeordneter Helmut Guckert, Georg Radlinger. Bild: -jdt-

Die flächendeckende Erschließung des Landes und auch der Region mit der attraktiven Energie - „Erdgas“ habe. Das jetzt gefeierte Jubiläum stehe symbolhaft für ein wichtiges Stück bayerischer Wirtschaftsgeschichte. Mit Stolz und Dankbarkeit dürfe man auf die sichere Gasversorgung gerade in Nordschwaben zurückblicken.

Jaumann gewürdigt

Der Wirtschaftsminister hob mit hoher Anerkennung die Leistungen des aus dem Kreis Donau-Ries stammenden früheren bayerischen Wirtschaftsministers Anton Jaumann hervor. Dieser „Mann aus dem Ries“ habe in der Wirtschaftspolitik Bayerns bis heute nachwirkendes Großes geleistet: „Mit seinem Namen bleibt moderne Energiepolitik verbunden... auch im Sektor Erdgasversorgung“. Huber erntete spontanen Beifall, als er seiner Freude Ausdruck verlieh über die Anwesenheit der

beispielgebende Verantwortung übernommen worden. Herausgestellt wurde vom Wirtschaftsminister die große Bedeutung der Versorgungssicherheit, gerade im Hinblick auf mitunter spürbare Unwägbarkeiten angesichts der Lieferungen aus Russland. Kritisch äußerte sich Erwin Huber zu Absichten, die sicheren deutschen Kernkraftwerke zu früh abzuschalten.

Chancen für Landwirtschaft

Den Biogasanlagen räumte Huber besondere Zukunftschancen ein. Hier ergäben sich für die Landwirtschaft nicht zu unterschätzende Chancen als Energieversorger, mit sehr bemerkenswerten Einkommensquellen. Seine mit starkem Applaus quitierte Ansprache beschloss der Wirtschaftsminister mit einem nochmaligen Kompliment an Erdgas Schwaben; es liefere geradezu ein Musterbeispiel für leistungsfähiges Unternehmertum.



Start der Ballons beim Gersthofener Sylvesterlauf. □

erdgas schwaben schickt Luftballons auf die Reise...

...und Gewinner ins Legoland

Da staunten die Verantwortlichen des Gersthofener Sylvesterlaufs nicht schlecht: Bis nach Bosnien-Herzegovina und Mazedonien schafften es einige Luftballons, die die Kinder am Jahresende auf die Reise geschickt hatten. Der Luftballon Wettbewerb wurde von erdgas schwaben gesponsert.

Über 1.500 Kilometer weit flogen die bunten Ballons. Zahlreiche der mitgesandten Postkarten sind inzwischen zurück gekommen und so konnten die Gewinner der von erdgas schwaben ausgeschriebenen Preise ermittelt werden. Glücksbringer waren Alfons Winklhofer, Mitorganisator des Sylvesterlaufs, Michaela Fontaine vom Marketingteam des Energieunternehmens, sowie der Vizepräsident des TSV Gersthofen, Toni Schur.

Über je vier Eintrittskarten in das Legoland Günzburg können sich die ersten drei Glücklichen der Auslosung freuen: Lisa Zeisberger aus Egling, Ronja Hof-

mann und Bernd Rössle jeweils aus Augsburg.

Karten fürs Erlebnisbad

Je zwei Eintrittskarten wahlweise für das Erlebnisbad Titania in Neusäß beziehungsweise die Königsbrunner Königstherme erhalten zehn weitere Gewinner und Gewinnerinnen. „Aber auch die Kinder, deren Postkarten von ihren Fern-Reisen zurückkamen, sollen nicht leer ausgehen“, betonte Michaela Fontaine bei der Auslosung. Sie bekommen von erdgas schwaben jeweils eine Kindergeldbörse der Firma Deuter. □

Pyrolyseanlage Burgau:

1,1 Mio. kW Überschussstrom erzeugt

Obwohl die Pyrolyseanlage Burgau im vergangenen Jahr durch die Schwelereparatur einen längeren Stillstand hatte, konnte der Strombezug aus dem Netz erneut verringert werden. Knapp 300.000 KW wurden von den Lechwerken bezogen, aber mehr als 1.400.000 KW ins Netz eingespeist. Mit dem Überschussstrom können rechnerisch mehr als 300 Haushalte ein ganzes Jahr mit Strom versorgt werden. Statistisch verbraucht ein Durchschnittshaushalt rund 3.500 KW. Der im Jahre 2004 erweiterte Abhitze-kessel hat an der verbesserten Strombilanz einen entscheidenden Anteil. □



dik-arts.com

Bio-Erdgas

nachwachsende Energie aus unserer Heimat

- CO₂-neutral
- regional produziert
- stärkt den Wirtschaftsstandort Schwaben
- rund um die Uhr verfügbar

erdgas schwaben gmbh
Bayerstraße 43
86199 Augsburg
Telefon 0821 9002-0
www.erdgas-schwaben.de



Wir sind da, wo unsere Kunden sind

Unsere Energie wird Bio

Wärmedienstleistung für die Region:

Contracting und Biogas aus einer Hand

Energieeffizienz ist das Stichwort für die Zukunft. In den nächsten zehn Jahren könnten in Deutschland durch Modernisierungsmaßnahmen rund 40 Prozent an Energie gespart werden, wie eine aktuelle Studie des Wuppertal Instituts zeigt. Damit würden auch die Energieausgaben beträchtlich sinken. Die Erdgas Südbayern GmbH (ESB) unterstützt gezielte Maßnahmen zur Energieeinsparung mit attraktiven Förderprogrammen und mit Informationsveranstaltungen in der Region. Seit Jahresbeginn bietet die ESB neue Förderprogramme für Haushalte und Gewerbebetriebe im Wert von bis zu 900 Euro für Modernisierung und Neubau mit Erdgas.

Mit ihrer Tochter ESB Wärme GmbH engagiert sich die ESB für neue Energieprojekte. „Die ESB Wärme GmbH versteht sich als Partner für lokale Energiekonzepte - mit fossilen Energieträgern als auch mit erneuerbaren Energien. Der ESB-WärmeService ermöglicht es unseren Kunden zu modernisieren, ohne selbst zu investieren. Die ganzheitliche Versorgung mit Wärme - das Contracting - gewinnt in den Kommunen immer mehr an Bedeutung“, sagt Martin Heun, Geschäftsführer der ESB Wärme GmbH.

Für sichere Versorgung

Ein Mix aus fossilen und regenerativen Energien wird in Zukunft für eine sichere, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Energieversorgung sorgen.

ESB senkt Erdgaspreise für Privatkunden

Sinkende Nachfrage nach Energie auf dem Weltmarkt

Zum 1. Februar 2007 wird die ESB ihre Erdgaspreise für Privatkunden senken. Möglich wird dies in erster Linie durch eine Entspannung auf dem Weltenergiemarkt. Der Anstieg der Energiepreise in Deutschland hat sich deshalb in den vergangenen Monaten beruhigt. Damit sind auch die Bezugskosten der ESB für Erdgas wieder rückläufig. Zudem sinken über die Regulierung der Bundesnetzagentur die Entgelte für das Gasnetz.

Diese Entwicklung ermöglicht es der ESB, die variablen Erdgaspreise im ESB-Preissystem um 0,32 Cent/Kilowattstunde (netto 0,27 Cent/kWh) zu senken. Für einen 3-Personen-Haushalt mit einem durchschnittlichen Erdgasverbrauch von 18.000 Kilowattstunden pro Jahr ergibt sich mit der aktuellen Preissenkung eine jährliche Kosteneinsparung von 57,60 Euro. Kunden mit einem Jahresverbrauch von 35.000 kWh Erdgas werden um 112 Euro pro Jahr entlastet.

Erdgas-Versorgungsunternehmen müssen für den Transport von Erdgas zum Kunden an den örtlichen Netzbetreiber ein Netznutzungsentgelt bezahlen. Die Höhe dieses Netznutzungsentgeltes der ESB wurde von der Bundesnetzagentur aufgrund der aktuellen Netzkosten des Netzbetreibers neu festgelegt.

Die ESB bietet ihren Kunden bereits seit mehreren Jahren verschiedene Preismodelle und Wahlleistungen an. „Wir versuchen die Vielfalt in unserem Preissystem an die Bedürfnisse unserer Kunden anzupassen, um ihnen weiterhin verschiedene Optionen anzubieten. Zudem bieten wir einen Anreiz zum Energiesparen mit verschiedenen Veranstaltungen für unsere Kunden und zum Einsatz von modernen Erdgas-Heizungsanlagen“, so Martin Heun, Prokurist bei der ESB.

Neue Förderprogramme für Erdgas-Neukunden

Ab sofort gilt das neue ESB-Förderprogramm für die Modernisierung alter Heizungsanlagen mit Erdgas und für den Neubau. Bis zu 900 Euro wer-

den für den Wechsel zur sauberen und sparsamen Erdgasheizung angeboten. Die ESB unterstützt damit die Initiative vieler Kommunen und des Kaminkehrerhandwerks nach mehr Energieeffizienz in Gebäuden und einer sauberen Umwelt.

Modernisieren ohne zu investieren

Contracting bedeutet alles aus einer Hand - in diesem Fall Wärme. Das heißt, dass die ESB-Wärme nicht nur den Brennstoff liefert, sondern auch die Investition und den Betrieb für die Wärmeerzeugungsanlage leistet. Dadurch wird es ermöglicht, alte Heizanlagen zu modernisieren, ohne zu investieren. Die ESB-Wärme ist eine 100 % Tochter der Erdgas Südbayern GmbH (ESB) und bereits seit dem Jahr 2003 mit

Wärme-Dienstleistung am Markt. Die ESB-Wärme liefert etwa 130 Millionen Kilowattstunden Wärme jährlich an ihre Kunden. Die ESB-Wärme bietet sichere Wärmeversorgung aus einer Hand.

Die ESB-Energiesparprämie, den Saisonbonus und den Solarbonus erhalten Kunden, die ihre Heizungsanlage von einem anderen Energieträger auf Erdgas von der ESB umstellen. Aber auch Bauherren kommen in den Genuss der Förderprogramme. Mehr Informationen über das Förderprogramm gibt es im Internet unter www.esb.de, Menüpunkt *Privatkunden / Förderprogramme.

Wärmedienstleistung für die Region

Als einer der größten Erdgas- und Wärmedienstleister in Bayern sorgt die ESB in Ober- und Niederbayern in ca. 200.000 Haushalten für Wärme. Zur regionalen Erdgasversorgung betreibt die ESB in Südbayern ein Leitungsnetz von 8.000 Kilometern. In 250 Städten und Gemeinden Südbayerns nutzen die Menschen die Vorteile der umweltschonenden Energie Erdgas. Zudem beliefert die ESB 24 kommunale Weiterverteiler mit Erdgas für ihre Kunden. Private Verbraucher, Kommunen und Unternehmen setzen auf den zuverlässigen Service, das technische Know-how, die regionale Präsenz und das Engagement der ESB. Kompletter Wärmeservice aus einer Hand für Kommunen oder Unternehmen sowie Betriebsführung von Wasserversorgungen für Gemeinden ergänzen das Portfolio der ESB. □

Natürliche Energie mit Biogas

Besonders im Blickpunkt der öffentlichen Energiediskussion sind Energien aus nachwachsenden Rohstoffen wie etwa Biogas aus Pflanzen. Um hier die Chancen für die Zukunft zu nutzen, gründeten ESB-Wärme und die Schmack Energie Holding die gemeinsame Tochtergesellschaft „EnergieFeld Bayern“. Das Joint-Venture verbindet das Know-how der beiden

Gestaltung der Grünflächen:

Riedenburg erhielt Scheck aus Umweltfonds

(Abensberg/Riedenburg) So beginnt das Jahr doch Spitze! Die Erdgaspreise sinken und die Stadt Riedenburg erhält einen Scheck aus dem ESB-Umweltfonds, überreicht von Maik André, ESB-ServiceCenterleiter in Pfaffenhofen und Abensberg.

Der Scheck in Höhe von 1.250 Euro kann sich sehen lassen und Bürgermeister Michael Schneider weiß schon genau, wofür er die Unterstützung verwenden wird: „Die Stadt Riedenburg hat im Jahre 2005 im Bereich der Grünanlagen verschiedenste Nachbesserungen durchgeführt. Hinzu kommen noch Leistungen des städtischen Bauhofes der aus Kostengründen diese Pflanzungsmaßnahmen durchgeführt hat. Der Scheck wird also die Kosten mitfinanzieren“, so Bürgermeister Michael Schneider.

Nützlicher Partner

Das ökologische Denken und Handeln in den Konzessionsgemeinden unterstützt die ESB bereits seit mehr als 15 Jahren.

Partner für Biogas und Wärme-Contracting zu lokaler Energie- und Wärmeerzeugung. Hier wird die Wärmedienstleistung ausschließlich mit regional erzeugtem Biogas vor allem für Kommunen, die Wohnungswirtschaft und Bauträger angeboten. Dank des technologischen Fortschritts kann vor Ort aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugtes Biogas nach Veredlung auf Methanqualität auch in die Erdgasnetze eingespeist und an anderer Stelle in Strom und Wärme umgewandelt werden. Die Erdgasnetze dienen dabei als Infrastruktur für den Transport der erneuerbaren Energie.

Ganzheitliche Konzepte

Als Experte im Bereich Wärmedienstleistung steht die ESB-Wärme für Vertrauen und Partnerschaft und bietet eine moderne Wärmeversorgung aus einer Hand. Die Spezialisten der ESB-Wärme setzen auf ganzheitliche Konzepte und nutzen effektiv alle Energie-Optionen der Region. □



V. l.: Dieter Rathsam (Geschäftsführer ESB), Ulrich Schmack (Vorstandsvorsitzender Schmack Biogas), Martin Heun (Geschäftsführer EnergieFeld Bayern), Werner Bähre (Geschäftsführer ESB), Axel-Uwe Nacken, Geschäftsführer EnergieFeld Bayern. □

Bayerngas 2006:

66,7 Mrd. kWh Erdgas beschafft

Die Bayerngas GmbH hat 2006 für Ihre Stadtwerke-, Regionalversorger- und Industriekunden 66,7 Mrd. kWh Erdgas beschafft. Das Beschaffungsvolumen 2006 liegt damit leicht unter Vorjahresniveau (67,7 Mrd. kWh). Grund hierfür waren die historisch warmen Temperaturen in der Heizperiode Oktober-Dezember 2006. Der Temperaturdurchschnitt (in München) dieser drei Monate beträgt 6,2 Grad Celsius. Für das Vorjahr ergibt sich für den gleichen Zeitraum ein Wert von 3,7 Grad Celsius (1996: 3,3 0C; 1986: 3,8 0C).

Der Verbrauchsrückgang im letzten Quartal konnte auch nicht durch den witterungsbedingten Mehrverbrauch der Kunden in den ersten Monaten des Jahres kompensiert werden. Kundenverluste musste die Bayerngas nicht hinnehmen.

Chancen steigen

Das vergangene Jahr hat die Bayerngas dazu genutzt, sich weiter auf die fortschreitende Liberalisierung des Gasmarkts einzustellen. Sie hat systematisch ihre Funktion als kommunale Gasbeschaffungsplattform gestärkt. „Liberalisierung und Regulierung sind Taktgeber eines intensiven Veränderungsprozesses im Gasmarkt, der in nahezu alle Nischen vordringt und einen weitergehenden Professionalisierungsdruck erzeugt. Für uns als Gas-Beschaffungsplattform unserer Gesellschafter und Kunden steigen da-

mit die Anforderungen aber auch die Chancen. Als Konsequenz aus dieser Entwicklung haben wir unsere Ziele frühzeitig neu definiert und unsere Reisegeschwindigkeit merklich erhöht. Klares Ziel ist eine Erdgasbeschaffung, die alle Wertschöpfungsstufen umfasst - Trading, Verträge mit Importeuren, Verträge mit Produzenten bzw. eigener Import von Mengen und Eigenförderung“, sagt Dr. Ulrich Mössner, Geschäftsführer der Bayerngas.

Vor diesem Hintergrund hat die Bayerngas die Entscheidung zum Aufbau eines eigenen Upstream-Geschäfts (Fördergeschäft) in Norwegen gefällt und Anteile am Erdgasfeld Vega South (Fram B) erworben. Darüber hinaus wurde die Organisationsstruktur den neuen Rahmenbedingungen angepasst und der Bereich „Handel“ in „Upstream & Portfoliomanagement“ sowie „Markt & Kunde“ geteilt. □

Partnerschaft mit Zukunftsperspektive

ESB-Wärme – Service für Kommunen



Ergomar Erlebnisbad in Ergolding – für Wärme und Strom sorgt ein Blockheizkraftwerk

Das Contracting-Modell für öffentliche Gebäude und Einrichtungen

Wir verstehen uns als regionaler Partner für konventionelle als auch innovative Wärme-Konzepte. Im Vordergrund stehen dabei Wirtschaftlichkeit, regionale Energien und natürlich die Umwelt. Sie haben einen Partner mit viel Erfahrung an Ihrer Seite.

Mit dem ESB-WärmeService haben Sie folgende Vorteile:

- Modernisieren ohne selbst zu investieren
- ESB-Wärme plant, organisiert und betreibt Ihre Wärmeversorgung
- Moderne, umweltschonende Anlagen mit niedrigem Energieverbrauch
- Alle Leistungen sind im monatlichen Wärmepreis enthalten



Wir schicken Ihnen gerne unsere Referenzbroschüre oder vereinbaren Sie gleich einen Termin mit dem ESB-Wärme Berater.

ESB Wärme



V. l.: 2. Bürgermeister Hermann Mühlbauer, 1. BM Konrad Barm (sitzend), 3. BM Peter Jendruscsik, LEW-Vorstandsmitglied Paul Waning (sitzend) und Leiter LEW-Konzessionsvertragsmanagement Peter Kraus. Foto: Lechwerke AG

Ostallgäuer Kommunen:

Strompartnerschaft mit LEW wird fortgeführt

Die Gemeinderäte der vier Kommunen im Landkreis Ostallgäu Günzach, Kraftisried, Unterthingau und Untrasried haben neuen 20-jährigen Wegenutzungsverträgen mit der Lechwerke AG (LEW) zugestimmt. Die Verträge regeln die Rechte und Pflichten zwischen Gemeinden und Energieversorger zur Stromversorgung und garantieren für die etwa 3.400 Netzkunden der vier Kommunen auch für die Zukunft eine sichere Stromversorgung.

Bei der Vertragsunterzeichnung in der Hauptverwaltung der Lechwerke in Augsburg hoben Bürgermeisterin Brigitte Schröder (Günzach) und ihre Kollegen Johann Hartmann (Kraftisried), Wolfgang Schramm (Unterthingau), Alfred Wölfle (Untrasried) und LEW-Vorstandsmitglied Paul Waning die jahrzehntelange gute Zusammenarbeit hervor. Diese erstreckt sich auch auf weitere Dienstleistungen in der Energieberatung und der Straßenbeleuchtung. Mit dem Neuabschluss der Wegenutzungsverträge wird eine

bewährte Partnerschaft fortgesetzt. Bereits seit 1920 liefern die Lechwerke Strom für die Gemeinden des Ostallgäus.

Der Wegenutzungsvertrag erlaubt den Lechwerken öffentliche Wege, Straßen und Plätze für die Verlegung von Stromleitungen zu nutzen und gibt dem Energieversorger die Planungssicherheit um in den weiteren Ausbau des Netzes und die Verbesserung der Stromversorgung zu investieren. Als Gegenleistung erhalten die Gemeinden eine jährliche Konzessionsabgabe. □

LEW-Wärmepumpen-Gewinnspiel:

Sieger ist ein Dinkelscherbener

Martin Schlech hat eine Wärmepumpe im Wert von rund 8.000 Euro gewonnen. Der Dinkelscherbener ist Sieger des Wärmepumpen-Gewinnspiels, das die Lechwerke (LEW) in Zusammenarbeit mit der IDM Energiesysteme GmbH und der WKS Systemtechnik GmbH aus Gersthofen organisiert hatten. Elmar Bickel (Leiter Vertrieb Privatkunden bei LEW), Jörg Mazanec (WKS-Geschäftsführer) und Christian Lechner (WKS-Verkaufsleiter) gratulierten dem Gewinner im Rahmen der Preisverleihung zu seinem Erfolg.

Martin Schlech war einer von mehr als 400 Teilnehmern bei dem LEW-Gewinnspiel. Er hat ein ehemaliges, über 100 Jahre altes Gasthaus komplett saniert. Mit seiner neuen Grundwasser-Wärmepumpe von IDM wird er das Wohngebäude künftig beheizen und mit warmem Brauchwasser versorgen. Fünf weitere Gewinner erhielten Eintrittskarten für das Legoland in Günzburg oder Freikarten für Bergbahnen.

Bauherren und Renovierer im Visier

Das Wärmepumpen-Gewinnspiel richtete sich gezielt an Bauherren und Renovierer im LEW-Netzgebiet. Die Teilnehmer mussten angeben, wie viel Prozent der erforderlichen Heizenergie die Wärmepumpe kostenlos aus der Umwelt gewinnen kann. Die richtige Antwort lautete: 75 Prozent.

Entscheidende Vorteile

Die kostengünstige Energiegewinnung aus der Umwelt ist einer der entscheidenden Vortei-

le von Wärmepumpen. Die Anlagen nutzen im Erdreich, im Grundwasser und in der Luft gespeicherte Sonnenwärme, um Heizenergie zu erzeugen. Selbst nachts und an extrem kalten Wintertagen ist in der Umwelt ausreichend Energie gespeichert, die mittels Wärmepumpen zum Heizen genutzt werden kann. Wärmepumpen entlasten damit nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt. Sie reduzieren den Bedarf an Primärenergie zum Heizen (z. B. Rohöl) und vermeiden Kohlendioxid-Emissionen.

„afa“-Aussteller

LEW ist auch heuer mit verschiedenen Wärmepumpen-Modellen auf der Augsburger Frühjahrsausstellung „afa“ (17. bis 25. März) vertreten. Die Fachleute der Lechwerke beraten und informieren am LEW-Stand in Halle 3. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter: www.lew.de.

Die Lechwerke AG ist innerhalb der RWE Energy AG die regionale Energiegesellschaft für Süddeutschland. □



Turnerinnen des TSV 1909 Gersthofen „Rhythmische Sportgymnastik“ mit LEW-Marketingleiter Dr. Manfred Uhl. □

Neue Trikots für zehn Mannschaften

Lechwerke fördern Jugendsport mit 15.000 Euro

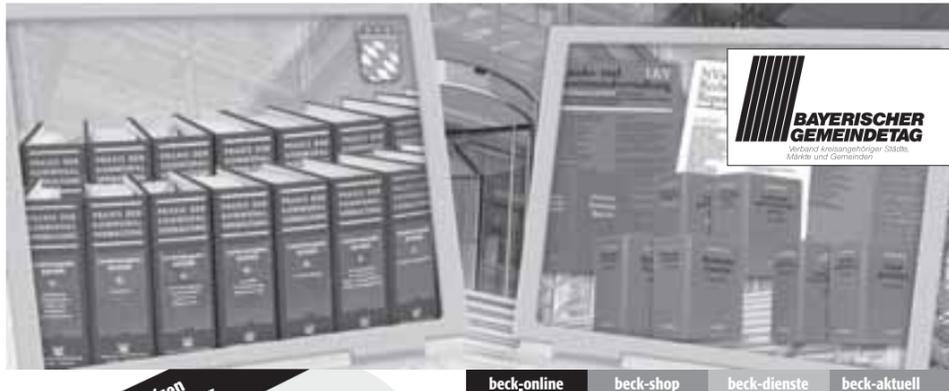
Die Lechwerke (LEW) haben zehn Jugendmannschaften aus Bayerisch-Schwaben mit neuen Trikots ausgestattet. Die Übergabe fand im LEW-Kundenforum in Augsburg statt.

LEW-Vorstandsmitglied Paul Waning überreichte die Sporttrikots an Vertreter der einzelnen Amateureteams. Insgesamt 45 Mannschaften hatten sich im Rahmen des LEW-Wettbewerbs „Leistung lohnt“ um das Sponsoring in Höhe von je 1.500 Euro beworben. Eine LEW-Jury wählte die zehn Siegerteams aus. Bewertet wurde unter anderem, wie erfolgreich die Mannschaften in ihrer Sportart sind und wie sie ihren Sponsoringwunsch begründen. Auch die Kreativität der Bewerbung spielte eine Rolle.

Die Gewinnerteams kommen aus Burgau, Diedorf, Donauwörth, Emersacker, Gersthofen, Kissing, Memmingen, Obergünzberg, Schwabmünchen und Wer-

tingen. Sie stellten im LEW-Kundenforum ihre sportlichen Highlights vor und präsentierten sich anschließend in den neuen Trikots mit LEWLogo. An der Veranstaltung nahmen auch viele Bürgermeister der Siegerorte teil.

Die Lechwerke hatten die Jugendförderung für Sportvereine 2003 ins Leben gerufen. Die Fördersumme beträgt insgesamt 15.000 Euro pro Jahr. „Als regionales Unternehmen fühlen wir uns mit der Region verbunden“, erklärte LEW-Vorstandsmitglied Paul Waning. „Die Lechwerke und der Jugendsport passen gut zusammen, weil beide auf Gemeinschaft, Zusammenspiel und Dynamik setzen. Unser Engagement in diesem Bereich werden wir deshalb fortsetzen.“ □



mit Sonderpreisen für Mitglieder des BayGT

beck-online beck-shop beck-dienste beck-aktuell

Beck-KOMMUNALPRAXIS Bayern plus

Die erste umfassende Online-Lösung für Gemeinde-, Stadt- und Kreisverwaltungen ...

Jeweils mehrere tausend Seiten landesspezifische Kommentierungen und Darstellungen ...

→ PRAXIS DER KOMMUNALVERWALTUNG

Die PRAXIS DER KOMMUNALVERWALTUNG ist das seit Jahrzehnten bewährte Standardwerk mit ca. 36.000 Seiten zu allen bedeutsamen Rechts- und Arbeitsgebieten der kommunalen Verwaltung in Bayern. Kompetente und erfahrene Fachleute aus zuständigen Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden, Verwaltungsbehörden und der sonstigen Rechtspraxis gewährleisten ein Höchstmaß an Informationsgehalt und Rechtssicherheit.

Kommentierungen und Darstellungen

An den Anforderungen der Praxis orientierte Kommentare und systematische Darstellungen zu den Rechts- und Verwaltungsvorschriften von Bund, Ländern und Kommunen online – gegliedert in die zentralen Bereiche

· Kommunalverfassung, Dienstrecht, Finanzen, Allgemeines · Wirtschaft, Vergabe und Verkehr · Sicherheit und Ordnung · Soziales, Gesundheit, Schule und Kultur · Bauwesen, Umwelt und Natur.

→ für Bezieher der Loseblattausgabe PdK Bayern

1-3 User bis 31.12.2007

→ Normalpreis für 3 User

Plätze 4 – 9 jeweils

→ Sonderpreis für Mitglieder des Bayerischen Gemeindetages

Vorzugspreis für Gemeinden bis 2.000 Einwohner (Mitglieder BayGT)

kostenlos

mtl. € 66,-

mtl. € 11,-

mtl. € 30,-

mtl. € 18,-

... dazu das große Beck-Plus: Gesetze, Rechtsprechung, Zeitschriften

→ Beck'sche Gesetze Digital Bayern, Bund, EU

· Landesrecht im Umfang der Beck'schen Loseblatt-Textsammlungen Ziegler/Tremel, Verwaltungsgesetze des Freistaates Bayern – immer auf dem neuesten Stand

· rund 1.500 Gesetze und Verordnungen des Bundes (Schönfelder, Sartorius, Nipperdey I, Aichberger SGB ...)

· die rund 200 wichtigsten internationalen und EU-Vorschriften.

→ Rechtsprechung aktuell und im Volltext,

mit Schwerpunkten VGH, OVG und BVerwG

→ Die Top-Zeitschriften komplett und aktuell

NVwZ seit 1982, NVwZ-RR ab 1988, LKV ab 1991

→ Beck'scher Online-Kommentar TVöD

Eigens für die effektive Arbeit am Computer entwickelte, praxisgerechte und fortlaufend aktualisierte Kommentierung des TVöD und des TVöD, herausgegeben von Beppler/Böhle/Martin/Stöhr.

Bundesweit verfügbar:

Für Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen.

→ Infos/4-Wochen-Test: www.beck-online.de

11588BayGT

In Kooperation mit dem Gemeinde- und Schulverlag Bavaria



STEAG Saar Energie.

Wir messen Energie nicht in Watt, sondern in Intelligenz.



steag

Saar Energie

Gute Geschäfte sind das Ergebnis wirklich guter Lösungen. Und die entstehen im Kopf. Deshalb sind unsere wichtigsten Energieträger unsere Mitarbeiter: mit ihren Ideen und ihrer Erfahrung. Sie machen aus Kundenwünschen passgenaue Energiekonzepte und aus Know-how mehr Energieeffizienz.

STEAG Saar Energie – Volle Kraft aus Süd-West

STEAG Saar Energie AG
Trierer Straße 1
66111 Saarbrücken

Telefon +49 (6 81) 4 05-05
E-Mail info@steag-saarenergie.de
Internet www.steag-saarenergie.de

beck-online
DIE DATENBANK

DIFU-Forschungsprojekt:

Mobilität im Jahr 2050

Die Bevölkerung wird im Durchschnitt immer älter und ihre Zahl geht langfristig vermutlich zurück. Neue Energieträger und die globalen Umweltbelastungen werden zu steigenden Verkehrskosten führen. Wie sich dies bis zum Jahr 2050 auf Siedlungsstrukturen und Verkehr auswirken wird, darüber informiert eine neue Handreichung des Instituts für Urbanistik, Berlin.

Der Band nimmt - aufbauend auf den beiden Szenarien „Gleitender Übergang“ und „Dynamische Anpassung“ - fundierte und differenzierte Schätzungen der Motorisierung, der Verkehrsleistung und des Modal Split in wachsenden, mittleren und schrumpfenden Regionen vor. Darüber hinaus gibt er Antworten auf die Frage, von welchen Faktoren Verkehrsleistung im Personenverkehr, Verkehrsverflechtung und Verkehrsmittelwahl zukünftig in besonderem Maße abhängen werden.

Individualverkehr bleibt dominierend

Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr in Deutschland werden sich laut Bericht regional sehr unterschiedlich entwickeln. Das jeweilige Niveau des Verkehrsaufwands im Personenverkehr hängt stark vom Preisniveau der Verkehrsgüter, dem Bruttoeinkommen ab. Verkehrsverflechtung und Verkehrsmittelwahl hingegen auch von Führerscheinbesitz, Motorisierung und Wohnstandort. Die Klassifizierung der 97 Raumordnungsregionen Deutschlands zeigt 35 „wachsende“ Regionen, 18 „schrumpfende Regionen“ und 44 „mittlere Regionen“. Die „schrumpfenden“ Regionen mit geringem Wirtschaftswachstum liegen vor allem in Ostdeutschland, zu den „wachsenden“ wirtschaftsstarken Regionen gehören unter anderem große Teile von Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg.

Die Untersuchung kommt zum Ergebnis, dass der motorisierte Individualverkehr der dominierende Verkehrsträger bleiben wird. Ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent werde ausreichen, um die steigenden Verkehrskosten mehr oder weniger zu kompensieren. Je nach „Preisschraube“ werden der Kfz-Verkehr und die Motorisierung zu unterschiedlichen Zeitpunkten nur noch moderat wachsen, sich auf einem annähernd stabilen Wert einpendeln oder sinken.

Entleerung der Fläche

Eine dramatische Entwicklung zeichnet sich für den öffentlichen Verkehr in den kleinen Orten und vor allem in schrumpfenden Regionen ab. Durch die „Entleerung“ der Fläche schwindet dort die Nachfragesubstanz für den Öffentlichen Verkehr.

Verkehrsträger der Senioren

Dieser wandelt sich vom Schüler- und Berufsverkehrsmittel zum Verkehrsträger der Senioren. Er wird in schrumpfenden Regionen in kleinen Orten um mehr als 50 Prozent sinken. Außerhalb der Kernstädte wird der Anspruch der „Daseinsvorsorge“ in weiten Teilen der schrumpfenden Regionen mit herkömmlichen Linienverkehrsangeboten nicht mehr erfüllbar sein.

Wenn nur noch in den Wachstumsregionen mit Verkehrswachstum im Personenverkehr zu rechnen ist, die Verkehrsspitzen abflachen und neue Technologien zur verbesserten Verkehrssteuerung beitragen werden, relativiert sich der bisher angenommene Neu- und Ausbaubedarf aus Sicht des Personenverkehrs.

Renaissance der Innenstadt

Vielorts wird eher die Problematik der „Schrumpfung“ do-

minieren, so der Bericht. Bei sinkender Auslastung werden die Betriebs- und Unterhaltungsaufwendungen umfangreicher Infrastrukturen unwirtschaftlich. Schrumpfungsprozesse in einer bislang vom Wachstum geprägten Gesellschaft erforderten strukturelle Anpassungen und neue Leitbilder. Beispiele bildeten die „sparsame Stadt“, die „Stadt der kurzen Wege“ und die „Renaissance der Innenstadt“.

Weniger Flächenbedarf

Der abnehmende Pkw-Bestand und geringere Verkehrsmengen benötigen weniger Flächen. Neue Spielräume entstünden für Stadtteilentwicklung, Straßenstellplatzpolitik und Freiflächenplanung, Sanierung, Recycling und Rückbau bildeten neue Aufgabenschwerpunkte. Eine revidierte Flächenbedarfsplanung

Im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung:

Konzept für das Flughafenumland

Konkrete Handlungsvorschläge - Hubers Appell: Netzwerke knüpfen!

Der Flughafen München ist 2006 erneut überproportional zur Branchenentwicklung gewachsen. Da seine Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Bayern, seine positiven Ausstrahlungen, insbesondere auf die Wirtschaft des Umlandes, und die damit verbundenen Chancen für Arbeitsplätze langfristig gesichert werden müssen, hat die Bayerische Staatsregierung eine Untersuchung zu den Auswirkungen des Flughafens auf das weitere Umland in Auftrag gegeben. Dieses umfasst drei Regierungsbezirke, zwölf Landkreise und 248 Gemeinden. Wirtschaftsminister Erwin Huber präsentierte die Ergebnisse in München.

Die aktuelle Prognose für den Flughafen München bis zum Jahr 2020 erwartet ein Fluggastaufkommen von mehr als 55 Mio. und ein Bewegungsaufkommen von 610.000 Flügen im Jahr. Um die nachhaltige Entwicklung des Flughafens München auch in Zukunft abzusichern, ist laut Untersuchung der rechtzeitige Bau einer dritten Start- und Landebahn erforderlich. Nur so könnten die Entwicklung des Flughafens als europäische Drehscheibe des interkontinentalen Luftverkehrs und sein dauerhaftes Bestehen im europäischen Wettbewerb gesichert werden. Bereits 2008 werden die bestehenden Start- und Landebahnkapazitäten voll ausgeschöpft sein, ab 2010 sei eine bedarfsgerechte Verkehrsentwicklung im gegenwärtigen Ausbaustand nicht mehr möglich.

S-Bahn-Ringschluss

Ein weiteres zentrales Thema im Zusammenhang mit dem Flughafen ist die Verkehrsanbindung. Der S-Bahn-Ringschluss Erding (inklusive Walpertskirchener Spange) ist aus Sicht des Freistaats eine wichtige Ergänzung der Verkehrsanbindung. In diesem Zusammenhang ist auch ein Regionalhalt für die Stadt Erding und eine Anbindung Richtung Südostbayern vorgesehen. Damit kann die prognostizierte Einwohner- und Beschäftigtenentwicklung verkehrlich bewältigt werden. Der Freistaat hat sich entschlossen, mit entsprechenden Planungen Mitte 2007 zu starten. Mitte 2009 könnten alle Unterlagen für einen Antrag auf Planfeststellungsbeschluss zur Verfügung stehen.

Handlungsvorschläge

Im nun vorliegenden Entwicklungskonzept wird nicht nur auf individuelle Gegebenheiten der Räume eingegangen, sondern es werden auch konkrete Handlungsvorschläge unterbreitet.

ermöglichte eine Neuorientierung der Bauleitplanung. Straßen und Gewerbeflächen gelte es umzunutzen oder aufzugeben, Standorte zu schließen, das ÖPNV-Angebot umzugestalten und einen Rückbau auf „nachhaltiges Niveau“ und Fußläufigkeit zu sichern. Dies wiederum ziehe Investitionen bei der Wohnumfeldverbesserung und Umgestaltung im öffentlichen Raum nach sich.

Fazit: In Zukunft wird es mehr rüstige und mobile ältere Menschen geben, aber auch mehr Immobilität und Hochbetagte. Ältere sind viel zu Fuß unterwegs und weniger beweglich und reaktionsschnell als Jüngere. Für Senioren typische Anforderungen wie Barrierefreiheit, öffentliche Sicherheit, Fahrerassistenzsysteme, Bedienerfreundlichkeit, die Berücksichtigung niedriger Geh- und Fahrgeschwindigkeiten infolge ein-

geschränkter Beweglichkeit und längerer Reaktionszeiten dürften wichtiger werden, die Bedeutung von Pflege-, Hol- und Bringdiensten dürfte wachsen, und die Frage der Bindung der Fahrerlaubnis an eine regelmäßige Gesundheitsprüfung (Führerschein auf Zeit) wird sich neu stellen.

Sicherheit im öffentlichen Raum

Wenn sich eine familienfreundliche Politik künftig auch explizit um die organisatorische und ökonomische Entlastung von Eltern und Kindern in Bezug auf Mobilität kümmern wird, ergeben sich dem DIFU zufolge neue Aufgaben bezüglich der „Sicherheit im öffentlichen Raum“, zur Erleichterung der selbstständigen Mobilität von Kindern, zum „Spielen auf der Straße“, und damit der Bedarf an neuen Dienstleistungen. So könnten Bring-, Abhol-, Betreuungs- und Begleitdienste das „Mama-Taxi“ ersetzen. DK



Perspektivenwechsel - Deutschland entdecken mit Bus und Bahn

Die schönste Nahverkehrsstrecke, der schönste Bahnhof, das schönste Verkehrsmittel, das schönste Ausflugsziel, das beste Kooperationskonzept: Beim Fotowettbewerb des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) kamen alle bayerischen Landessieger auch in die Siegergruppe der Bundeswertung. Wen wundert's! Ausgeschrieben waren die Preise gemeinsam von VDV und Deutschem Tourismusverband (DTV). Die zahlreichen Teilnehmer zeigten mit ihren Lieblingsmotiven, wie man zum Beispiel idyllische Landschaften oder sehenswerte Reiseziele dank der attraktiven Verkehrsangebote von Bus und Bahn entdecken kann. Jährlich verzeichnet die Tourismuswirtschaft neue Zuwächse und stellt damit eine der wichtigsten Wachstumsbranchen in Deutschland dar. Dabei spielen Bus und Bahn eine zentrale Rolle: „Die Ergebnisse des Fotowettbewerbs untermauern die Bedeutung des ÖPNV als Tourismusmotor und zeigen einmal mehr, dass er ein Stützpfiler der deutschen Infrastruktur und ein Zugpferd des Freizeit- und Fremdenverkehrs ist“, so Gerrit Poel (re.), Geschäftsführer der VDV-Landesgruppe Bayern. Unser Bild zeigt Poel gemeinsam mit Bärbel Fuchs von der DB Regio AG, die den Preis der Kategorie „schönste Nahverkehrsstrecke“ in Empfang nahm für eine Aufnahme, die die Ferienregion Alpece-Grünten im Allgäu zeigt. □

www.der-flexible-Raum.de
Container · Raummodule · Hallensysteme

CSU-Fraktion fordert:

Schnelles Gesetz zum Transrapid

„Wir brauchen noch in diesem Jahr einen Planfeststellungsbeschluss und ein Bundesgesetz zum Transrapid, das die Frage der Projektträgerschaft klärt.“ Der Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie im Bayerischen Landtag, Franz Pschierer, betonte als Antwort auf einen Dringlichkeitsantrag der Grünen im Landtag, dass das Zeitfenster für das Projekt Transrapid nicht unendlich offen sei. Pschierer sagte, die rechtlichen Rahmenbedingungen müssten so schnell wie möglich geschaffen werden, nachdem der Freistaat Bayern seinen Mitfinanzierungsanteil erhöht und der Bund die fünfzigprozentige Finanzierung der Investitionskosten zugesagt hat. Denn über eine Mitfinanzierung durch die Industrie könne erst gesprochen werden, wenn ein Planfeststellungsbeschluss vorliegt. Pschierer forderte SPD wie Grüne auf, ihren Widerstand gegen das Projekt Transrapid aufzugeben. „Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee, bekanntlich auch in der SPD, begrüßt den Transrapid nicht nur, er treibt das Projekt sogar voran.“

Netzwerkbildung die Prägung als Familienwohnstandort weiter verbessern und entsprechend vermarkten.

Touristische Vermarktung

3. Touristische Vermarktung bei Fluggästen: Donau- und Altmühl bei Regensburg und die Sport- und Wellnessregion Rottal sollten eine speziell auf Fluggäste abgestimmte Angebotsstruktur, beispielsweise auch durch einen Shuttlebus-Service von und zum Flughafen, entwickeln. Für diese Angebote sollte am Flughafen und in Fluglinien geworben werden.

4. Aufbau einer Internetplattform, um Angebot und Nachfrage von Unternehmen zusammenzuführen: Eine Vielzahl von Unternehmen im weiteren Umfeld des Flughafens bietet Leistungen an, die für Instandhaltung, Betrieb und Ausbau des Flughafens relevant sind. Die Unternehmen unterhalten aber aktuell keine Geschäftsbeziehungen zum Flughafen. Eine Internetplattform ermöglicht diesen Betrieben, die im ländlichen Raum oft günstigere Festkosten haben und dadurch wettbewerbsfähig sind, eine Teilnahme an der flughafenorientierten Wirtschaftsentwicklung. Eine

leistungsfähige Internetplattform kann Angebot und Nachfrage zusammenführen.

Fruchtbare Symbiose

Bei der Umsetzung wird laut Minister Huber darauf zu achten sein, „dass die Voraussetzungen und Potenziale der einzelnen Teilräume entsprechend genutzt und ihren Möglichkeiten gemäß ausgebaut werden“. Die unterschiedlichen vorgeschlagenen Maßnahmen zeigten auch, dass es für das große Untersuchungs-

gebiet keine einheitliche Entwicklungsperspektive gibt. Die Chance bestehe vielmehr darin, dass sich die einzelnen Teilräume mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Potenzialen gegenseitig unterstützen: „So kann beispielsweise ein Entwicklungsraum mit naturräumlichen Potenzialen sowie kulturellen und sozialen Traditionen mit dem wirtschaftlich dynamischen und verkehrlich gut an den Flughafen angekoppelten Nachbarraum eine fruchtbare Symbiose eingehen.“ DK

Gemeinsam Werte schaffen

KOMPETENTE Dienstleistungen für Kommunen

- Regional- und Standortentwicklung
- Immobilienentwicklung
- Wohnungsbau / Einheimischen-Modelle

Ihre Ansprechpartner:

Franken:	Herr Grauer	Tel. 0911 / 23 20 929
	Herr von Imhoff	Tel. 0911 / 23 20 920
Oberbayern und Schwaben:	Herr Danninger	Tel. 089 / 23 87-0
Niederbayern und Oberpfalz:	Herr Müllner	Tel. 0941 / 78 00 116
Regional- und Standortentwicklung:	Herr Streng	Tel. 0921 / 78 42-0



Wussten Sie eigentlich, dass bei der BLS unter anderem Stadtplaner, Architekten, Landschaftsplaner, Agraringenieure und Immobilienkaufleute tätig sind? Dieses kompetente Team bietet Ihnen umfassende Dienstleistungen „aus einer Hand“!



Bayerische Landessiedlung GmbH

Im Schatten der Riesenkrane

Münchner bauma bietet auch für kommunale Bauhöfe viel Interessantes

Die Baubranche boomt, die Münchner Weltmesse bauma (23. bis 29. April) wird Rekorde feiern - was kümmert das die Kommunen? Ein wenig schon, denn auch sie sind Bauherren bei wichtigen Projekten und die Verantwortlichen der Bauhöfe interessieren sich für ein klar definiertes Segment der Exponate - vom mittelgroßen Allrad-Lkw abwärts bis zum Anbaukran und Minibagger. Dass die bauma außerdem eine Show gigantischer Erdbewegungsmaschinen und Riesenkrane ist, wird sich auf einen rein beruflich motivierten Besuch des Münchener Messegeländes auch nicht gerade abträglich auswirken.

Mit der Lkw-Branche ist der kommunale Besucher in diesem Jahr schnell fertig. Die Modellzyklen der großen Hersteller richten sich nicht nach der alle drei Jahre durchgeführten Baumaschinenmesse. Immerhin lockt der Bauboom wieder mehr Aussteller auf die Messe; DAF und Renault hatte man zuletzt vermisst. Einzige echte Fahrzeugneueheit wird die Allradversion des neuen Sprinter von Mercedes-Benz sein, ein Fahrzeug, das durchaus Verwendung findet in kommunalen Bauhöfen, häufig mit Doppelkabine.

Allrad-Sprinter

In der Grundversion hat der Allrad-Sprinter permanenten Allradantrieb, der die Kraft im Verhältnis 35:65 an Vorder- und Hinterachse verteilt. Für besondere Off-Road-Einsätze gibt es den 4x4-Sprinter auch mit zuschalbarem Allradantrieb. Die Allradtechnik hat Mercedes-Benz von Obereigner aus Österreich übernommen. Der Allrad-Sprinter ist in allen Karosserie-, Längen- und Gewichtsvarianten lieferbar. Mercedes-Benz zeigt außerdem den schon von der IAA bekannten Unimog U 20 - es handelt sich immer noch um das erste und bisher einzige Fahrzeug der neuen kleineren Baureihe -, zum Anlass passend bereichert um Anbaukran und Pritsche.

Der Unimog ist sowohl in der Bauwirtschaft wie in kommunalen Betrieben vertreten, was nicht nur seine Vielseitigkeit, sondern auch die teilweise Ähnlichkeit der Aufgabenstellung belegt. Geräteträger allgemein haben deshalb ihre Heimstatt auf dieser Messe.

In dem kleinen, aber sehr kreativen Marktsegment der Geräteträger gibt es immer neue Abwendungen. Eine nahelegende hat jetzt Atlas Weyhausen konkret in eine Produktneueheit umgesetzt: den Radlader als Geräteträger. Der vom klassischen Radlader abgeleitete AGT dient über seine Radladerfunktionen hinaus als Antriebsplattform unter anderem für Hochleistungsanbauwerkzeuge, aber auch für Geräte des Winterdienstes. Kommunalbetriebe, Firmen im Garten- und Landschaftsbau sowie in der Land- und Forstwirtschaft hat der Bau-

maschinenhersteller mit seinem neuen Modell im Visier. Die Basismaschine ist ausgestattet mit einem 81 PS Motor, um ausreichend Antriebsleistung für jegliche Art von mechanisch oder hydraulisch betriebenen Werkzeugen bereitzustellen. Zum Betrieb von Anbauwerkzeugen am Heck der Maschine steht ein Zapfwellenantrieb zur Verfügung. Die hydrostatisch betriebene Zapfwelle arbeitet mit 540 U/min und hat eine maximale Antriebskraft von 61 PS. Für diesen Hochdruckantrieb besitzt ATLAS Weyhausen ein Patent. Um Werkzeuge aufzunehmen, verfügt der AGT über eine hydraulisch verstellbare Drei-Punkt Heckeinführung der Kat I. oder II.

Extrem kompakt und mit schnittigem Design präsentiert Ahlmann die neue Knicklader-Baureihe AX. Drei Maschinentypen mit 0,70, 0,85 und 1,0 Kubikmeter Standardschaufel bilden die Produktpalette.

Schnelle Kippzyklen

Sie wurde für Mietparks, den Bau (Hochbau, Tiefbau, Straßenbau) sowie den Garten- und Landschaftsbau von Grund auf neu konzipiert. Auffällig auf den ersten Blick ist der neue ASAP-Monoboom (Ahlmann Single Arm Power). Hohe Reißkräfte verbunden mit schnellen Kippzyklen und eine unübertroffene Sicht auf die Anbaugeräte waren ausschlaggebend.

Mit einer Ausschütthöhe von 2.500 mm bei einer Reichweite von 700 mm lassen sich auch hochbordige LKW mühelos beladen. Besonderen Wert wurde auch auf den Komfort und die Übersichtlichkeit der Kabine gelegt. Mit einer Höhe von unter 2,47 m sind alle Maschinen auch für niedrige Durchfahrthöhen geeignet. Auch der Gerätetransport mittels Abrollkipper ist problemlos möglich.

Ladungssicherheit und Kippsicherheit standen im Mittelpunkt der Weiterentwicklung des Absetzkippers PAK13H von Palfinger. Es entfällt bei der Bedienung das zusätzliche Sichern und Entsichern der Mulde, so dass der Kippvorgang vom Fahrerhaus aus gesteuert werden kann. Die Sicherung übernimmt eine im oberen Bereich der Hubarme ge-

führte Kette. Da bei dieser Konstruktion Behälteranschlüsse und Kipphebel wegfallen, steht die volle Durchgangsbreite zwischen den Hubarmen zur Verfügung.

Weltpremiere

Eine Weltpremiere feiert in München der Minibagger TC 25 von Terex. Er stammt aus dem Hause Schaeff, das bekanntlich von dem US-amerikanischen Konzern übernommen wurde. Mit nur noch 2,5 Tonnen Transportgewicht und die Durchfahrthöhe von 2400 Millimetern lässt sich der Minibagger auch auf Pkw-Tiefeladern zum Einsatzort transportieren. Die Leistungsdaten sind dabei keineswegs reduziert, die Grabtiefe beträgt 2700 Millimeter, die Überladehöhe von 2800 Millimeter reicht aus, um einen Dreiachsen-Lkw zu beschicken.

Um vier Typen ergänzt der italienische Kranhersteller Fassi seine schweren Anbaukrane. Sie ersetzen jeweils ähnlich dimensionierte Vorgänger und sind mit allen mechanischen, elektronischen und hydraulischen Elementen der Reihe „Evolution“ ausgestattet. Es handelt sich um die Krane F 500A und 560AXP sowie um F 600A und 660 AXP. Alle haben zwei bis acht hydraulische Teleskopteile. Höchstwert ist für das Modell F660AXP62 ein Hubmoment von 62 tm.

Moderne Kehrtechnik

Tuchel, ein Spezialist für Kehrtechnik, hat eine interessante Neugigkeit für das Säubern von Straßenbaustellen parat. Die Kehrschaufel Big dreht das übliche Arbeitsprinzip einfach um und führt den Besen vor dem Kehrrichtbehälter. Das bedeutet eine günstigere Balance des Aggregates, weil der Behälter näher an der Vorderachse sitzt. Logische Konsequenz: Die Big trägt einen größeren Kehrrichtbehälter als bisher. Erhältlich ist sie in den Arbeitsbreiten 1200 und 2100 Millimeter.

Genau hinschauen wird sich lohnen auf der größten Messe der Welt, wie die bauma sich stolz nennt, der Fachmann hat viel zu entdecken. **Matthias Röcke**



Links die Baureihe U 300-500 (Geräteträger), rechts die hochgeländegängige Baureihe U 3000-5000.

Mercedes-Benz Unimog:

Geländewagen des Jahres 2007

Bereits zum dritten Mal ist der Mercedes-Benz Unimog von den Lesern der Fachzeitschrift Off Road zum besten Geländewagen des Jahres in der Kategorie „Sonderfahrzeuge“ gekürt worden. Die Auszeichnung „Geländewagen des Jahres 2007 - Kategorie Sonderfahrzeuge“ erfolgte auf Basis der in der Oktober-Ausgabe des traditionsreichen Münchner Allrad-Magazins in insgesamt acht Kategorien zur Wahl gestellten geländegängigen Fahrzeuge.

Anfang Februar fand die Preisverleihung mit den gläsernen Off Road-Obelisk bei einer Abendgala im Münchner Theaterzelt „Das Schloss“ in feierlichem Rahmen statt. Über 56.000 Leser haben aus den 80 ausgeschriebenen Fahrzeugen die Sieger gewählt, wobei Mercedes-Benz-Fahrzeuge gleich zweimal ganz vorn zu finden waren: Der Unimog belegt bei den Sonderfahrzeugen mit überragenden 59 % der Leserstimmen den ersten Platz, der Mercedes G siegte in der Kategorie „Klassiker“.

Höchste Robustheit

Gewählt wurde in den Kategorien „Geländewagen“, „Luxus-Geländewagen“, „Sports Utility Vehicles (SUV)“, „Luxus-SUVs“, „Klassiker“, „Pick-ups“, „Sonderfahrzeuge“ und „Crossover“. Bei den Sonderfahrzeugen - geländegängige Fahrzeuge, die zum Transport von Lasten und Gütern in entlegene Gebiete bzw. als Basis für Sonderaufbauten wie Feuerwehr-, Expeditions- und Militärfahrzeuge dienen - hatte eindeutig der Unimog die Nase vorn.

Gelobt wurden seine charakteristischen Produktmerkmale wie das Konzept überragender Geländegängigkeit mit Portalachsen und enormer Verwindungsfähigkeit in Kombination mit höchster Robustheit und Solidität. Stellvertretend für den Produktbereich Sonderfahrzeuge der DaimlerChrysler AG nahm Martin C. Klein, Leiter Vertrieb/Marketing, den „Off Road Award“ aus den

Händen von Florian Pillau, Redaktion Off Road, entgegen.

Die seit Herbst 2002 in Würth produzierte hochgeländegängige Unimog-Baureihe U 3000 bis U 5000 ist für schwierige Einsätze im Gelände abseits aller Straßen und Wege prädestiniert. Ihre Haupt-Einsatzgebiete finden sich bei der Feuerwehr (insbesondere bei der Waldbrand-Bekämpfung), im Katastrophenschutz, im Expeditionseinsatz sowie bei Service- und Wartungsarbeiten in schwer zugänglichen Gebieten. Damit sind die Unimog-Typen U 3000, U 4000 und U 5000 die ideale Ergänzung zu den Fahrzeugen der Baureihe U 300 bis U 500, die als geländegängige Geräteträger hauptsächlich im Arbeitseinsatz bei Einrichtungen des Öffentlichen Dienstes, bei kommunalen Lohnunternehmen, in der Bau- und Energiewirtschaft sowie im innerbetrieblichen Transport und im 2-Wege-Einsatz (Straße/Schiene) anzutreffen sind.

In der Kategorie „Klassiker“, in der die Mercedes-Benz G-Klasse Sieger wurde, sind Geländewagen zusammengefasst, die sich über viele Jahre allen modischen Trends zum Trotz treu geblieben sind. Zum aktuellen Modellprogramm der seit 1979 gefertigten G-Klasse gehören drei Motorvarianten: ein Turbodiesel mit Common-Rail-Direkteinspritzung sowie zwei Benzintriebwerke mit acht Zylindern.

Die OFF-ROAD Redaktion veranstaltet die Leserwahl zum besten Geländewagen des Jahres bereits seit 1982. **□**

Winterdienst-Kosten:

Kommunen sparen kräftig

Die milde Witterung hat sich bisher sehr günstig auf die Winterdienst-Kassen der bayerischen Kommunen ausgewirkt. Wie dpa in einer Umfrage ermittelte, wurde in München etwa nur ein Viertel des Streusalzumsatzes des vergangenen Rekordwinters verbraucht; in Nürnberg und Regensburg nur circa die Hälfte. Wie viel Geld weniger ausgegeben wurde, ist jedoch noch unklar; schließlich sei der Winter noch nicht vorüber, so die Befragten.

Schon jetzt zeichnen sich aber geringere Ausgaben in Millionenhöhe ab: So waren in München für den Winterdienst bis 25. Februar rund 7,7 Mio. Euro an Kosten aufgelaufen, im vergangenen Jahr waren es zum selben Zeitpunkt bereits 18,7 Mio. Euro. Zwar kostet in der Landeshauptstadt schon die Bereithaltung des Winterdienstes täglich 34.000 Euro - selbst wenn keine einzige Schneeflocke fällt. Ein richtiger Wintertag mit viel Schnee und Eis schlägt jedoch gleich mit einer halben Million Euro zu Buche. Bislang wurden 4800 Tonnen Splitt und 3500 Tonnen Salz verbraucht - im Vorjahr waren es um diese Zeit 21.000 Tonnen Splitt und 11.600 Tonnen Salz.

Die Stadt Nürnberg wiederum verbrauchte nach Angaben der für den Winterdienst zuständigen Abfallservice Nürnberg (ASN) etwa halb so viel an Splitt und Streusalz wie im vergangenen Winter. Die Ausgaben dieses und des letzten Winters hätten sich praktisch ausgeglichen, so der Fuhrparkleiter.

Nachdem erst Ende März Bilanz gezogen werde, könnten genaue Summen noch nicht genannt werden. Die Autobahnmeisterei Nürnberg-Fischbach an der A9 Nürnberg-Bayreuth sparte in diesem Winter allein rund 250.000 Euro, weil sie deutlich weniger Streusalz als im Vorjahr auf verschneiten und vereisten Fahrbahnen ausbringen musste.

Gleiches Bild in Regensburg: Da die Donaustadt üblicherweise 2 bis 2,2 Mio. Euro für den Winterdienst aufwenden müsse, könne sich die Einsparung im Bereich von etwa einer Million bewegen, teilte das Straßenreinigungssamt mit. Vor allem fielen weniger Überstunden bei den Beschäftigten an. Zudem seien erst 500 Tonnen Salz verbraucht worden - nur ein Drittel der gelagerten Menge.

Augsburg schließlich sparte bislang im Vergleich zu den beiden Vorwintern rund 2,5 Mio. Euro. Die Ausgaben für den Winterdienst bei etwa 30 Einsätzen beliefen sich auf rund 1,5 Mio. Euro. **DK**

Nah dran. Ihre Unimog-Partner in Bayern.

► Der Mercedes-Benz Unimog zeigt immer und überall viel Einsatzfreude. Genau wie die Fachberater Ihrer bayerischen Unimog-Partner - ganz in Ihrer Nähe.

► Profitieren Sie von praxisgerechten Lösungen aus einer Hand.

Mit individuellen Fahrzeug- und Gerätekombinationen, vielen maßgeschneiderten Finanzdienstleistungen und professionellem Mercedes-Benz Service.

► Ihr Unimog-Fachberater freut sich auf Sie. Mehr Informationen auch

unter www.mercedes-benz.com/unimog
Mehr bewegen. Unimog.



Mercedes-Benz

Beuthauser-Bassewitz GmbH & Co. KG
Regensburger Straße 23, 93095 Hagelstadt
Tel.: 0 94 53/99 11-10, Fax: 0 94 53/99 11-06
E-Mail: verkauf.unimog@bassewitz.de
Internet: www.bassewitz.de

Henne-Unimog GmbH
Hürdenstraße 6, 85551 Heimstetten
Tel.: 0 89/12 06 61-00, Fax: 0 89/12 06 61-27
E-Mail: henne-unimog.hst@mercedes-benz.de
Internet: www.henne-unimog.de

KLMV GmbH
Robert-Bosch-Straße 1, 95145 Oberkotzau
Tel.: 0 92 86/95 11-0, Fax: 0 92 86/95 11-10
E-Mail: verkauf@klmv.de
Internet: www.klmv.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge
Industriestraße 29-33, 89231 Neu-Ulm
Tel.: 07 31/97 56-2 14, Fax: 07 31/97 56-4 10
E-Mail: nutzfahrzeuge@wilhelm-mayer.com
Internet: www.wilhelm-mayer.com



Gemeinsam begrüßten Bürgermeister Friedhelm Werner aus Laichingen (vorne links mit Sohn) und Geschäftsführer Boris von Renesse (vorne rechts) die zahlreichen Gäste, die sich ausführlich



über das umfangreiche Angebot bei Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge informierten, bevor sie sich im Festzelt zu einem gemütlichen Plausch unter interessierten Kollegen einfanden. □

Winter live in Laichingen

Technik-Show der Superlative mit mehr als 600 Besuchern bei Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge

Einen Besucherrekord erlebte man auf dem Gelände des Flugsportvereins Laichingen: Mehr als 600 Interessierte, vor allem aus den Bereichen Kommune, Straßenbetriebsdienst, Kommunale Dienstleister und Forstwirtschaft, konnten Bürgermeister Friedhelm Werner und Geschäftsführer Boris von Renesse zur Veranstaltung „WINTER LIVE“ begrüßen. Sie folgten der Einladung der Unimog-Generalvertretung Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge um sich ausführlich über das facettenreiche Thema Kommunalfahrzeuge und -geräte zu informieren.

Den Zuschauern wurde ein reichhaltiges Programm rund um die Winterdiensttechnik geboten: Zuerst gab es eine praktische Demonstration und Erklärungen zur Produktvielfalt der verschiedenen Fahrzeug- und Gerätehersteller.

Vielfältiges Winterdienstprogramm

Den Anfang machten Unimogs der Baureihen U 290 bis U 500, gefolgt von den Winterdienstgeräteherstellern Schmidt und Gmeiner, sowie den Fahrzeugherstellern Hansa, Lindner, Pfau und Holder.

Wegen des einsetzenden starken Schneefalls waren die Besucher im Anschluss froh, sich erstmal im geheizten Festzelt bei Glühwein und einer warmen Mahlzeit aufwärmen zu können.

Danach hatten alle Besucher die Möglichkeit sich in der Ausstellung der Fahrzeuge ein umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit und Produktvielfalt des Maschinenprogramms von Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge zu machen.

Technik-Highlights

So waren in der Ausstellung nicht nur Winterdienstgeräte zu sehen, sondern auch viele weitere Technik-Highlights der Hersteller für Mähtechnik- und Gehölzpflüge (Mulag und Dücker), Forst- und Krantechnik (Werner, Palfinger und Hiab, Reinigungs- und Kehrtechnik (Schmidt, Trilety und Leistikow), 2-Wege-Fahrzeuge (Zagro) und Kommunaltechnik (Söder).

Insgesamt standen den Besuchern mehr als 50 Exponate zur Verfügung, darunter 25 Unimogs mit verschiedenen An- und Auf-

bauten, sechs Holder-Schlepper und jeweils zwei Hansa-, Pfau- und Lindner-Fahrzeuge. Außerdem eine Vielzahl von Spezialfahrzeugen, z.B. Kommunal-schlepper, LKWs mit Winterdiensttausrüstung und Kehrmaschinen sowie Forstracks.

Testfahrten

Die Besucher hatten zudem die Möglichkeit die Fahrzeuge auf dem Veranstaltungsgelände selbst zu fahren und zu testen. Eine Möglichkeit, die von vielen Besuchern gerne in Anspruch genommen wurde.

Zwei Winterdienst-Themen waren während der Veranstaltung besonders im Fokus: „Feuchtsalzstreuung“ (das Thema ist nicht neu, sondern wird schon seit Jahren intensiv diskutiert und setzt sich auch immer weiter durch) und „Streudatener-

fassung“ (hierbei handelt es sich um ein noch relativ junges Thema, das aber an Wichtigkeit und Aktualität momentan kaum zu schlagen ist). Beiden Themen wurden mit Informationsständen der Hersteller Schmidt und Info-Tech besondere Aufmerksamkeit geschenkt und damit deren Wichtigkeit Rechnung getragen. Beide Stände waren entsprechend gut besucht.

Viel Lob für die gelungene Organisation

Trotz der teilweise starken Niederschläge gab es von den Besuchern viel Lob für die gelungene Organisation, die vielen Informationen und den Ablauf der Veranstaltung.

Die Organisatoren waren sich einig: Das Unternehmen Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge, mit Sitz in Neu-Ulm und Gersthofen, sieht diese Aktion als Ansporn zukünftige Veranstaltungen in gleicher Qualität vorzubereiten und durchzuführen. Immerhin unterhält Mayer schon seit 1954 seine Unimog-Generalvertretung. Solches Renommee ist gleichermaßen Verpflichtung und Auftrag. □

Erdgasfahrzeuge auf der AMI 2007:

Sparsam und umweltschonend mobil

Während die Politiker diskutieren, mit welchen Instrumenten den drohenden Klimaszenarien zu begegnen ist, gibt es bereits eine umweltschonende Alternative, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz darstellt. Serienmäßig produzierte Erdgasfahrzeuge halten bereits heute den CO₂-Grenzwert von 140 Gramm pro Kilometer ein, den sich die Autoindustrie in ihrer Selbstverpflichtung als Ziel für 2008 gesetzt hat.

Durch die Beimischung von regenerativ erzeugtem Biometan zum Kraftstoff Erdgas kann der CO₂-Vorteil noch einmal deutlich gesteigert werden.

CO₂-Neutralität

Tanken Erdgasfahrzeuge Bio-Erdgas in Reinform, was ohne Veränderungen am Motor mög-

lich ist, dann fahren sie sogar CO₂-neutral. Mehr als 50.000 Autofahrer in Deutschland tanken bereits Erdgas und es werden stetig mehr.

Preiswerter als Benzin und Diesel

Denn Erdgas als Kraftstoff ist rund 50 Prozent günstiger als Benzin und gut 30 Prozent preiswerter als Diesel. Der Grund dafür ist die geringere Mineralölsteuer für Erdgas, die bis 2018 festgesetzt ist. Diesen Vorteil nutzen nicht nur viele Pendler, auch immer mehr Flottenbetreiber setzen Erdgasfahrzeuge als kostengünstige Alternative in ihrem Fuhrpark ein. Umweltschonend sind Erdgasfahrzeuge nicht nur durch ihren geringeren CO₂-Ausstoß, sie emittieren zudem keinen Feinstaub und erheblich weniger Stickoxide als Dieselfahrzeuge.

Das Tanken wird immer komfortabler, denn es gibt bereits etwa 730 Erdgastankstellen in Deutschland. Bis 2008 soll das Tankstellennetz auf 1.000 Erdgastankstellen erweitert werden, wobei insbesondere der Ausbau von autobahnnahe Standorten

bauma in München vom 23. bis 29. April:

Bei Baugeräten rückt Ergonomie immer mehr in den Vordergrund

Umweltschutz, Ergonomie und Langlebigkeit rücken bei der Entwicklung neuer Baugeräte und -werkzeuge immer mehr in den Vordergrund. Auch der Einsatz von Druckluft gewinnt zunehmend an Bedeutung. Auf der bauma, der weltweit größten Fachmesse für Bau-, Baustoff- und Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte, zeigen Hersteller aus aller Welt vom 23. bis 29. April in München, was der Markt für Baugeräte und -werkzeuge an Produkten und Innovationen zu bieten hat.

Egal, ob im Hoch-, Tief- oder Straßenbau: Ohne Baugeräte und -werkzeuge funktioniert keine Baustelle. Entsprechend vielfältig ist das Angebot. Es reicht vom einfachen Schraubendreher über Kompressoren bis hin zu handgeführten Verdichtungsgeräten. Immer neue Techniken und verbesserte Materialien sorgen für ein Optimum an Produktivität und Bedienkomfort. Wie die bauma in München zeigen wird, messen die Hersteller gerade dem Thema Ergonomie immer größere Bedeutung zu. Die Geräte werden handlicher und sind leichter zu bedienen. An die Stelle von Metallen treten vermehrt Kunststoffe und die Mechanik wird mehr und mehr durch Elektronik und Computertechnik ersetzt. Auf den Bediener einwirkende Vibrationen konnten durch neue Dämpfungsmaßnahmen weiter reduziert werden. Das alles steigert die Effizienz und damit die Arbeitsleistung.

Vielfältige Verbesserungen werden auch in Punkto Umweltschutz gezeigt. Staub- und Lärmemissionen konnten durch neue Schutzvorrichtungen und Dämmmaterialien weiter vermindert werden. Für sauberere Luft sorgen die

Entwicklung und der Einsatz immer schadstoffärmerer Dieselmotoren. Bei gleicher oder gesteigerter Leistung benötigen sie meist weniger Kraftstoff als ihre Vorgängermodelle. Neueste Verbrennungstechniken und immer bessere Filter helfen dabei, den Ausstoß schädlicher Abgase zu vermindern.

Zunehmend stärkere Bedeutung kommt auch der Lebensdauer der Produkte zu. Hochfester Stahl und andere Legierungen sorgen im Verbund mit neuen Fertigungstechniken dafür, dass immer mehr Geräte und Werkzeuge auch nach jahrelangem Gebrauch kaum Abnutzungerscheinungen zeigen. Ebenfalls auf dem Vormarsch ist der Trend zu mehr Funktionalität. Arbeiten, für deren Durchführung früher zwei oder gar drei verschiedene Geräte gebraucht wurden, werden jetzt von nur einem Gerät bewältigt. Multifunktionalität ist in vielen Bereichen Trumpf. Verbesserungen wird es auch bei der Wartungsfreudigkeit geben. Zeit- und Kostenaufwand werden so weiter reduziert.

Zahlreiche technische Neuentwicklungen haben den Bereich der druckluftbetriebenen Baugeräte und -werkzeuge gerade in jüngster Zeit wieder mehr in den Blickpunkt der Anwender gerückt. Vorhandene Anwendungen sind sicherer und neue möglich gemacht worden. Die Technik ist überwiegend robust und leicht zu bedienen. Von Kompressoren betrieben, sind die Geräte mobil und können praktisch überall eingesetzt werden. Auf der bauma vom 23. bis 29. April in München präsentieren die Hersteller, was sie an neuen oder weiterentwickelten Produkten zu bieten haben.

Weitere Informationen: www.bauma.de

forciert wird. Hier sollen in den nächsten zwei Jahren 150 neue Zapfsäulen entstehen. Dass Erdgasfahrzeuge technisch ausgereift sind, davon können sich die Besucher der Automobil International (AMI) vom 14. 4. bis 22. 4. 2007 in Leipzig überzeugen. Hier informieren die im Trägerkreis Erdgasfahrzeuge engagierten Autohersteller gemeinsam mit dem ADAC, dem Bundesumweltministerium und den Initiativkreisen „Erdgas als Kraftstoff“. Auf einem gemeinsamen Stand in Halle 3, Stand E32 präsentieren sie eine Auswahl der verfügbaren Serienmodelle und informieren über aktuelle Förderangebote beim Umstieg auf ein Erdgasauto. Weitere Informationen zum Thema Erdgasfahrzeuge erhalten Interessierte unter der telefonischen Infoline 01802 - 234500 (0,06 Euro pro Gespräch) oder im Internet unter www.erdgasfahrzeuge.de. □

DB Stadtverkehr erteilt Großauftrag über 285 Busse:

Investition von über 70 Millionen Euro in 2007

Option auf weitere 550 Fahrzeuge für DaimlerChrysler-Tochter EvoBus / Busse kommen aus Mannheim und Neu-Ulm 285 Busse kauft die DB Stadtverkehr in diesem Jahr bei der DaimlerChrysler-Tochter EvoBus GmbH. Der Auftrag hat einen Wert von mehr als 70 Millionen Euro und umfasst Stadt-, Überland- und Reisebusse der Marken Mercedes-Benz und Setra. Für die Jahre 2008 und 2009 besitzt DB Stadtverkehr eine Option auf weitere 550 Fahrzeuge.

Im Auftrag von DB Stadtverkehr sind über 12.000 Busse unterwegs. Sie werden täglich von rund zwei Millionen Kunden genutzt. Den Kern des Großauftrags bilden rund 230 Solobusse. Erstmals hatte DB Stadtverkehr hierfür ein standardisiertes Fahrzeug ausgeschrieben. Die so genannte Schraubgleichheit zum Beispiel im Bereich Motorisie-

rung, Antrieb, Innenausstattung und Klimatisierung führt zu deutlich niedrigeren Einkaufspreisen. Wesentliche Entscheidungskriterien waren u. a. die moderne, besonders schadstoffarme Abgastechnologie BlueTec mit ihren Kraftstoff-Einsparpotenzialen, das dichte und professionelle Servicenetz sowie die attraktiven Aftersales-Produkte.

Zur Diskussion um GKat-Autos in Umweltzonen:

Städtetag fordert Änderung der Kennzeichnungsverordnung des Bundes

Begrüßt hat der Bayerische Städtetag die Absicht des Freistaates, Druck auf die Bundesregierung auszuüben, damit alle Autos mit regeltem Katalysator in sog. Umweltzonen fahren dürfen. Um ihre Bürger vor Feinstaub in den Innenstädten zu schützen, weisen die Städte in den nächsten Monaten Umweltzonen aus. Wenn es nach der Bundesregierung geht, dürfen in diese Zonen keine Autos mit Katalysatoren nach der Euro-Norm 1 einfahren. Diese Regelung ist unsinnig, weil von diesen Autos keine Gefahr durch Feinstaub ausgeht. Der Vorsitzende des Bayerischen Städtetags, Oberbürgermeister Hans Schaidinger: „Mit solchen unsinnigen Regelungen wird das Vertrauen der Bürger in eine gute Stadtpolitik nachhaltig erschüttert“.

Der Städtetag fordert den Freistaat Bayern auf, beim Bund massiv vorstellig zu werden, dass diese widersinnige Einschränkung für die GKat-Autos wegfällt. Um den politischen Druck zu erhöhen sollte der Freistaat parallel dazu eine Bundesratsinitiative zusammen mit anderen betroffenen Ländern starten. □

			
			
	<p>MAT GmbH Zirndorfer Str. 7 84478 Waldkraiburg Email: info@matgmbh.com Internet: www.matgmbh.com Tel. 08638/9441-21</p>		<p>MAT Serviceleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ratenzahlung • Leasing • Inzahlungnahme • Eigene Reparaturwerkstätte • Ersatzteilversorgung im Haus

Länderübergreifende Verkehrskonferenz im Landratsamt Miltenberg:

Verkehrsentlastung durch Autobahnausbau

Kreis Miltenberg. Eine Premiere gab es am Donnerstag im Landratsamt Miltenberg. Erstmals trafen sich Kommunalpolitiker und Straßenbaubehörden aus dem Neckar-Odenwald-Kreis und dem Landkreis Miltenberg zu einem Meinungsaustausch zu der Frage, welche künftigen Anforderungen an das regionale und überregionale Verkehrsnetz bestehen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass neben dem zügigen Ausbau der Autobahn A 3 ein Verkehrsmodell entwickelt werden soll, welches Prognosen über die künftigen Verkehrsströme liefert.

Landrat Roland Schwing betonte die Notwendigkeit eines leistungsfähigen Verkehrsnetzes. „Unser Wirtschaftsraum konkurriert europa- und weltweit. Für die Unternehmen ist eine gute Erreichbarkeit essentiell“. Eine besondere Bedeutung hat dabei die Verflechtung der Wirtschaftsräume Stuttgart-Heilbronn mit dem Rhein-Main-Gebiet. Unterstützung gab hierzu Michael Knaus, stellvertretender Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises: „Wir brauchen gute Verkehrsverbindungen zwischen Bayern und Baden-Württemberg. Allerdings benötigen wir keine Staumfahrung.“

Viele Baustellen

Anlass für diese Feststellung ist die derzeitige Diskussion über die Verkehrsbelastung auf der Bundesstraße B 47. Nach Einschätzung von Baudirektor Norbert Biller, Leiter des Staatlichen Bauamtes Aschaffenburg, ist die Zunahme des Verkehrs auf die vielen Baustellen der Autobahn A 3 zurückzuführen. Er verdeutlichte, dass die Wirtschaftsräume Rhein-Neckar und Rhein-Main

umgrenzt werden vom Autobahnviereck A 3, A 81, A 6 und A 5. Ein optimaler Ausbauzustand dieser Straßen, der insbesondere für die A 3 dringend erforderlich ist, werde die Verkehrssituation merklich verbessern. Keine Zunahme des länderübergreifenden Verkehrs erwartet der Neckar-Odenwald-Kreis durch den geplanten Bau der Transversalen zwischen Eberstadt und Adelsheim. Der Fachdienstleiter Straßenbau Werner Rieger betonte, dass durch diese Maßnahme sieben Ortsdurchfahrten entlastet würden und die neue Straße überwiegend dem Binnenverkehr diene.

Verkehrsmodell Bayerischer Untermain

Damit alle weiteren Verkehrsplanungen auf einer gesicherten Basis erfolgen, verständigten sich die Teilnehmer, ein Verkehrsmodell für die Region Bayerischer Untermain zu entwickeln, das auch die Belange der angrenzenden Bundesländer Hessen und Baden-Württemberg mitberücksichtigt. Dieses Weg-Zeit-Modell soll Prognosen darüber liefern, welche Verkehrswe-

ge künftig wie belastet werden. In dieser Untersuchung wird auch der Öffentliche Personennahverkehr mitberücksichtigt. Untersucht werden könnten dabei auch die verkehrlichen Auswirkungen einer möglichen Transversalen zwischen Walldüren und Miltenberg. Zahlreiche Kommunen hatten in der Vergangenheit eine Machbarkeitsstudie hierfür gefordert. Landrat Roland Schwing machte deutlich, dass hierfür der Bund zuständig sei. Er halte es aber für aussichtslos, dafür Finanzmittel zu erhalten. Die Chancen für eine Unterstützung des Bundes für ein Verkehrsmodell sei dagegen wesentlich größer.

Zügige Durchführung

Die Kosten für eine solche Untersuchung liegen zwischen 50.000 und 100.000 Euro. Das Staatliche Bauamt Aschaffenburg will über die Oberste Baubehörde in München beim Bund Forschungsmittel für dieses Vorhaben beantragen. Der Neckar-Odenwald-Kreis wird dieses Modell durch die Bereitstellung aller gewünschten Verkehrsdaten unterstützen. Konsens bestand bei den Teilnehmern auch darin, die bestehenden Straßenbauprojekte zügig durchzuführen. Größte Maßnahme ist dabei die Verbindungsstraße zwischen Mudau und Kirchzell-Buch. Der Ausbau dieser Straße werde im Sommer 2007 erfolgen. □



Schwäbische Politiker in Brüssel

Brüssel (pm). Sieben Landräte, die Oberbürgermeister von Augsburg, Kempten und Memmingen und der Regierungspräsident von Schwaben: Führende Politiker aus Schwaben waren auf Dienstreise in Brüssel. Organisiert wurde sie vom schwäbischen Europaabgeordneten Markus Ferber (CSU). „Wir wollen eine bessere Vernetzung zwischen europäischer und regionaler Ebene erreichen - ein echtes Netzwerk für Schwaben“, erläuterte Ferber das Ziel des Besuchs. „Immer öfter haben Entscheidungen, die in Brüssel getroffen werden, direkte Auswirkungen auf unsere Region. Wir müssen deshalb die Interessen des Regierungsbezirks Schwaben auch über dessen Grenzen hinweg gemeinsam vertreten.“

Das Foto zeigt die Teilnehmer der Informationsreise vor dem Eingang der bayerischen Landesvertretung in Brüssel: Landrat Erich Josef Geßner (Neu-Ulm), Landrat Hubert Hafner (Günzburg), Landrat Gebhardt Kaiser (Oberallgäu), Landrat Dr. Eduard Leifert (Lindau), Landrat Stefan Röble (Donau-Ries), Landrat Leo Schrell (Dillingen), Landrat Dr. Karl Voegel (Augsburg), Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger (Memmingen), Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer, (Kempten) Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert (Augsburg), Ludwig Schmid, Regierungspräsident von Schwaben, Emil Schneider, Direktor, Bayerischer Landkreistag. □

Hohe Auszeichnung für Passaus Landrat Hanns Dorfner:

Ehrenbürgerwürde der Stadt Vilshofen

Mit der höchsten Auszeichnung, die eine Gemeinde zu vergeben hat, ehrte die Stadt Vilshofen an der Donau dieser Tage Landrat Hanns Dorfner. Aus der Hand von Bürgermeister Hans Gschwendtner erhielt der Passauer Landrat die einstimmig vom Stadtrat Vilshofen an der Donau beschlossene Auszeichnung überreicht.

Dorfner steht damit in einer Reihe mit hochkarätigen Ehrenbürgern, wie z.B. dem Arzt und Dichter Hans Carossa, dem ehemaligen bayerischen Landwirtschaftsminister Dr. Alois Schlögl oder aber dem derzeitigen Abt des Klosters Schweiklberg über Vilshofen, Dr. Christian Schütz.

In seiner Laudatio stellte Bürgermeister Hans Gschwendtner fest, dass in der nunmehr 17-jährigen Amtszeit des Landrats dieser viel mehr für die Stadt und ihre Bürger getan habe, als es seine Aufgabe war. Insbesondere habe sich Dorfner um die Fortentwicklung der Schulstadt Vilshofen an der Donau bleibende

Verdienste erworben und dabei häufig den Mut gehabt, wenn nötig auch ausgetretene Pfade zu verlassen und Neues zu wagen.

In diesem Zusammenhang nannte der Bürgermeister auch das Krankenhaus, das ohne grundlegende bauliche und funktionelle Verbesserung keine Zukunftschancen mehr gehabt hätte. Es sei Dorfners vehementem Einsatz zu verdanken, dass diese Gesundheitseinrichtung nachhaltig gesichert werden konnte. Aber auch in der Kulturförderung habe die Stadt an der Donau in Landrat Dorfner einen unermüdlichen Kämpfer, dem das städtische Kulturleben viel zu verdanken habe. □

Der Energieverschwendung keine Chance!

Auftakt zur Thermografie-Aktion im Rottal

Ergänzend zur bereits erfolgreich angelaufenen Initiative „Wärmemedium“ unterstützt der Landkreis Rottal-Inn eine weitere Aktion unter dem Motto „Der Energieverschwendung keine Chance.“ Hausbesitzer in den Gemeinden Arnstorf und Roßbach können ihr Gebäude in diesem Winter zu einem Sonderpreis mit einer Wärmebildkamera auf Energieverluste untersuchen lassen. Diese Thermografie-Aufnahmen sollen der erste Schritt zu weiteren Energie-Einsparmaßnahmen sein. Im Winter 2007/2008 wird die Aktion auf den ganzen Landkreis ausgedehnt.

Der Landkreis Rottal-Inn, vertreten durch Landrätin Bruni Mayer, die Kreishandwerkerschaft Rottal-Inn, die Sparkasse Rottal-Inn, der Kreisverband der Volks- und Raiffeisenbanken Rottal-Inn und das Ingenieurbüro Ellinger als ausführendes Büro präsentieren im Rahmen einer Thermografie-Aktion ein entsprechendes Angebot. Dazu werden in der Nacht bei niedriger Außentemperatur mit einer Wärmebildkamera Aufnahmen vom Gebäude erstellt.

Die „Thermogramme“ geben die Wärmeabstrahlung des Hauses nach außen in einem farbigen Bild wieder. Dadurch können Wärmebrücken und fehlende Dämmung erkannt werden. „Die Teilnehmer der Thermografie-Aktion erhalten danach einen

Bericht, der neben den Wärmebildern auch Interpretationshinweise enthält sowie Hinweise zu Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Dämmung“, erläuterte bei der Vorstellung der Aktion Dipl.-Ing. Heribert Ellinger aus Roßbach.

Für Sanierungsmaßnahmen, die zu einer Energieeinsparung führen, gibt es attraktive Förderprogramme der KfW-Förderbank. Hierzu beraten als Aktionspartner die teilnehmenden Kreditinstitute, die Sparkasse Rottal-Inn und der Kreisverband der VR-Banken Rottal-Inn. „Damit stehen für Hausbesitzer, die ihre Energiekosten senken wollen, von der Analyse über die Ausführung bis zur Finanzierung die richtigen Ansprechpartner zur Verfügung“, unterstrich Landrätin Mayer. **DK**



Wir sind da, wo Sie uns brauchen.

Kundennähe hat auch etwas mit Entfernungen zu tun. Viele bayerische Kommunen und kommunale Unternehmen wissen das. Viele Banken nicht. Deshalb sind wir von der BayernLB überall für Sie erreichbar. Mehr als 3000 Sparkassen-Geschäftsstellen sind über ganz Bayern verteilt. Jede bietet Ihnen das gesamte Leistungsspektrum der BayernLB. Und eine davon ist ganz bestimmt in Ihrer Nähe. Versprochen! Die Sparkassen-Finanzgruppe Bayern: Ihr Partner im Kommunalgeschäft.

Finanzgruppe Bayern

Bayern LB

Bayerische Gemeindezeitung

Kommunalpolitik · Wirtschaft · Recht · Technik · Praxis

ISSN 0005-7045

Fachblatt der KPV in Bayern

Herausgeber:

Landrat Luitpold Braun

Ehrenherausgeber:

Beda Bohinger

Otto Ammon

Redaktion:

Anne-Marie von Hassel (verantwortlich)

Doris Kirchner

Telefon 08171 / 9307-13

Ständige Mitarbeiter:

Lutz Roßmann (Landtag)

Dr. Sabine Schwarz (Berlin)

Brigitte Scheriele (Wirtschaft und Messen)

Prof. Klaus Jamin (EDV-Specials)

Wilfried Gehr (Specials zu Wirtschaftsthemen)

Peter Müller

Florian Hahn (KPV)

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen

Beiträge und Abbildungen sind

urheberrechtlich geschützt.

Mit Ausnahme der gesetzlich zuge-

lassenen Fälle ist eine Verwertung ohne

Einwilligung des Verlages strafbar.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte,

Dokumente und Fotos wird

keine Gewähr übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder.

Anzeigen- und Vertriebsleitung:

Viktoria Bertele (verantwortlich),

Telefon 08171 / 9307-11

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste

Nr. 41 vom 01.01.2007

Anzeigenschlußtermine:

siehe Erscheinungs- und Themenplan

Erscheinungsweise:

22 Ausgaben jährlich

(mit zwei Doppelausgaben);

Jahresbezugspreis Inland:

€ 76,10 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Lieferanschriften:

(Abrechnung über eine Adresse)

€ 38,25 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Zeitungen:

(Abrechnung und Lieferung an eine

Adresse) € 27,- zzgl. MWSt.

Kündigung:

zwei Monate vor Jahresende

schriftlich an den Verlag.

Verlags- und Geschäftsleitung:

Anne-Marie von Hassel

Anschrift und Sitz des Verlags

und aller verantwortlichen Personen:

Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH

Postanschrift:

Postfach 825, 82533 Geretsried

Paketanschrift:

Breslauer Weg 44, 82538 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11

Telefax 08171 / 805 14

eMail: info@gemeindezeitung.de

Internet: http://www.gemeindezeitung.de

Bankverbindungen:

Bayer. Landesbank München

Konto 1159164, BLZ 700 500 00

Raiffeisenbank

Füssen-Pfronten-Nesselwang

Konto 144 320, BLZ 733 698 78

Inhaber- und

Beteiligungsverhältnisse:

100 % Verlag Bayer. Kommunalpresse

GmbH, Geschäftsführerin:

Anne-Marie von Hassel

Druck und Auslieferung:

Fränkischer Tag GmbH & Co. KG

Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg

Für die Herstellung dieser Zeitung wird

Recycling-Papier verwendet.

„Kleinode unter den Museen in Bayern“

Thomas Goppel beglückwünscht Stadt Würzburg zum Museum im Kulturspeicher

Würzburg. Auf eines musste das Team des Würzburger Kulturspeichers von Anfang an achten: Mit minimalen Mitteln ein hochwertiges Kulturprogramm anzubieten, das überregional Menschen anzieht. Nach Ansicht von Bayerns Kunstminister Thomas Goppel ist dieser Kraftakt in den vergangenen fünf Jahren gelungen. Bei der Geburtstagsfeier bezeichnete Goppel den 2002 eröffneten Kulturspeicher als ein „Kleinod unter den 1.200 Museen in Bayern“.

Ohne das Engagement der Bürger aus der Region wäre es dem Museumsteam nicht möglich gewesen, über fünf Jahre hinweg ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen, das bisher 250.000 Menschen in den Kulturspeicher hineinzog, betonte Goppel. Derzeit sind rund 130 Kunstinteressierte als „Volunteers“ im Museum tätig. Der extrem niedrige Ausstellungssetat wird regelmäßig von den 500 Mitgliedern des Vereins „Freundeskreis Kulturspeicher“ aufgestockt.

digkeit geht. Ein vitales Museum müsse bestrebt sein, seinen Bestand stets zu ergänzen und zu erweitern.

Bildpaten gesucht

Die Geburtstagsfeier, zu der mehr als 300 Gäste aus der Region kamen, wurde denn auch dazu genutzt, Bildpaten zu suchen - zum Beispiel für ein abstraktes Gemälde von Hans Reichel aus dem Jahr 1922. Der Maler und Poet wurde im August 1892 in Würzburg geboren.



Viel Lob gab es bei der Feier des fünften Kulturspeicher-Geburtstags von Würzburgs Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann und Bayerns Kunstminister Thomas Goppel für das Engagement des Berliner Kunstsammlers Peter C. Ruppert in Würzburg. Foto: Pat Christ

Die permanente Finanzknappheit, daraus wurde bei der Geburtstagsfeier keinen Hehl gemacht, zwingt das Museumsteam um Leiterin Dr. Marlene Lauter zu zahlreichen Abstrichen. So gibt es keinen Anschaffungssetat von der Stadt Würzburg. Dies bedeutet, dass der Bestand des Museums kaum wachsen kann. Was, wie Lauter erläuterte, zu Lasten der Leben-

Einige Gemälde des Künstlers, der heute zu den modernen Klassikern zählt, sind bereits im Besitz des Museums. Die Sammlung im Kulturspeicher müsste jedoch dringend um einige frühe Werke Reichels ergänzt werden, damit die Entwicklung des Würzburger Malers aufgezeigt werden kann.

Nicht verschwiegen wurde bei der Geburtstagsfeier, dass

dem Projekt „Museum im Kulturspeicher“ höchst kontroverse Abstimmungen im Stadtrat und seinen Ausschüssen vorausgingen. Groß war anfänglich die Skepsis gegenüber der konkreten Kunst, die mit der Sammlung des Berliner Kunstliebhabers Peter C. Ruppert einen Schwerpunkt des Museums bildet. Der Alte Hafen galt als ungeeigneter Standort für ein großes Kunstmuseum. Für viele Stadträte, erinnerte Professor Dieter Schäfer vom Freundeskreis Kulturspeicher, war das Projekt ein unverantwortliches „finanzielles Abenteuer“.

Fortgeführte Tradition

Heute, freute sich Würzburgs Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann, spricht kaum noch jemand dem Museum im Kulturspeicher seine Bedeutung für die Region Unterfranken ab. Dem Museum sei es mit der Sammlung konkreter Kunst gelungen, die Tradition Würzburgs als Kunst- und Kulturstadt in die Moderne hinein fortzuführen. Das Gästebuch belege, dass selbst Kunstinteressierte aus Paris, Mailand und Madrid begeistert seien von dem, was sie im Kulturspeicher zu sehen bekommen.

Verhaltene Kritik

Verhalten wurde während der Geburtstagsfeier jedoch auch Kritik laut: So liegt vielen Kunstliebhabern das Museum immer noch zu weit abseits vom Stadtkern. Auch Professor Schäfer vom Freundeskreis nutzte die Feierstunde dafür, eine bessere Beschilderung und eine optimierte Anbindung des Kulturspeichers an die Innenstadt zu fordern. Das Areal „Alter Hafen“ sei nicht zuletzt deshalb noch immer nicht attraktiv genug, weil die dem Kulturspeicher benachbarte Frankenhalle seit Jahren leer stehe, monierte Schäfer. Pat Christ

drei Arbeitskreise, für die sich schon zahlreiche Interessenten eingetragen haben. Ein Zirkel befasst sich voraussichtlich mit den Themen Arbeitsmarkt, Ausbildungsplätze und Wissenstransfer mit Bildungseinrichtungen. Arbeitskreis 2 wird sich mit dem Bereich Marketing



Rudi Engelhard. □

beschäftigen, Gruppe 3 mit der Interkommunalen Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung gab Günther Böhm, Leiter der Agentur für Arbeit in Pfaffenhofen, einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in den

Gestern hat mein Chef gesagt ...

„Die Fastenzeit ist uns so fremd geworden, weil wir einfach verlernt haben wie es ist, einmal nicht alles zu bekommen, was wir wollen.“ Mein Chef, der Bürgermeister, war sehr erstaunt von einer Umfrage zu lesen, wonach nur 14 Prozent der Deutschen während der Fastenzeit Verzicht üben werden.

Dabei ist die Periode zwischen Fasching und Ostern für einen Bürgermeister die einzige Zeit, in der er das Schnapsperl beim Schützenverein oder die fette Cremetorte bei den Eisernen Ehejubilaren ablehnen kann, ohne unhöflich zu wirken. Ja, der Hinweis „Danke, aber in der Fastenzeit steck' ich ein bisschen zurück“, heischt durchaus Respekt. Nicht umsonst kennen nahezu alle großen Weltreligionen und Zivilisationen das Fasten als Mittel der Reinigung des Geistes und der Besinnung auf das Wesentliche.

Besinnung auf das Wesentliche

Natürlich hat es mit Fasten nichts zu tun, wenn man sich zu Aschermittwoch an „Klößchen von Edelfischen“ oder geräuchertem Stör delektiert. Fisch ist doch schon längst vom Armeleuteessen zum Luxusgut geworden und das früher so rare Fleisch ein billiges Massenprodukt. Da hält halt die Generation Wunschglücklich eine Tradition hoch - was so verkehrt ja auch nicht ist.

Die Tradition kommt aus einer Zeit, als unsere körperlich schwer arbeitenden Vorfäter und -mütter höchstens an den Sonn- und hohen Festtagen eine Kalorienzufuhr hatten, wie sie für uns heute buchstäblich alltäglich ist. Meine Mutter erzählt gerne, wie für ihre Großmutter der Schweinebraten ein hochgehaltenes Sonntagsessen war. In unserer Kantine gibt es jeden Mittwoch einen Schweinebraten mit Knödel. Der bewusste Umgang mit Lebensmitteln, die richtige und maßvolle Auswahl von Nahrung sowie der sinnvolle Verzicht auf Essen ist bei uns ein Zeichen von Wohlstand und Bildung geworden. Nach Einschätzung der Vereinten Nationen ist in den entwickelten Industrieländern die Übergewichtigkeit in den unteren sozialen Schichten



mittlerweile ein so gravierendes Problem wie die Unterernährung in den Entwicklungsländern.

Ärmere ernähren sich überdurchschnittlich von Junk-Food, kaufen mehr Konserven und weniger hochwertige Lebensmittel als der Durchschnitt der Bevölkerung. Je geringer das Haushaltseinkommen, desto geringer auch die Neigung sich zu bewegen,

Sport zu treiben oder den Platz auf der Fernsehcouch aufzugeben. Deshalb ist der „Wohlstandsbauch“, der in den fünfziger und sechziger Jahren das unverkennbare Symbol für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands war, heute eher ein Zeichen für diejenigen, die dem Trend der Zeit nicht folgen können.

Wenn also das mäßige Essen, der Konsum von weniger kalorienhaltigen Lebensmitteln, von Fisch, Obst und Gemüse keine Kasteiung, sondern Genuss ist, wie dann sinnvoll fasten? Ist eine Fastenkur in einer Fünf-Sterne-Klinik für einen vierstelligen Eurobetrag wirklich geeignet, den Sinn für Verzicht zu schärfen?

Ich selbst verzichte zur Fastenzeit immer auf etwas, bei dem es mir wirklich schwer fällt. Als ich noch rauchte, waren es die Zigaretten. Als Limes hipp war, habe ich vierzig Tage beim Fortgehen meinen Freundinnen beim stüffeln zugehört. Heuer ist es meine geliebte Bitterschokolade, die im Schrank bleibt. Warum nicht mal eineinhalb Monate das Auto in der Stadt stehen lassen? Sein Lieblingscomputerspiel nicht aufrufen? Die Heizung um ein oder zwei Grad zurückdrehen? Oder jeden Tag eine Stunde früher ins Bett gehen, statt noch eine Talkshow zu gucken?

Mein Chef, der Bürgermeister, macht jedes Jahr mit. Wichtig ist ja nicht, auf was man verzichtet, sondern man muss sich bewusst sein, dass nicht alles selbstverständlich ist, was wir so an Genüssen und Annehmlichkeiten haben. So dürfte auch er das erreichen, was der griechische Kirchenvater Johannes Chrysostomos auf dem heutigen Kalenderblatt meint: „Das Fasten ist die Speise der Seele.“

ihre
Sabrina

Landkreis Pfaffenhofen:

Projekt „Perspektive 2020“

Im kelten römer museum in Manching fand kürzlich die Auftaktveranstaltung für das Pfaffenhofener Landkreisprojekt „Perspektive 2020“ statt. Wie Landrat Rudi Engelhard betonte, „ist unser Landkreis in den bayern- beziehungsweise deutschlandweiten Rankings weit vorne. Wir werden uns damit aber nicht zufrieden geben. Wir wollen vielmehr unsere Schwächen analysieren und diese Probleme lösen, so dass wir die Stärke unseres Landkreises erhalten können“.

Der Landkreis müsse und wolle seine Infrastruktur verbessern, aber dies könne nicht in wenigen Tagen erreicht werden, sondern man müsse über Jahre hinweg kontinuierlich daran arbeiten, bemerkte der Landkreischef. Deshalb sei die Initiative auch langfristig angelegt.

Konkrete Anliegen

Ein Anliegen sei beispielsweise die Verbesserung der Autobahnausfahrt Manching, weil diese der Verkehrsbelastung nicht mehr Stand hält. Genauso wünschenswert sei der Ausbau des Autobahndreiecks Holledau zu einem Autobahnkleblatt, wodurch eventuell für Firmen ein neuer Anreiz zur Ansiedlung im Landkreis geschaffen werden könnte.

Im Zuge dieser Analyse wurden im Auftrag des Landratsamtes zahlreiche Interviews mit Vertretern der Wirtschaft und

Kommunalpolitikern durchgeführt. Dabei waren die Interviewpartner grundsätzlich der Meinung, dass der Landkreis auf einem guten Weg ist. Sie hoben unter anderem die gute und ausbaufähige Nachbarschaft der Kommunen zu Industrieunternehmen hervor. Gleichzeitig äußerten sie auch ihre Wünsche, die nun als Anregungen für Veränderungen genutzt werden können.

Einheitliches Konzept

Nach Ansicht der Befragten sei eine Belebung des Kreisgewerbeverbandes äußerst erstrebenswert. Ebenso sollten ein einheitliches Landkreiskonzept und ein gemeinsamer Internetauftritt aller Gemeinden des Landkreises eingeführt werden. Darüber hinaus wurde eine Verteilung von Gewerbegebieten durch einen neutralen Partner angeregt.

Bereits gegründet wurden

vergangenen Jahren: „Wir haben im Landkreis momentan eine Arbeitslosenquote von 3,2 Prozent. Das ist gerade einmal ein Drittel der Quote des Bundes. Im Vergleich zu früheren Jahren waren im Januar bis zu 7 Prozent der Landkreiszur Bürger Arbeit suchend.“

Natürlich habe das milde Wetter die Arbeitssituation begünstigt, aber die niedrige Arbeitslosenzahl sei auch auf die gestiegenen sozialversicherungspflichtigen Stellen im Landkreis zurückzuführen. Um diesen positiven Trend und die abnehmenden Arbeitslosenzahlen beizubehalten, ist nach Böhm Meinung jedoch eine weitere Verbesserung der Infrastruktur sehr wünschenswert.

Erheblicher Mehrwert

Alice Köstler-Hösl vom Landratsamt Pfaffenhofen, die über das Thema Tourismus-Marketing referierte, und Klaus Zeiser vom Landratsamt Regensburg, der sich zur Interkommunalen Zusammenarbeit äußerte, hoben allerdings unisono hervor, dass jede Gemeinde deutliche Vorteile durch eine Kooperation mit anderen Kommunen erzielen könnte. Dadurch sei ein erheblicher Mehrwert möglich, könnten Kosten eingespart sowie zusätzliches Fachpersonal eingestellt werden.

„Es gibt Politiker, die nicht sagen, wo ihre Probleme liegen. Wir hingegen wollen gemeinsam mit ihnen unsere Strukturen analysieren und gemeinsam daran arbeiten noch besser zu werden. Denn unser Kreis lebt davon, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen“, bilanzierte Landrat Engelhard zum Schluss der Veranstaltung. DK



Gratulierten Herbert Eser (4. v. l.) zum 70. Geburtstag (v. l.): Kreisheimatpfleger Professor Dr. Walter Pötzl, Landrat Dr. Karl Vogele, Zusmarshausen Bürgermeister Albert Lettinger, Vize-Landrat Fritz Hölzl, Altbürgermeister von Königsbrunn, Fritz Wohlfahrt, Georg Klaufner, Bürgermeister von Untermeitingen und Vorsitzender des Kreisverbandes des Bayerischen Gemeindetages, Abteilungsleiter beim Landratsamt Augsburg, Lothar Schneider, Anton Lang, Bürgermeister von Elchingen und Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben des Bayerischen Gemeindetages, Königsbrunn Bürgermeister Ludwig Fröhlich und der ehrenamtliche Geschäftsführer des Kreisverbandes des Bayerischen Gemeindetages Günter Würmseher. □

Herbert Eser feierte 70.

Landrat Dr. Karl Vogele hat Bürgermeister a. D. Herbert Eser im Beisein zahlreicher Weggefährten zum 70. Geburtstag gratuliert. Vogele betonte die großen Verdienste des ehemaligen Bürgermeisters von Dinkelscherben. „Herbert Eser hat seiner Heimatgemeinde ein besonderes Profil und ein liebenswertes Gesicht verliehen“, lobte er den Jubilar.

Mit Durchsetzungsvermögen und Elan habe Eser viel für seine Gemeinde und das ganze Augsburger Land erreicht, sagte Vogele.

Der in Marktoberdorf lebende Eser war von 1972 bis 1996 1. Bürgermeister des Marktes Dinkelscherben. Von 1978 bis 1996 war er Kreisrat des Landkreises Augsburg und von 1985 bis 1996 zudem Kreis- und Bezirksvorsitzender des Bayerischen Gemeindetages und des-

sen Schatzmeister auf Landesebene. Drei Jahre, von 1985 bis 1988, saß er der Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes Augsburg vor.

Eser's Arbeit hat vielfältige Würdigung erfahren. Davon zeugen unter anderem so hohe Auszeichnungen wie das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, die kommunale Verdienstmedaille in Bronze oder der Goldenen Ehrenring des Landkreises Augsburg. □

Landratsamt Bamberg:

Fachtagung zur Kindeswohlgefährdung

Mitarbeiter des Sozialen Dienstes befassten sich mit den Herausforderungen ihres Schutzauftrages

Kinder vor Misshandlung und Vernachlässigung zu schützen, ist eine zentrale Aufgabe des Jugendamtes. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes im Fachbereich Jugend und Familie des Landratsamtes Bamberg befassten sich daher innerhalb eines Fachtages intensiv mit den fachlichen und menschlichen Herausforderungen ihres Schutzauftrages. Als Referent war Dr. Heinz Kindler vom Deutschen Jugendinstitut München (DJI) eingeladen. Auf der Agenda standen praxisrelevante Rechtsveränderungen und fachliche Grundlagen zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos oder der Erziehungsfähigkeit von Eltern.

In einer Mischung aus Vortrag, Diskussion und Fallarbeit präsentierte Dr. Heinz Kindler Fragestellungen aus der Praxis und gab gleichzeitig wissenschaftlich abgesicherte Hinweise, die den sozialpädagogischen Fachkräften Sicherheit bei der Einschätzung der Situation geben sollten.

Gestiegene Sensibilität

Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung scheint die Zahl der Kinder unter 10 Jahren, die durch einen tätlichen Angriff zu Tode gekommen sind, eher abzunehmen. Nach den jährlichen Erhebungen zur Todesursachenstatistik ist sie in den letzten 25 Jahren um mehr als die Hälfte gesunken. Bei allen Ungenauigkeiten, der solche Statistiken häufig unterliegen, zeichnet sich doch eine Tendenz ab: Lag der Anteil im Jahr 1980

noch bei 1,5 Kinder bezogen auf hunderttausend der altersgleichen Bevölkerung, so lag er im Jahr 2005 nur noch bei 0,6 Fällen. Kindstötungen finden zumeist im Zusammenhang mit sonstigen Misshandlungen oder Vernachlässigung statt. Säuglinge sind besonders gefährdet. Mit zunehmendem Alter des Kindes sinkt das Risiko, durch tätlichen Angriff zu Tode zu kommen. Gestiegen ist allerdings die Sensibilität gegenüber dem Thema Kindsmisshandlungen. Bei den Jugendämtern gehen inzwischen spürbar mehr Hinweise ein als früher.

Rechtsbegriff

Dr. Kindler erläuterte daher zunächst den Begriff der Kindeswohlgefährdung (§ 1666 Bürgerliches Gesetzbuch - BGB). Für die Fachkräfte des Sozial-

len Dienstes ist der Rechtsbegriff der Kindeswohlgefährdung ein maßgebliches Entscheidungskriterium für ein Eingreifen. Es lassen sich grundsätzlich folgende gefährdende Erscheinungsformen unterscheiden: körperliche und seelische Misshandlung und Vernachlässigung, sexuelle Gewalt, unversorgtes Elternversagen oder Verhalten eines Dritten.

Einschätzung des Risikos

Wenn dem Jugendamt „gewichtige Anhaltspunkte“ für eine mögliche Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen bekannt werden, dann müssen die Mitarbeiter/innen das Gefährdungsrisiko einschätzen. Für die Beurteilung ist es wichtig, sich verschiedene Aspekte näher anzuschauen: Das Erleben und Handeln des jungen Menschen, die Wohn- und Familiensituation, die elterliche Lebensgeschichte und das Erziehungsverhalten, die Entwicklungsförderung sowie das soziale Umfeld. Dabei sind das Alter der Kinder sowie ggf. die besondere Situation (chronisch) kranker bzw. behinderter Kinder besonders zu berücksichtigen.

Fähigkeit zur Erziehung

Dr. Kindler hob z. B. verschiedene Aspekte der Erziehungsfähigkeit hervor: Wie ist die Bindung zu den Kindern ausgeprägt? Wie wird das Kind gepflegt und versorgt? Wird seine geistige Entwicklung gefördert? Vermitteln die Eltern Regeln und Werte?

Eine große Rolle bei der fachlichen Risikoeinschätzung spielt die Fähigkeit und Bereitschaft der Eltern, die Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen, bei der Beseitigung von Risiken mitzuwirken und Hilfsangebote des Jugendamtes anzunehmen. Gleichzeitig wird analysiert, welche Hilfen notwendig und geeignet sind und daraus ein Schutzkonzept für die Zukunft erstellt. Nach Möglichkeit bindet das Jugendamt den jungen Menschen und seine Eltern mit ein, soweit dies nicht den Schutzauftrag in Frage stellt.

Hält das Jugendamt schließlich das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so ist es verpflichtet, es auch dann einzuschalten, wenn die Eltern nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung und Beseitigung der Gefährdung mitzuwirken. Bei dringender Gefahr ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

Fundierte Informationen

„Die Veranstaltung war sehr hilfreich“, beurteilt Brigitte Gerner-Titz, Leiterin des Sozialen Dienstes am Landratsamt Bamberg den Tagungsbeitrag. „Wir stehen fast täglich vor schwerwiegenden Entscheidungen, welche für die betroffenen Kinder und ihre Familien eine große Tragweite haben können. Häufig sehen wir uns mit schwierigen Fragen in diesem Bereich konfrontiert; angesichts dieser verantwortungsvollen Aufgaben sind wir bestrebt, unser Wissen stets auf aktuellem Stand zu halten. Der Fachtag bot uns dazu gut aufbereitete, praxisorientierte und wissenschaftlich fundierte Informationen.“

Dr. Kindler ist Mitherausgeber des jüngst erschienenen Handbuchs des DJI zur Kindeswohlgefährdung, zu dem auch Mitarbeiter/innen aus neun Jugendämtern beigetragen haben, darunter Fachkräfte des Kreisjugendamtes Bamberg. □

Landkreis Lichtenfels setzt auf Ausbildung

Langfristig angelegtes Personalkonzept trägt Früchte

Der Personalausschuss des Landkreises Lichtenfels hat unter Vorsitz von Landrat Reinhard Leutner drei Auszubildende eingestellt, die am 1. September 2007 ihren Dienst antreten. Die Auswahl erfolgte nach einem umfangreichen Auswahlverfahren unter 139 Bewerberinnen und Bewerbern. „Gerade der öffentliche Dienst muss Vorbild sein, wenn es darum geht, jungen Menschen eine solide und umfassende Ausbildung zu ermöglichen“, so Landrat Reinhard Leutner.

Der Landkreis Lichtenfels bildet seit Jahren erfolgreich seinen eigenen Nachwuchsbedarf selbst aus. Auch 2006 wurden Auszubildende für den Kreisbauhof und die Verwaltung eingestellt. Die Ausbildung von qualifizierten und leistungsorientierten jungen Menschen wird in den kommenden Jahren noch an Bedeutung gewinnen, da dann die geburten-schwachen Jahrgänge auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt voll durchschlagen werden.

Im Rahmen der Personalausschusssitzung wurde deshalb auch die langfristige Personalentwicklung im Landratsamt Lichtenfels behandelt. Sehr erfreut ist Landrat Reinhard Leutner über die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren kontinuierlich Personaleinsparungen realisiert wurden, obwohl auf das Landratsamt Lichtenfels erhebliche Aufgabenstellungen zugekommen sind, u. a. die Heimaufsicht, Grundversicherungsgesetz, Betreuungsrecht sowie zusätzliche Aufgaben im sozialen Bereich.

Die Bruttoperalkosten des Landkreises im Jahre 2006 bewegten sich mit 7,19 Mio. Euro nahezu in der gleichen Größenordnung wie im Jahr 2000 und lagen auch im Jahr 1996 knapp unter 7 Mio. Euro. Das bedeutet eine deutliche Effizienzsteigerung in den zurückliegenden 10 Jahren. Diese erfreuliche Entwicklung ist auch bedeutsam für die angestrebte Senkung der Kreisumlage, weil die Personalkosten neben der Bezirklumlage den zweitgröß-

ten Ausgabeposten im Kreishaushalt darstellen.

Besonders hob Landrat Leutner hervor, dass die getroffenen personellen Maßnahmen der vergangenen Jahre sozialverträglich abgewickelt wurden. Sehr frühzeitig wurde auf die Altersfluktuation reagiert und alle Entscheidungen wurden mit den betroffenen Bediensteten und dem Personalarat abgestimmt. Beim Ausscheiden von Mitarbeitern wurden nicht alle Stellen wieder besetzt, sondern Arbeitsabläufe mit modernem EDV-Einsatz optimiert und Synergieeffekte genutzt.

Zeichen der Zeit erkannt

Im Ergebnis kann der Landkreis Lichtenfels heute eine der niedrigsten Personalquoten in Oberfranken vorweisen. Dies zu erreichen, ist für ein kleineres Landratsamt wie Lichtenfels deutlich schwieriger als für größere Ämter, weil das gesamte Leistungsspektrum eines Landratsamtes vom Bauamt über die Kfz-Zulassungsstelle bis zum Umweltzentrum, dem Kreisjugendamt, der Gesundheits- und Veterinärabteilung in gleicher Weise vorgehalten werden muss.

Der Landrat zeigte sich stolz, dass auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seiner Verwaltung die Zeichen der Zeit erkannt haben und diese Veränderungsprozesse mittragen. Nur so war es möglich, diese langfristig angelegte Personalstrategie umzusetzen. □

Vorschau auf GZ 6

In unserer nächsten Ausgabe Nr. 6, die am 22. März erscheint, behandeln wir folgende Fachthemen:

- Kommunalfinanzen
- Wasserversorgung • Wasserentsorgung
- Kommunale Baupolitik
- Ausstattung kommunaler Gebäude
- Sicherheitstechnik • Brand- und Katastrophenschutz

LIEFERANTEN-

GZ

NACHWEIS

Absperreffosten

Hugo Knödler GmbH
Heinkelstraße 44, 71384 WEINSTADT
Telefon 07151-995160
Telefax 07151-995166
e-Mail info@hugo-knoedler.de
Internet: www.hugo-knoedler.de

LANGER s. Fahrradabstellanlagen

Abzeichen

FAHNEN KOCH COBURG
FAHNEN KOCH GMBH
Querstraße 8 · Abteilung GZ
9 6 4 0 6 C O B U R G
Tel. 09561/55270 · Fax 552723
eMail info@fahnen-koch.de

Ankauf / Briefmarken

Briefmarken - Ankauf
Kostenlose Schätzung und Beratung - Ständiger Ankauf zu Höchstpreisen
Einlieferung zur Auktion jederzeit - Wir beraten Sie gerne auch zu Hause
Briefmarkenauctionshaus Schulz
Frauentorgraben 73 - 90443 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 40 68 70

Inserieren bringt Erfolg!

www.bayerische-gemeindezeitung.de

Aussenmöblierung

BECK
Möblierung für Außen
• Abfallbehälter
• Absperreffosten
• Fahrradständer
• Sitzbänke u.a.
Max-Eyth-Straße 31/1 · 71364 WINNENDEN
Telefon 071 95/6933 00 · Fax 071 95/6933 33
www.beck-aussenmoeblierung.de

Fahnenmasten/Fahnen

FAHNEN KOCH COBURG
FAHNEN KOCH GMBH
Querstraße 8 · Abteilung GZ
9 6 4 0 6 C O B U R G
Tel. 09561/55270 · Fax 552723
eMail info@fahnen-koch.de

Hugo Knödler GmbH
Heinkelstraße 44, 71384 WEINSTADT
Telefon 07151-995160
Telefax 07151-995166
e-Mail info@hugo-knoedler.de
Internet: www.hugo-knoedler.de

Fahrradabstellanlagen



Friedhofsbedarf, Totenkühlgeräte

FUNERALIA GmbH
Friedhofsbedarf, Totenkühlgeräte
www.funeralia.de

Kindergarteneinrichtungen

elbe Produktion - Vertrieb GmbH & Co.
Industriestraße 1 · D-47735 Achtlagen
Tel. (09335) 89-0 · Fax (09335) 89-199
E-Mail: elbe@elbe.de · www.elbe.net
Entdecke die Welt des Spielens!

Schacht-Ausrüstungen

Hailo Schachtabdeckungen, Schachtleitern
Einstieghilfen, Fallschutzeinrichtungen
Fassadenleitern, Rückenschutzsysteme

Hailo-Werk · Schacht-Ausrüstungstechnik
Postfach 1262 · D-35702 Haiger
Fax: (02773)82218 · Telefon: (02773)82256+82224

Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen

KOMPAN
Playful Living

KOMPAN GmbH
Raiffeisenstraße 11 · 24941 Flensburg
Tel.: 0461-77306-0 · Fax: 0461-77306-35
E-Mail: KOMPAN.gmbh@KOMPAN.com
www.KOMPAN.com

Spiel-, Sportgeräte + Skateanlagen

elbe Produktion - Vertrieb GmbH & Co.
Industriestraße 1 · D-47735 Achtlagen
Tel. (09335) 89-0 · Fax (09335) 89-199
E-Mail: elbe@elbe.de · www.elbe.net
Entdecke die Welt des Spielens!

Sportgeräte

BENZ
Grüninger Straße 1-3 · 71364 Winnenden
Tel. 07195/69 05-0 · Fax 07195/69 05 77 · info@benz-sport.de
www.benz-sport.de

Streuautomaten und Schneepflüge für den Winterdienst

Gmeiner Winterdienst-Technik
Ist unsere Stärke!
Gmeiner GmbH & Co. KG
Bgm.-Knoll-Str. 26
D - 92245 Kümmerbruck
Telefon: +49 (0) 96 21 / 76 85-0
Internet: www.gmeiner-online.de
E-Mail: info@gmeiner-online.de

Wartehallen/Außenmöblierungen

LANGER s. Fahrradabstellanlagen

siehe Fahrradabstellanlagen
ORION
www.orion-bausysteme.de

Wasserrähler

HYDROMETER
DIE ZUKUNFT ZÄHLT
HYDROMETER GmbH · Industriestraße 13 · 91522 Ansbach
Tel.: 09 81/18 06 - 601 · Fax: 09 81/18 06 - 615
www.hydrrometer.de